Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 835. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 28. November 1886.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat December ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die politische Lage.

Von den einzelnen Sätzen der Thronrede hat kein anderer eine solche Ueberraschung erregt, wie der, welcher die Erhöhung des Militär-Etats schon vom 1. April 1887 ab, also ein Jahr vor Ablauf des Septennats, verlangt. Beiläufig gesagt, liegt hierin der wirksamste Einwand gegen alle Septennate; denn wenn man zu Gunsten derselben vorbringt, es sollten die aufregenden Debatten über die Höhe der Friedenspräsenz auf längere Zeit hinausgeschoben werden, so wird das hinfällig, sobald die Regierung selbst diese hinausgeschobene Debatte wieder verfrüht. Es geht damit ungefähr wie mit den zweijährigen Etatsperioden; die Regierung verlangte die Ermächtigung, den Reichstag seltener als einjährlich einzuberufen, und dabei ist sie selber es, die ihn aus freien Stücken öfter als alljährlich einberuft.

Hätte die Regierung sich darauf beschränkt, eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke von dem Augenblicke an vorzuschlagen, wo das jetzt in Geltung befindliche Gesetz abläuft, so könnte man das auf Anregungen zurückführen, die ausschließlich aus dem Schooße des Kriegsministeriums hervorgegangen sind; indem aber diese Maßregel so beschleunigt wird, daß das Jahr, auf welches hinaus ein geltendes Gesetz noch in Kraft ist, nicht einmal abgewartet wird, so wird man genöthigt, die Anregung dazu auf das Auswärtige Amt zurückzuführen. Wir meinen, vorsichtiger konnte die Andeutung, daß man eine Kriegsgefahr nicht für ausgeschlossen hält, nicht gegeben werden, aber trotz aller Vorsicht läßt sie auch an Bestimmtheit Nichts zu wünschen übrig. Und grade um der Vorsicht willen, mit welcher sie gegeben ist, möchten wir uns zu der Ansicht hinneigen, daß sie aus voller Ueberzeugung und nicht zu tendenziösen Zwecken gegeben ist.

Indem man ausspricht, es sei eine Gefahr vorhanden, spricht man noch nicht aus, daß diese Gefahr sich verwirklichen muß. Nur die Möglichkeit, nicht die Nothwendigkeit einer kriegerischen Verwickelung ist gegeben. Wir haben im ganzen Verlauf der bulgarischen Verwickelung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Friede erhalten bleiben wird, aber freilich, so sicher man auch dieser Hoffnung Raum geben mag, man ist damit nicht der Verpflichtung enthoben, sich auf den entgegengesetzten Fall vorzubereiten.

Es ist schlimm genug, daß die freisinnige Partei genöthigt ist, von Zeit zu Zeit immer wieder die Versicherung abzugeben, daß sie bereit ist, im Falle eines Krieges mit voller Hingebung auf die Seite des Reiches und seiner Staatsmänner zu treten. Sie hat diese Nothwendigkeit nicht verschuldet, sie hat Gelegenheit gehabt, den Beweis zu führen, daß diese Bereitwilligkeit im gegebenen Falle stets bei ihr vorhanden ist. Die „Breslauer Zeitung" ist bereit, sich heute noch zu jedem Worte zu bekennen, das sie im Jahre 1866, als der Krieg drohte und als er zum Ausbruche kam, geschrieben hat, und muß es anderen Zeitungen, die heute mit ihrer Opferwilligkeit prunken, überlassen, ob sie für ihre Aeußerungen dieselbe Bereitwilligkeit zeigen. Indessen, wenn auch unverschuldet, die Nothwendigkeit ist da, und wir gehorchen ihr, indem wir die Erklärung abgeben, daß jede ernstere Verwickelung, in die das Reich versetzt werden sollte, alle Parteien einig finden wird.

Irgend einen eingehenderen Aufschluß über die gegenwärtige Lage und die Stellung unserer Regierung zu derselben haben wir nicht erhalten. Wir beklagen uns darüber nicht, denn wir halten uns die Möglichkeit vor die Augen, daß zwingende Gründe zur Schweigsamkeit vorliegen. Aber den Wunsch dürfen wir nicht unterdrücken, daß die Regierung, sei es durch Vorlegung von Actenstücken, sei es durch Reden im Plenum des Reichstages oder endlich auch nur durch vertrauliche Erklärungen in den Commissionen so viel Aufschlüsse giebt, als sich mit dem diplomatischen Interesse vereinigen lassen. Eine solche Offenheit erleichtert die Verständigung auch über die schwierigsten Fragen.

Die freisinnige Partei hat niemals Interpellationen an die Regierung über schwebende auswärtige Fragen gerichtet, noch selbstständige Anträge eingebracht, welche sich auf dieselben beziehen oder auch nur Discussionen darüber bei irgend welcher Gelegenheit vom Zaun gebrochen. Sie hat stets ein vollständiges Verständniß dafür gezeigt, daß auswärtige Dinge anders behandelt werden müssen als innere Fragen, und daß gerade eine Partei, welche die Rechte der Volksvertretung in inneren Angelegenheiten vollkommen wahren will, die größte Vorsicht in solchen Dingen beobachten müsse, in welchen eine parlamentarische Initiative eine Unmöglichkeit ist.

In Folge dieser Zurückhaltung gehören diplomatische Unterhaltungen im deutschen Reichstage zu den allerseltensten Dingen. Ist unser Gedächtniß uns treu, so ist es im Jahre 1878 bei Gelegenheit des Berliner Congresses gewesen, wo eine parlamentarische Behandlung auswärtiger Fragen stattgefunden hat, und damals hat die damalige Fortschrittspartei durch den Mund Hänel's Veranlassung genommen, ihre Uebereinstimmung mit der Politik des Reichskanzlers auszusprechen. Von dieser Zurückhaltung abzugehen, liegt auch gegenwärtig für unsere Freunde keine Veranlassung vor. Ein Theil der conservativen Presse giebt sich zwar große Mühe, die freisinnige Partei zu einer Interpellation über die bulgarische Frage zu provociren, und meint, daß dieselbe durch die Haltung ihrer Presse sich zu einem solchen Schritt engagirt habe. Hier liegt indessen eine arge Entstellung vor.

Mit voller Sicherheit können wir allerdings nur für uns selber und nicht für die ganze freisinnige Presse sprechen. Wir haben seit dem Auftauchen der bulgarischen Frage noch nicht ein einziges Wort geschrieben, das sich gegen die Politik des Reichskanzlers richtet. Wir haben heftig polemisirt gegen einen Theil der gouvernementalen Presse, welche mit größter Uebereilung die russische Gewaltthat rechtfertigte und den Fürsten Alexander mit argen Schmähungen überhäufte. In diesem Kampfe sind wir Schritt vor Schritt Sieger geblieben. Je weiter die Anmaßung des Generals Kaulbars vorschritt, desto kleinlauter wurden die Stimmen derer, die vorher der russischen Politik zugejubelt hatten. Und die schweren Anklagen, die gegen den Prinzen von Battenberg erhoben waren, schrumpften zuletzt auf ein Bedauern darüber zusammen, daß er aus dem Lande gegangen war. Welche Veranlassung vorliegen sollte, diesen Kampf zwischen der freisinnigen Presse und einigen mißleiteten Officiösen in den Reichstag zu übertragen, ist uns völlig unklar. Soweit es uns in der Erinnerung ist, hat sich die gesammte freisinnige Presse auf derselben Linie gehalten wie wir und zu irgend einem Angriff auf die Politik des Reichskanzlers keinen Anlaß gefunden. Diese Politik ist ja wenig in die äußere Erscheinung getreten; so weit sie es ist, finden wir an ihr Nichts zu bemängeln. Die vorsichtige Zurückhaltung, die sie sich auferlegt, wird allgemeines Verständniß finden und das heißt so viel als Billigung.

Also nicht darauf kommt es an, von der Regierung über ihre diplomatische Action Aufschlüsse zu fordern, die sie nicht freiwillig giebt, wohl aber darauf, sie zu einer genaueren sachlichen Motivirung dessen zu bewegen, was sie für das Heer fordert. Ohne Uebertreibung läßt sich sagen, daß die gegebene Motivirung im höchsten Grade dürftig ist. Wir sehen mit einiger Ueberraschung, daß selbst nationalliberale Organe, die sich seit langer Zeit auf den Ton gestimmt hatten, Alles zu bewilligen, was gefordert wird, seit dem Bekanntwerden der dicken Forderung und der dünnen Gründe sehr bedenklich geworden sind und die Nothwendigkeit eingehender Prüfung betonen. Man wird uns nicht zumuthen, dahinter zurückzubleiben.

Deutschland.

Berlin, 26. Novbr. [Die Entscheidung des Reichsgerichts in den Diätenprocessen.] Das Reichsgericht hat in den Diätenprocessen zu Ungunsten der Abgeordneten entschieden. Diese Entscheidung muß als eine endgillige hingenommen werden; für solche Fälle gilt der Spruch Roma locuta causa finita est. Daraus folgt zweierlei. Erstens keine Partei kann in Zukunft mehr Abgeordneten in einer Form Diäten zahlen, welche Unbetheiligten erkennbar wird. In der freisinnigen Partei wird man sich der Rechtsanschauung des Reichsgerichts ohne Vorbehalt fügen. Für diese Partei ist die Diätenzahlung keine Lebensfrage, hat vielmehr unter den Parteigenossen selbst von jeher entschiedene Gegner gehabt. Ob die socialdemokratische Partei sich in gleicher Weise fügen wird, weiß ich nicht, weil ich nicht zu beurtheilen vermag, ob sie sich fügen kann. Sollte sie die Absicht haben, die Diätenzahlung im Geheimen fortzusetzen, so würde es sehr leicht sein, Formen zu finden, welche diesen Hergang dem Auge jedes Unbetheiligten, vielleicht sogar den Wirkungen des Gesetzes entziehen. Jedenfalls wird sich die Socialdemokratie durch die Vermögenslosigkeit ihrer Mitglieder nicht zurückschrecken lassen, dieselben in den Reichstag zu schicken. Eine zweite Folge, die eintritt, wird die sein, daß die drei Mitglieder, welche man herausgegriffen hat, die von ihnen empfangenen Diäten zurückzahlen; es liegen unzweideutige Anzeichen dafür vor, daß der Fiscus sich nicht damit begnügen wird, das Princip

Carl Maria von Weber in Breslau.

III.

Im Jahre 1803 war Carl Maria von Weber mit seinem ewig unstäten und in Projectenmacherei versunkenen Vater Franz Anton nach Wien gereist, um den Unterricht des Abts Georg Joseph Vogler, eines der berühmtesten Theoretiker der damaligen Zeit zu genießen. Vogler war 1801 in Breslau gewesen, hatte dort auf der großen Orgel der Elisabethkirche in seiner originellen, stark ans Abenteuerliche streifenden Weise concertirt und war wohl auch mit den Männern, die an der Spitze des Breslauer Kunstlebens standen, in nähere Berührung getreten.

Als der Theatercapellmeister Ebell sein Amt quittirte, wandte sich der Theaterdirector Rhode an Vogler mit der Bitte, ihm einen Musiker zu bezeichnen, der geeignet sei, die Leitung des Orchesters zu übernehmen. Vogler empfahl seine beiden Schüler Gänsbacher und Weber. Gänsbacher lehnte ab, und so ward Weber im Juli 1804 engagirt mit der Bedingung, seine Stellung im Herbste anzutreten. Ungern entschloß sich der junge Künstler, Wien zu verlassen; es lebte sich gar so lustig in der gemüthlichen Kaiserstadt. Da sich jedoch die pecuniären Verhältnisse seines Vaters immer trüber gestalteten und da die Vorstellungen Vogler's, er müsse durchaus in die praktische Thätigkeit hinein, sich nicht ohne Weiteres von der Hand weisen ließen, so fügte er sich ins Unvermeidliche. Im Anfange des September 1804 traf er mit seinem Vater in Breslau ein und noch in demselben Monat trat er an's Dirigentenpult. Professor Rhode brachte ihm das vollste Vertrauen entgegen, nicht so die Musiker. Der Violinist Jenizeck, der in Abwesenheit des Capellmeisters die Direction zu übernehmen pflegte, und noch mehr der tüchtige und beliebte Joseph Ignatz Schnabel, vermochten sich mit den Anordnungen des kaum flügge gewordenen jungen Mannes nicht zu befreunden. Weber ging in der That schärfer ins Zeug, als es unumgänglich nothwendig war; die Freude, selbstständig operiren und seine Ideen in die Praxis übersetzen zu dürfen, verleitete ihn häufig zu extravaganten Schritten, welche die Billigung reiferer und erfahrener Männer nicht finden konnten. Schnabel trat, da er, der 36jährige, sich nicht dem 18jährigen Weber unterordnen wollte, aus der Theater-Capelle aus und wurde im nächsten Jahre zum Dom-Capellmeister gewählt. Er stand Weber, so lange dieser in Breslau weilte, feindlich gegenüber. Hätte Weber entgegenkommende Schritte gethan, so hätte das Verhältniß zwischen beiden Männern ein, wenn auch nicht freundschaftliches, so doch erträgliches werden können. Davon wollte aber der junge Brausekopf nichts wissen. Im Gegentheil, wo er wußte und konnte, suchte er dem beim Publikum in hoher Achtung stehenden Collegen Concurrenz zu machen. Seit dem Jahre 1800 führte Schnabel in der großen Aula der Universität alljährlich am Gründonnerstage Haydn's „Schöpfung" auf. Die Aufführungen, welche die Breslauer Singakademie in ähnlicher Weise im Saale des Concerthauses noch heute fortsetzt, waren damals bereits wahre Volksfeste; meilenweit strömte das Publikum aus der Provinz herbei, um den erhebenden Klängen zu lauschen. Schnabel's Directionstüchtigkeit stand außer aller Frage. Anwesende Fremde, die Augenzeugen der Wiener Aufführung unter Haydn's eigener Direction gewesen waren, erklärten die Breslauer Aufführungen für noch besser. Man rühmte laut das wohlgetroffene Zeitmaß jedes Satzes und bewunderte das Ineinandergreifen jedes Theils zur Form des herrlichen, prachtvollen Gebäudes. (Leipziger allgemeine musikalische Zeitung, VI. 576.) Weber war unvorsichtig, um nicht zu sagen rücksichtslos genug, am Gründonnerstage 1805 genau um dieselbe Stunde die „Schöpfung" im Theater aufzuführen. Schnabel wurde durch Hunderte von kunstgeübten Dilettanten im Chor wie im Orchester unterstützt; Weber hatte nicht viel mehr Truppen ins Feld zu führen, als seinen Theaterchor und seine Musiker. Der Erfolg konnte nicht zweifelhaft sein; Weber erlitt eine künstlerische und moralische Niederlage. Die musikalischen Kreise Breslaus nahmen offen für Schnabel Partei; Weber's Unterfangen wurde in einheimischen wie in auswärtigen Blättern einer rückhaltslosen und vernichtenden Kritik unterzogen. Von dieser Zeit ab war eine Harmonie zwischen den beiden Männern zur Unmöglichkeit geworden. Weber erlangte weder Zutritt zur philomusischen Gesellschaft, in welcher Schnabel eines der angesehensten und thatkräftigsten Mitglieder war, noch gelang es ihm, während seines beinahe zweijährigen Aufenthalts in Breslau auch nur einmal als Clavierspieler in einem der ständigen öffentlichen Concerte aufzutreten.

Weber mußte diese Zurücksetzung um so unangenehmer empfinden, als er bereits damals als Clavierspieler Bedeutendes leistete, und namentlich in der Kunst, frei zu phantasiren, kaum in Breslau von Jemandem übertroffen wurde. Nachweislich hat sich Weber als Claviervirtuose nur zweimal hören lassen. Im Sommer 1805 bewilligte ihm die Theaterdirection ein Benefiz, welches folgendermaßen angekündigt wurde: „Den 27. Juli wird im hiesigen Schauspielhause zum Benefiz des Herrn Musikdirectors v. Weber eine große musikalische Akademie gegeben. Die zu diesem Zweck ausgewählte Musik ist: 1) Die Ouverture der Oper Idomeneo von Mozart. 2) Preis sey dem Gotte Zebaoth, Cantate von Zumsteeg. 3) Clavier-Concert von Mozart, gespielt von Herrn Carl Maria v. Weber. 4) Terzett aus der Oper: Peter Schmoll und seine Nachbarn, componirt von C. M. v. Weber, vorgetragen von Mad. Schüler, Herrn Brand und Herrn Neugebauer. 5) Die neueste Ouverture von Bernhard Romberg. 6) Lob der Harmonie vom Prof. Meißner, nach der Melodie zu 3° Tönen des J. J. Rousseau, Trichordium genannt, vom Abt Vogler. — Die Preise der Plätze im Schauspielhause bleiben wie gewöhnlich. Ganze Logen und Billets sind bei dem Regisseur Herrn Scholz auf der Taschengasse, sowie bei dem Musikdirector Herrn von Weber selbst in seiner Behausung beim Töpfermeister Hönsch,*) dem Theater gegenüber, zu erhalten." Ein zweites Mal trat Weber als Clavierspieler in dem vom Theaterviolinisten Dötzer am 24. August 1805 in der Aula Leopoldina veranstalteten Abschiedsconcert auf; Nr. 6 des Programms lautete: Variationen für Violine und Forte-piano, gespielt von Hrn. v. Weber und Dötzer.

Weber blieb mit seiner künstlerischen Thätigkeit auf das Theater beschränkt. Arbeit gab es dort vollauf. Sein erstes Bestreben war darauf gerichtet, ein in jeder Beziehung zuverlässiges Orchester zu beschaffen. Für die besseren Mitglieder beanspruchte er eine ausreichende Besoldung, die allmälig unbrauchbar gewordenen Veteranen sollten entlassen und dafür geeignete jüngere Kräfte mit entsprechenden Gehältern engagirt werden. Kurzum das Theaterorchester sollte von Grund aus reformirt werden, damit die Oper eine würdigere Stellung einnehmen könne, als bisher. Die Direction vermochte dem jugendlichen Idealisten nicht ohne Weiteres zu folgen. Die Furcht vor zu großen Ausgaben einerseits und vor dem Präovaliren der Oper andrerseits veranlaßte sie, nur zum Theil auf Weber's Vorschläge einzugehen. Weber, der mit den realen Verhältnissen und Aufgaben des Theaters noch zu wenig vertraut war, fühlte sich dadurch verletzt und provocirte durch sein leicht reizbares Wesen ärgerliche Auftritte, bei welchen er natürlich den Kürzeren zog. In rein technischen Fragen dagegen ließ man ihm vollständig freie Hand. Das Orchester wurde zunächst in gänzlich anderer Ordnung placirt. Rechts standen die ersten Violinen, die Oboen, Hörner, Contrabaß und Violoncello, links die zweiten Violinen, Clarinetten und Fagotte, neben diesen die Bratsche, die Trompeten und Pauken. Diese Aufstellung wurde von den Musikern, wie vom Publikum vielfach bemängelt; man fand, daß „hiernach die Musik nur für die Zuhörer in den Logen und auf den hinteren Sitzen des Parterre (nach heutigen Begriffen des Parquets) einen Totaleindruck mache, und daß der, welcher auf der linken Seite des vorderen Parterre stehe, von der ersten Violine ebenso wenig etwas verständliches erfahre, als der, welcher sich rechts hält, von der zweiten Violine und den Bratschen nichts deutlich vernimmt." Im Uebrigen ließ man Weber's Directionstalente volle Gerechtigkeit widerfahren. Eine der ersten Opern, die er dirigirte, war Mozart's „Titus". Das Opernpersonal war so wenig zureichend, daß zwei Sopranpartien (Sextus und Annius) mit Männerstimmen besetzt werden mußten. Auch im Orchester war nicht Alles in Ordnung; so wurde z. B. das Bassethorn zu Vitellia's zweiter Arie von einem Dilettanten in der ersten Aufführung nur aus Gefälligkeit geblasen, welcher den folgenden Vorstellungen fern blieb. Da aber die Direction „in Rücksicht des äußeren Glanzes keine Kosten gespart und gethan hatte, was sich bei dem beschränkten Raum der Bühne thun ließ", und da in gesanglicher Beziehung von den meisten Darstellern so viel geleistet wurde, daß man darüber die Fehler des Spiels vergessen konnte, so wurde die Oper beifällig aufgenommen. Dem Musikdirector von Weber wurde nachgerühmt, daß er seinem wichtigen Posten mit Eifer und Sachkenntniß vorstehe und daß das Orchester unter seiner Leitung und seinem Einflusse merkliche Fortschritte gemacht habe, so daß man zu der Hoffnung berechtigt sei, es werde,

*) Die angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß Weber demnach im Juli 1805 in dem Hause Alte Taschenstraße Nr. 31 gewohnt hat, demselben Hause, in welchem sich viele Jahre hindurch das österreichisch-ungarische Consulat befand.

zur Anerkennung gebracht zu haben, sondern daß er auf der Zahlung bestehen und dieselbe erforderlichen Falls durch Execution erzwingen wird.

Der Rechtsstreit ist entschieden, die Rechtsfrage nicht. Das Reichsgericht bildet die letzte Instanz, bei deren Ausspruch man sich beruhigen muß, aber Niemand hat jemals behauptet, daß die letzte Instanz nothwendig immer das Richtige treffe. Die Regierung selbst kann es am wenigsten annehmen, denn sie selbst hat früher einmal den Versuch gemacht, ein Präjudicat des Obertribunals, das damals die höchste Instanz war, zu erschüttern und sie hat diesen Versuch durch Hinzuziehung von Hilfsrichtern zu glücklichem Ende geführt. Man kann nicht wissen, ob nicht auch das Reichsgericht die von ihm getroffene Entscheidung einmal wieder abändern wird.

Bei einem gefällten Urtheil muß man sich beruhigen; es ist besser, daß einmal ein materiell unrichtiges Urtheil rechtskräftig wird, als daß sich die Processe in das Unendliche verlängern. Wenn zwei Privatpersonen einander gegenüberstehen, die beide in gleicher Weise ihr Recht und ihre Ueberzeugung von ihrem Rechte verfechten, so läßt sich Nichts dagegen einwenden, daß diejenige, zu deren Gunsten das Urtheil des höchsten Gerichts ausgefallen ist, von dieser Gunst unbeschränkten Gebrauch macht. Anders ist es mit dem Fiscus, der doch eigene Vermögensinteressen nicht hat und stets nur das Wohl der Gesammtheit vertritt oder vertreten sollte. Dieser sollte nach unserem Dafürhalten im Streit gegen eine Privatperson einen Vortheil nur dann annehmen, wenn das Recht ganz unzweifelhaft zu seinen Gunsten spricht. Und namentlich in diesem Falle, in welchem er doch nicht um des Geldes willen, sondern um des Princips willen geklagt hat, sollte er damit zufrieden sein, nach hartem Kampfe das von ihm für richtig gehaltene Princip durchgesetzt zu haben, und auf das Geld verzichten.

Die Thatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß sieben Landgerichte, unabhängig von einander, zu der Ueberzeugung gekommen sind, die Ansprüche des Fiscus seien unbegründet. Wer die Ansicht dieser sieben Landgerichte für unbegründet und durch die des Reichsgerichts für widerlegt hält, wird immerhin anerkennen müssen, daß hier eine zweifelhafte Rechtsfrage vorlag, daß die Verklagten voraussichtlich in gutem Glauben gehandelt haben, und daß, indem der Fiscus auf Grund einer zweifelhaften Rechtsanschauung ihnen das Erhaltene entreißt, er ihnen einen Vermögensnachtheil zufügt, der einer Geldstrafe sehr ähnlich ist. Daß man eine für absolut gehaltene, seit hundert Jahren kaum angewendete Bestimmung des Landgerichts ausgegraben hat, um eine zweifelhafte Frage in dem Sinne zu entscheiden, daß die Rechtsentwickelung in Preußen sich von derjenigen im übrigen Deutschland scheidet, bleibt eine bedauernswerthe Thatsache. Der preußische Fiscus hat ein paar Tausend Mark gewonnen, aber das Rechtsbewußtsein im preußischen Volke hat Nichts gewonnen.

⊙ **Berlin**, 26. November. [Allerlei aus dem Etat. I.) „Euch der Finanzen Wesen deuten wollen — Leicht dürfte das als Redesucht erscheinen", sagt Shakespeare in „Maß für Maß". Wir fügen uns dieser Mahnung der Bescheidenheit und wollen nur, sintemalen nicht Jedermann in die voluminösen Actenstücke, mit denen gestern der deutsche Reichstag beschenkt worden ist, sich vertiefen kann, hier und da ein Blümlein auflesen und zum Strauße winden. Freilich, das Feld ist weit, und es wird manche Blüthe stehen bleiben müssen. Doch, wo beginnen? Der Reichsetat zählt nicht weniger als achtzehn Anlagen, und verlangte man, daß es keine Berufsparlamentarier gebe, und doch jeder Abgeordnete, ehe er an die Berathung gehe, die Vorlagen gewissenhaft studirt habe, der Reichstag könnte heute Ferien machen und erst nach Neujahr wieder zusammentreten. Denn einige Wochen wird füglich ein in den Ziffern nicht gewerbsmäßig bewanderter Volksvertreter zur Verdauung von fünf Kilo Budgetvorlagen brauchen. Indessen wir greifen hier ein in die Welt der Zahlen, und wo wir sie packen, ist sie interessant. Da sind wir bei dem Etat des Reichsschatzamtes! Der neue Staats-Secretär erhält 4000 Mark mehr Gehalt als sein Vorgänger, also jetzt neben freier Dienstwohnung 24 000 M. Gehalt, wie der Staats-Secretär des Reichspostamtes und derjenige des Justizamtes. Das ist Balsam auf die Wunde des Herrn Jacobi, der eine noch weit besser dotirte Präsidentenstelle bei der Preußischen Central-Bodencredit-Gesellschaft aufgegeben. Hoffentlich wachsen, was die bisherigen Erfahrungen sehr wünschenswerth machen, auch die Schatzsecretäre mit ihren höheren Gehältern. Da aber der Chef eine Zulage von 4000 M. erhält, ist es ein Beweis besonderer Liebenswürdigkeit, daß er auch für die Erhöhung seines Bureauvorstehers sorgt. Letzterer soll zu seinem Gehalt von 5400 M., der Nebeneinnahme von 600 M. und dem Wohnungsgeldzuschuß eine dauernde persönliche und pensionsfähige Zulage von 2000 M. jährlich erhalten, da er „seit Errichtung des vormaligen Bundeskanzler-Amtes an der Gestaltung des Rechnungswesens des Reiches hervorragenden Antheil genommen." Der Vorsteher der Hauptbuchhalterei des Reichsschatzamtes erhält diese Zulage, wie es in den Motiven heißt, um „ihn für den Verzicht auf anderweite Aussichten zu entschädigen." Während also der Bureauvorsteher auf bessere Aussichten verzichtet, eröffnen sich dem Schatzamte selbst sehr schöne Aussichten. Dasselbe bezieht „heidenmäßig viel Geld" aus der Prägung von Nickelmünzen zu zwanzig Pfennigen. — Es wird nämlich angenommen, daß im Etatsjahre 1887/88 ein Betrag von etwa 1 000 000 Mark in solchen Münzen zur Ausprägung gelangen wird, wofür die Anschaffungskosten des Prägematerials höchstens 125 000 Mark betragen, so daß ein Brutto-Münzgewinn von etwa 875 000 Mark verbleibt, welchem die Prägekosten von rund 15 000 Mark gegenüberstehen. Es ist also ein ebenso reinliches wie einträgliches Geschäft. Auch der Betrieb des „Reichsanzeigers" bringt einen sehr glatten Gewinn, wie ihn bei ungleich besserem Inhalt nicht viele Zeitungen abwerfen werden. Der Ueberschuß ist nämlich, da dem Blatte „in Folge einer Reihe von Reichsgesetzen erhebliche dauernde Mehr-Einnahmen für Inserate erwachsen sind", für das nächste Etatsjahr auf 170 720 M. veranschlagt worden, von denen das Reich fortan für sich die Hälfte beansprucht, während die andere Hälfte dem preußischen Staate zufließt. Da aber diese Inserate, zumeist sehr widerwillig und sehr zwecklos — denn wer liest den „Reichsanzeiger?" — zumeist von der Geschäftswelt und dem Gewerbestande zwangsweise gefordert werden, so ließe sich wohl die Frage erörtern, ob nicht eine Herabsetzung der Insertionskosten geboten wäre, da doch dieselben nicht einen Ueberschuß ergeben, also eine Besteuerung der gewerblichen Kreise enthalten sollen. — Im Etat der Reichsjustiz-Verwaltung steht die Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches mit 225 000 M. Das ist beträchtlich weniger als im Vorjahre. Aber da die Commission schon ein Jahrzehnt arbeitet und Niemand weiß, wann sie endlich fertig wird, so wird gewiß alle Welt das bürgerliche Gesetzbuch preisen, wenn es ebenso gut als nachgerade theuer wird. Vermuthlich wird indessen das neue Reichsgerichts-Gebäude noch früher fertig als der Codex des bürgerlichen Rechtes, obgleich für ersteres erst die Anfangsbaurate von 800 000 M. verlangt wird, nachdem der Grund und Boden mit 500 000 M. schon früherem Etat gemäß erworben ist. Nach der dem Etat beigegebenen Denkschrift würde die Bauausführung nach dem Plane des Baumeisters Ludwig Hoffmann 6 455 000 M. kosten, die Bauabtheilung des preußischen Arbeits-Ministeriums hat den Anschlag jedoch auf 5 902 750 M. herabgesetzt, womit übrigens keine Gewähr geleistet ist, daß nicht schließlich sowohl der ermäßigte wie der ursprüngliche Anschlag überschritten wird. — Von der wachsenden Thätigkeit des Auswärtigen Amtes legt auch der Etat Zeugniß ab. Es sind zwei neue Beamte im Chiffrir-Bureau in Aussicht genommen, so daß dasselbe in Zukunft 13 Chiffreure zählt. Damit der Vorstand des Bureaus sich in der Ersinnung gänzlich unlösbarer Räthselschriften fortwährend übe, erhält er „für die Composition der Chiffres" außer dem Gehalt eine Remuneration von 500 Mark jährlich. Der Etatsposten zur Remunerirung von Hilfsleistungen, unter denen auch das „Aufkleben von Zeitungsausschnitten in der politischen Abtheilung" gehört, ist von 110 000 auf 142 000 Mark erhöht worden, da soviel durchschnittlich in den letzten Jahren gebraucht worden sei. Dem Laien beneidenswerth erscheinen die Gehälter der Vertreter Deutschlands im Auslande. So erhalten die Botschafter neben freier Wohnung in Konstantinopel, Wien und Paris 120 000, in London und St. Petersburg 150 000, in Rom 100 000, die Gesandten in Brüssel 48 000, in Madrid 63 000 M. Indessen darf nicht übersehen werden, daß das persönliche pensionsberechtigte Gehalt der Botschafter und Gesandten nur 12 000 M. beträgt. Die deutsche Dampfersubvention äußert ihre Wirkung in diesem Etat durch die Forderung von 25 000 Mark für das neuerrichtete General-Consulat in Antwerpen. Diese Forderung wird, wie folgt, begründet: „Durch Errichtung eines berufsmäßigen General-Consulates des Reiches für Belgien mit dem Amtssitze in Antwerpen würde dem Umfange der in Belgien zu vertretenden deutschen Interessen Rechnung getragen werden. Der deutsche Antheil an dem Schiffsverkehr im Hafen von Antwerpen ist nächst England der bedeutendste. Für den Generalconsul ist ein Diensteinkommen von 20 000 M. und für den Secretär ein solches von 5000 M. als den Verhältnissen entsprechend angenommen worden." Dagegen wird das deutsche General-Consulat von Rotterdam nach Amsterdam verlegt, was für die Zukunft der Anlagehäfen der deutschen Dampfer kennzeichnend ist. Ebenso soll das deutsche General-Consulat in Egypten von Alexandrien nach Kairo verlegt werden. In Alexandrien soll nur ein Vice-Consulat bleiben. Begründet wird diese Aenderung, welche 42 500 Mark kostet, mit der „zunehmenden Bedeutung von Kairo als politische Centralstelle Egyptens." Das Consulat in Yokohama soll, dem „Umfang und der Natur unserer Handelsbeziehungen zu Japan entsprechend" in ein General-Consulat umgewandelt werden; auch die plötzlich gewachsene Bedeutung von Buenos-Ayres wird durch den Etat anerkannt, da das dortige Viceconsulat zu einem Consulat erhoben werden soll. Dieselbe Metamorphose ist für Jassy in Aussicht genommen. Neu ist ein Consulat für Paris, da es nicht mehr zweckmäßig sei, „Schutz und Förderung der in Paris vorhandenen Handelsinteressen auch ferner durch die Botschaft allein, welche durch ihre Hauptobliegenheiten in vollem Umfange in Anspruch genommen ist, wahrnehmen zu lassen." Der Consul erhält 12 000, sein Secretär 4700 Mark Gehalt. Bei der gegenwärtigen Lage des Orients ist es ganz interessant, zu sehen, daß Deutschland „bei der stetig zunehmenden Bedeutung des Postens" auch in Saloniki ein Berufsconsulat errichtet, dagegen das Viceconsulat in den Dardanellen aufhebt, für welches ein Bedürfniß nicht mehr vorliege. Ferner werden Viceconsulate errichtet in Fiume und Rustschuk. Ueber letzteren Ort sagt die Regierung: „Das Wahlconsulat in Rustschuk ist in Ermangelung einer geeigneten Persönlichkeit seit einer Reihe von Jahren unbesetzt. Als Ausgangspunkt der Eisenbahn nach Varna bildet Rustschuk die Vermittelungsstation für den Waarenimport nach Ost-Bulgarien und nach Konstantinopel. Die deutsche Betheiligung an dem steigenden Waarenverkehr läßt die Anstellung eines Berufsbeamten daselbst nothwendig erscheinen. Für den Vorsteher der Behörde erscheint eine Besoldung von 10 000 M., für den Secretär eine solche von 4000 Mark als den Verhältnissen entsprechend." Und da wir nun Europa und Asien durchstreift, machen wir noch einen Abstecher nach Afrika. Für Kamerun, Togo und das südwestafrikanische Schutzgebiet werden an persönlichen Besoldungen 118 800, zur Bestreitung von Verwaltungsausgaben daselbst 85 000 Mark verlangt. Zur Förderung der Erforschung Afrikas werden ferner 150 000 Mark

---

wenn es zusammengehalten und mit ausdauerndem Eifer dirigirt werde, gewiß jede billige Forderung, die gemacht werden könne, befriedigen. Auch in der Folgezeit hatte sich Weber einer im Ganzen wohlwollenden Beurtheilung seitens der Breslauer Kunstrichter zu erfreuen. Man erwähnte in anerkennendster Weise, daß er die Kunst verstehe, dem Orchester Feuer und Lust durch eine rege Direction einzuflößen, es durch kleine Winke auf Beobachtung der Modificationen, der Stärke und Schwäche aufmerksam zu machen und durch unbestechliches Tactgefühl Verirrungen vorzubeugen. Doch war man auch keineswegs gegen die Mängel seiner Directionsweise blind. Getadelt wurde besonders, daß er bei der Wahl des Tempos nicht sorgfältig genug verfahre. „Feuer und Geist erhält ein Tonstück nicht allemal durch die Schnelligkeit, mit der es aufgeführt wird, sondern dadurch, daß man in den Charakter der Composition einzudringen und alles dasjenige aufs pünktlichste auszuführen sucht, was der Componist durch Worte oder Zeichen andeutet. Woher anders käme es denn, daß die Ouverturen, wie wir sie in Breslau jetzt hören, so wenig Effect machen? Herr von Weber unterstützt das Singpersonal zu wenig, weil er dem Orchester zu viel Aufmerksamkeit schenkt. Letzteres kann sich eher einverstehen, da es bei genauer Ausführung der vor sich habenden Noten nicht so leicht einem Irrthum ausgesetzt ist, als der Sänger, der nach dem Gedächtniß singen, auf Text und Melodie, auf Spiel und Dialog zugleich denken muß, und also auf eine Unterstützung des Musikdirectors den ersten Anspruch hat." Weber hatte es sich zur Ehrensache gemacht, die besten Opern der damaligen Zeit einzustudiren und zu würdiger Aufführung zu bringen. Wie sein Sohn Max mittheilt, soll er in Breslau bereits die später jederzeit von ihm beim Einstudiren neuer Werke beobachtete Methode, die Hauptpartien erst mit den Sängern einzeln durchzunehmen, dann nach einigen Quartett- und Setzproben, ganz complette Darstellungsproben, und endlich 2 bis 3 Generalproben, die Vorstellungen glichen, machen zu lassen, erfunden und geübt zu haben. Die Direction ließ Weber eine Zeit lang gewähren, konnte aber schließlich doch nicht umhin, zahlenmäßig festzustellen, in welchem Verhältniß die größeren Aufgaben, die gute Opern erforderten, zu den damit erzielten Einnahmen ständen. Das Resultat, welches sich am Ende des Jahres 1805 ergab, war ein wenig befriedigendes. Die durchschnittliche Einnahme der seichten Kauer'schen Mode- und Zauberoper „Das Donauweibchen" betrug 219 Thaler, die des „Don Juan" nur 119; andere anständige Werke hatten es sogar nur auf 70 Thaler gebracht. In dieser Weise durfte also nicht fortgewirthschaftet werden, wenn nicht das Theater einer unliebsamen Katastrophe entgegengeführt werden sollte. Man beschloß, das Orchester-, sowie das gesammte Opernpersonal nach Möglichkeit zu reduciren. Weber blieb auf die endgiltigen Entschließungen ohne Einfluß. Die Beziehungen zwischen Direction und Capellmeister wurden immer lockerer.

Wie bereits erwähnt, stand Weber mit den tonangebenden älteren Musikern Breslaus auf gespanntem Fuße. Desto inniger schlossen sich die jüngeren Kunstgenossen dem talentvollen, lebenslustigen und im gesellschaftlichen Verkehr liebenswürdigen Theatercapellmeister an. Friedrich Wilhelm Berner (geb. am 16. Mai 1780 zu Breslau und gest. den 9. Mai 1827 ebendaselbst als Lehrer und Director der Musik an der Universität und am Königl. evangel. Schullehrer-Seminar, sowie auch Ober-Organist an der Elisabetkirche) wurde sein intimster Freund. „Sie tauschten unter einander ihre Kenntnisse, Gedanken und Ideen fleißig aus; es herrschte eine freundliche Rivalität zwischen ihnen. Weber war in Deutschland schon viel herumgereist und hatte in den großen Städten viel gesehen und gehört; er hatte mehrere tüchtige Lehrer gehabt und war damals schon vielseitig angeregt und gebildet; überhaupt auch mit noch größerem Genie ausgerüstet, wirkte er auf die Form einiger Musikgattungen, namentlich auf die Behandlung des Liedes und des Pianofortes, bei Berner in einem Grade ein, der Demjenigen nicht entging, welcher Kenntniß und Gelegenheit hatte, beide zu hören und mit einander zu vergleichen. Dieselbe Beherrschung des Instruments, dieselbe Präcision und Sauberkeit des Vortrags, dieselbe Kühnheit im Ideenschwunge und Accordenwechsel stempelte den Einen, wie den Anderen zu dem vorzüglichsten Virtuosen und Clavier-Componisten unserer Zeit. Auch in der ästhetischen Auffassung des Liedes und Verdolmetschung des Dichters folgte Berner seinem Freunde und verließ mit ihm die Bahn, auf der so viel hundert Lieder-Componisten dahinschlendern, weil sie so eben und bequem zu wandeln ist." (J. G. Hientzsch, Eutonia 1829, pag. 279.) Von Berner's Liedern haben sich nicht mehr als zwei nothdürftig erhalten: der für den akademischen Musikverein zu Breslau componirte Studentengruß „Rasch von seiner Lagerstatt" mit dem Refrain: „Guten Morgen" und das Lied „Nur fröhliche Leute" aus Holtei's „Wiener in Berlin". Von seinen anderen zahlreichen Compositionen, die den besten ihrer Zeit zugezählt wurden, ist selbst in seiner Vaterstadt nicht eine einzige in lebendigem Andenken geblieben. Berner war häufig Weber's musikalischer Berather. Weber war unstreitig das größere Talent, aber seine theoretischen Kenntnisse reichten an die seines Freundes in keiner Beziehung heran. Im virtuosen Clavierspiel fanden beide einen Rivalen in J. W. Klingohr (geb. 1783), der 1803 nach Breslau gekommen war und sich als Virtuose und Componist eines großen Rufes erfreute. Die drei jungen Männer ergänzten sich in ihren Kunstleistungen und Kunstanschauungen auf das Erfreulichste: Klingohr war gewissermaßen der an dem guten Alten treu und fest hängende Classiker, Weber der durch die Fülle und Genialität der Gedanken glänzende Romantiker und Berner der seine contrapunktische Gewandtheit zu gewagten harmonischen Experimenten benützende Neuerer. Klingohr gefiel den Musikgelehrten, Berner den praktischen Musikern und Weber — gewöhnlich Allen. Berner und Klingohr befanden sich in geachteter socialer Stellung, nicht so Weber. Sein Gehalt von 600 Thalern reichte, da er davon auch seinen Vater erhalten mußte, weder hin noch her. Weber genoß das Leben in vollen Zügen, und Breslau war damals, namentlich im Winter, der Ort dazu, sein Geld auf leichte Weise los zu werden. Der genußsüchtige Provinzialadel, der sich auf seinen Gütern langweilte, strömte in die Stadt, Abenteurer jeder Art folgten ihm, und die damaligen Bühnendarsteller wurden nur zu leicht in den sittenlosen Strudel mit hineingezogen. Daß Weber einige kleine Liaisons mit den ihm unterstehenden Actricen gehabt hat, kann bei seiner Jugend, seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und seiner bevorzugten Stellung nicht Wunder nehmen; in einem Falle hat er dafür schwer büßen müssen. Eine Sängerin, die mit ihrem Manne, einem notorischen Säufer, in steten Zerwürfnissen lebte, benützte die aufrichtige Zuneigung, die ihr Weber entgegenbrachte, dazu, den unerfahrenen Jüngling auf die gemeinste Weise zu brandschatzen und auszusaugen. Weber machte ihretwegen Schulden über Schulden und kam in die mißlichste Lage; den Verpflichtungen, welche er in Breslau eingegangen war, vermochte er erst im Jahre 1819 vollständig nachzukommen. In solcher Bedrängniß bewies sich Berner als wahrer, thatkräftiger Freund. Nicht nur, daß er Weber überall, wo dessen Moralität scharfer Kritik unterzogen wurde, nach besten Kräften vertheidigte, er suchte ihn auch pecuniär dadurch zu unterstützen, daß er ihm Privatstunden verschaffte, ja sogar einen Theil der eigenen cedirte. Weber hatte mit seinem kränkelnden Vater, der sich stets mit kostspieligen und fruchtlosen Kupferstecherei-Experimenten beschäftigte, eine kleine Wohnung am Salzringe*) inne. Berner kam fast täglich dorthin. Eines Abends, lange nach Schluß des Theaters, sucht er den Freund auf, um mit ihm die eben fertig gewordene Ouverture zur Oper „Rübezahl" durchzuspielen. Er findet ihn leblos am Boden liegen, neben ihm eine zerschlagene Flasche, welcher ein scharfer Dunst entströmt. Der schnell herbeigerufene Arzt bringt ihn mit Mühe ins Leben zurück; Mundhöhle und Luftröhre sind vollständig verbrannt. Weber hatte eine Schluck Wein zu sich nehmen wollen und im Halbdunkel eine Flasche mit Salpetersäure ergriffen, die sein zerstreuter Vater unter die Weinflaschen gestellt hatte. Wäre Berner nicht zur rechten Zeit hinzugekommen, so wäre wahrscheinlich „der Freischütz" nie componirt worden. Nach zweimonatlichem Krankenlager erholte Weber sich wieder, seine schöne Stimme aber, mit der er sich in so manches Mädchenherz hineingesungen hatte, war für immer dahin. An Berner hat er, so lange er lebte, mit treuer und dankbarer Anhänglichkeit festgehalten, er nannte ihn stets seinen Lebensretter.

Während seiner Krankheit hatte die Direction des Theaters ihre längst vorbereiteten Pläne bezüglich der Entlassung eines Theils der Sänger und der Orchestermitglieder zur Ausführung gebracht. Weber wurde immer unwilliger und unmuthiger, und als man im Anfange des Jahres 1806 soweit ging, den ihm befreundeten vorzüglichen Violinisten Dozer**) zu kündigen, war es mit seiner Geduld zu Ende. Er sah ein, daß in der Folgezeit gute Opernvorstellungen nicht zu ermöglichen sein würden und legte seinen Capellmeisterstab nieder. Sein Nachfolger Müller vermochte, trotzdem er es an Fleiß und Sorgfalt nicht fehlen ließ, die immer mehr in Verfall gerathende Breslauer Oper nicht zu heben; die Klagen über mißrathene Aufführungen wurden immer lauter und größer. Erst Gottlob

*) So erzählt sein Sohn Max. Ob hier ein Irrthum vorliegt oder ob Weber, was ja auch möglich ist, während seines Aufenthaltes in Breslau verschiedene Wohnungen bewohnt hat, mag dahingestellt bleiben. Daß Weber, wie oben erwähnt, im Juli 1805 alte Taschenstraße 31 gewohnt hat, steht außer allem Zweifel.

**) Auch dieses von Max Maria von Weber mitgetheilte Factum bedarf der Berichtigung. Wie oben mitgetheilt wurde, fand das Abschiedsconcert des Violinisten Dötzer (nicht Dozer) bereits am 24. August 1805 statt.

gefordert, da „diese Bestrebungen stetig an Bedeutung gewinnen. Hoffentlich aber wird die Sorge um Afrika den deutschen Bürgern nicht allzusehr den Aufenthalt in Europa erschweren.

* **Berlin,** 27. November. [Tages-Chronik.] In der gestrigen Sitzung des Senioren-Convents des Reichstags wurde beschlossen, die Fachcommissionen in derselben Weise wie in den beiden letzten ordentlichen Sessionen zusammenzusetzen, die einzelnen Parteien sollen je nach ihrer Stärke, wie das vorige Mal, vertreten sein. Auf Interpellation des Abg. Hasenclever wurde dies auch ausdrücklich den Socialdemokraten zugestanden, von denen bekanntlich sechs in Folge Abbüßung zuerkannter Gefängnißstrafe dem Reichstage ferngehalten werden. Diese letzteren werden in den Listen des Reichstages als „entschuldigt“ geführt, während es früher Brauch war, daß durch Haft an der Theilnahme bei den Sitzungen bezw. Abstimmungen verhinderte Abgeordnete als „ohne Entschuldigung fehlend“ vermerkt wurden, sofern sie nicht ausdrücklich Urlaub nachgesucht hatten.

Für die am Dinstag im Reichstag beginnende erste Etatsberathung sind von den verschiedenen Parteien als Redner bestimmt worden die Abgeordneten Richter und Rickert (dfr.), v. Benda (nat.), Frhr. v. Maltzahn-Gültz (dconf.), Frhr. v. Huene (Ctr.), Gamp (Reichsp.), Hasenclever (Socialdem.), Payer (Volksp.).

Am Sonntag, Vormittag 11 Uhr, findet im Wintergarten des Centralhotels eine Wahlversammlung statt, in welcher außer dem Reichstagscandidaten Herrn Klotz die Reichstagsabgeordneten Eugen Richter, Albert Träger, Baumbach und Freiherr von Stauffenberg sprechen werden.

Im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten hat das Polizei-Präsidium bekanntlich den Magistrat davon benachrichtigt, daß der Entwurf der neuen Bauordnung für Berlin nicht mehr der Stadtverordneten-Versammlung vorzulegen sei, da dieselbe nach der Städteordnung ein Recht zu dieser Forderung nicht habe. Der Magistrat hat beschlossen, dieses Schreiben der Stadtverordneten-Versammlung zur Kenntnißnahme zu übersenden.

[Die Besprechungen der Militärvorlage] in der Presse haben bereits begonnen. Die „Voss. Ztg.“ meint, die Vorlage gebe zwar einige Aufklärungen über die beabsichtigten Neuformationen, lasse aber in mancher Hinsicht noch Vieles dunkel. Von höheren Stäben sollen zuvörderst errichtet werden 2 neue Divisionen, wogegen der beim XII. (sächsischen) Armeecorps bestehende Cavallerie-Divisionsstab fortfallen soll. Von den beiden Divisionen soll die eine beim XII. (sächsischen), die andere beim XV. (elsaß-lothringischen) Armeecorps errichtet werden. Die fortlaufende Nummerfolge der Division wird hierdurch gestört, denn die neue sächsische (32.) würde hinter der 24. folgen. Die Errichtung dieser sächsischen Division würde die Neuformation zweier Brigaden beim XII. Corps im Gefolge haben, welche aber, falls nicht das zur Zeit beim XV. Corps abcommandirte 105. Regiment in die Heimath zurückberufen wird, nur unvollkommen mit Truppen versehen sein würden, weil in Sachsen selbst nach Errichtung eines neuen Regiments nur 11 Regimenter stehen würden. Ob eine derartige Zurückberufung und vielleicht auch eine solche der beiden baierischen und des einen würtembergischen Regiments, welche in den Reichslanden stehen, wirklich beabsichtigt ist, geht aus den Mittheilungen der Begründung nicht hervor. Möglich und fast wahrscheinlich ist die Annahme, daß die vier neu zu errichtenden preußischen Regimenter sämmtlich zur dritten neuen Division des XV. Corps genommen werden, so daß dadurch die vier nichtpreußischen Regimenter, die in den Reichslanden stehen, frei würden. Allerdings wäre dann für die Ostgrenze durch die Vermehrung, wenigstens bezüglich der Truppenkörper, nichts gewonnen. Bleibt die baierische Besatzungsbrigade in Metz, so würde das XI. Corps nach der Neuorganisation ungemein groß werden und 4 Divisionen mit 9 Brigaden umfassen. Der Entwurf sieht auch die Errichtung eines neuen Cavallerie-Brigadestabs vor, ohne sich zu äußern, wo derselbe formirt werden soll. Höchst wahrscheinlich soll die Cavallerie-Brigade ebenfalls noch beim XV. Armeecorps errichtet werden, da jede der beiden dort bestehenden Cavalleriebrigaden aus 4 Regimentern besteht, während alle anderen Cavalleriebrigaden nur 2 oder 3 Regimenter haben. Ganz überraschend ist die Mittheilung, daß „im Interesse möglichster Kostenverminderung“ in Preußen 15 Infanteriebataillone neu errichtet werden sollen, welche bereits bestehenden Regimentern als 4. Bataillone zugetheilt werden sollen. Man war bisher der Ansicht, daß es unmöglich sei, Regimenter mit 4 Bataillonen im Rahmen der deutschen Armee auszubilden und zu verwenden; der Wunsch, daß, wenn es überhaupt angängig ist, die Regimenter zu 4 Bataillonen zu formiren, dies für das ganze Heer geschehen möchte, um Kosten zu ersparen, ist gewiß berechtigt. Wahrscheinlich ist es, daß die Regimenter an der Ost- und Westgrenze auf 4 Bataillone gebracht werden sollen. Die Jäger sollen nur um 1 Bataillon vermehrt werden, welches dem sächsischen Corps zugetheilt wird; letzteres würde demnach 3 Jägerbataillone haben, während kein anderes Corps, außer dem Gardecorps, mehr als ein Jägerbataillon hat. Es ergiebt sich also insgesammt eine Vermehrung der Infanterie um 31, nicht 30 Bataillone. Eine Veränderung in der Organisation der Cavallerie ist nicht in Aussicht genommen; dieselbe soll nach wie vor 465 Escadrons zählen. Bei der Feldartillerie sollen 21 neue Abtheilungsstäbe errichtet werden, wodurch sämmtliche Regimenter auf je 3 Abtheilungen gebracht werden würden, während zur Zeit die neueren sog. Divisions-Artillerie-Regimenter nur 2 Abtheilungen zu je 4 (das 25. Regiment zu je 3) Batterien zählten. Da im Ganzen 24 neue Batterien errichtet werden sollen, würden in Zukunft im Allgemeinen bei den neueren Regimentern jede Abtheilung nur 3 Batterien haben. Auch bezüglich der Feldartillerie ist Sachsen zu besonderer Vermehrung ausersehen, da dort 3 neue Batterien errichtet werden sollen. Eine sehr erhebliche Vermehrung sollen die Eisenbahntruppen erfahren. Bisher bestanden in Preußen ein Eisenbahn-Regiment zu 2 Bataillonen und 8 Compagnien und in Baiern eine Compagnie. Neu errichtet sollen werden 6 preußische und je eine baierische, sächsische und würtmbergische Compagnie, so daß gerade eine Verdoppelung stattfindet. Das preußische Eisenbahn-Regiment würde also in Zukunft 4 Bataillone mit 14 Compagnien umfassen. Die Pioniere sollen um eine Compagnie vermehrt werden; wie diese einrangirt wird, ist nicht festzustellen, da alle Bataillone bereits 4 Compagnien haben. Der Train, mit Ausnahme des baierischen, soll auf 3 Compagnien pro Bataillon gebracht werden. Da von den preußischen Trainbataillonen bereits zwei (das Garde- und das 2. Bataillon) je 3 Compagnien haben, werden im Ganzen 14 neue Compagnien projectirt.

Auch die „Freisinnige Ztg.“ findet in der Militärvorlage „dunkle Punkte“. Sie schreibt: Die Militärvorlage verlangt eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 41 135 Köpfe. Die Zahl der neuen Cadres aber, welche geschaffen werden sollen, beansprucht keineswegs eine Verstärkung in diesem Umfange. Nach Maßgabe der Präsenzstärke sind nämlich ausschließlich der Offiziere erforderlich:

Für 30 Infanteriebataillone	à 549 Mann	=	16 470 M.,
„ 1 Jägerbataillon	à 561 „	=	561 „
„ 5 Infanterieregimentsstäbe	à 47 „	=	235 „
„ 24 fahrende Batterien	à 97 „	=	2 328 „
„ 21 Abtheilungsstäbe der Feldartillerie zus. etwa		=	100 „
„ 9 Compagnien Eisenbahntruppen zus. etwa		=	1 080 „
„ 1 Pioniercompagnie		=	125 „
„ 14 Traincompagnien à 112 Mann		=	1 568 „

Hieraus ergiebt sich mithin zusammen erst ein Bedarf von 22 467 Mannschaften. Es erübrigen sonach von 41 135 Mann 18 668 Mann, welche nach den Motiven verwandt werden sollen „zur Etatsverstärkung bereits vorhandener Truppentheile, welche letztere namentlich für die Infanterie in sehr erheblichem Umfange in Aussicht genommen ist“. Nehmen wir an, so fährt die „Freis. Ztg.“ fort, daß sich die Etatsverstärkung auf die Infanterie-Bataillone (künftig 534) gleichmäßig vertheilen soll, so würde das Infanterie-Bataillon statt jetzt 549 Mann künftig 583 Mann stark werden. Zur Begründung einer Erhöhung der Präsenzstärke der Bataillone wird einzig und allein in den Motiven hervorgehoben, daß „Rücksichten der Ausbildung hierfür maßgebend sind.“ Aus dieser Andeutung geht nun nicht hervor, ob die Verstärkung der Bataillone verwandt werden soll zu einer Erhöhung der Aushebungsquote oder zu einer Verlängerung der durchschnittlichen Dienstzeit der Mannschaften.

Die Gesammterhöhung des Aushebungscontingents wird in den Motiven auf 13—14 000 Rekruten angegeben, wodurch dann das jährliche Aushebungscontingent von jetzt im Ganzen 160 000 Mann auf künftig 174 000 Mann erhöht werden würde. Wenn nun die Aushebung für die neuen Truppentheile der bisherigen Aushebungsquote entspricht, sind erforderlich:

Für 31 Infanteriebataillone	à 190 Rekruten	=	5890 Rekruten,
An Oekonomiehandwerkern für 31 Bataillone	à 4 „	=	124 „
Für 24 Feldbatterien	à 30 „	=	720 „
„ 9 Comp. Eisenbahn-Truppen	à 34 „	=	306 „
„ 1 Pioniercompagnie		=	40 „
„ 14 Traincompagnien	à 103 „	=	1442 „

Hieraus ergiebt sich ein Rekrutenbedarf von insgesammt 8522 Köpfen. Hiernach würden also von einer Erhöhung des Rekruten-Contingents um 13- bis 14 000 Mann nach Ausstattung der neuen Cadres noch circa 5000 Rekruten übrig bleiben. Diese Anzahl würde es ermöglichen, das Rekruten-Contingent der Bataillone pro Infanteriebataillon (534 Bataillone) von jetzt 190 auf künftig 200 Mann zu erhöhen. Aber auch aus dieser Erhöhung der Rekrutencontingente für sämmtliche Infanteriebataillone würde erst eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um circa 12 000 Mann bei Annahme der in den Motiven berechneten durchschnittlichen Dienstzeit von zwei Jahr 4½ Monat erklärt sein. Da aber die neuen Cadres noch 18 668 Mann von dem Zuwachs der Präsenz um 41 135 Mann übrig lassen, so bleibt für die Verwendung von 18 668 — 12 000 = 6668 Mann keine andere Erklärung übrig, als daß es dabei auf eine Verlängerung der durchschnittlichen Dienstzeit abgesehen ist.

[Abg. Hänel] sprach dieser Tage im liberalen Verein zu Kiel unter großer Spannung zahlreicher Zuhörer über Deutschlands Stellung zur bulgarischen Frage und über die Militärvorlage. Von seinem anderthalbstündigen Vortrage giebt der Kieler Correspondent der „Voss. Ztg.“ folgende Skizze:

Indem Hänel die Zurückhaltung der deutschen Politik in der bulgarischen Angelegenheit billigte, hob er die schweren Enttäuschungen hervor, welche sie uns gebracht. Enttäuscht wurde man über das, was man bisher als das Dreikaiserbündniß gerühmt hatte. Enttäuscht wurde man über die Thurmhöhe der Freundschaft Rußlands zu Deutschland. Nur der schwärzeste Undank könne die deutschfeindlichen Kundgebungen des Panslavismus dictiren. Nicht Deutschland sondern die imperialistische Politik Beaconsfield's hat Rußlands Orientpolitik gehemmt, welche es nur in Folge der deutschen Siege über Frankreich hat aufnehmen können. Die politische Lage, in der sich gegenwärtig Europa, speciell Deutschland befindet, ist der Zustand der Unsicherheit, des allgemeinen Mißbehagens; er läßt die Befürchtung aufkommen, daß Krieg und Frieden an einem Haare hängen. Eine Rückwirkung der äußeren Verhältnisse auf innere Zustände haben wir in der Ankündigung des neuen Militärgesetzes, denn für dasselbe liegt eine legislative Nothwendigkeit augenblicklich nicht vor. Hänel bezeichnet es als den Kernpunkt der Frage, ob das Militärgesetz eine Maßregel darstelle, welche einer augenblicklichen schwierigen auswärtigen Lage Deutschlands durch entsprechende Mittel begegnen solle, ob dasselbe ein außerordentliches und vorübergehendes Mittel für außerordentliche und vorübergehende Zwecke in Aussicht stelle. Dann allein könnte das Militärgesetz in Zusammenhang und unter dem Gesichtspunkte des jetzigen und augenblicklichen Zustandes der auswärtigen Verhältnisse betrachtet werden. Gerade aber dies ist das Entscheidende, daß das Militärgesetz solche Zwecke nicht verfolgt, sondern daß es unabhängig vom Augenblick und über die gegenwärtige politische Lage weit hinaus dauernde Organisationen, dauernde Mehrbelastungen schaffen will. Hänel weist dies an den beiden Seiten nach, welche das Militärgesetz bietet; an der constitutionellen Frage über das Mitwirkungsrecht des Parlaments bei Feststellung der Friedens-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Benedict Bierey, einem ebenso tüchtigen Künstler, wie achtbaren Menschen, der von 1807—1824 als Capellmeister und sodann bis 1828 zugleich als Director fungirte, gelang es, nach und nach die Verhältnisse der Breslauer Bühne zu consolidiren und bessere Tage herbeizuführen.

Weber charakterisirt in seiner 1818 in Dresden niedergeschriebenen Autobiographie seine Wirksamkeit in Breslau folgendermaßen: „Ein Ruf zur Musikdirector-Stelle nach Breslau eröffnete mir ein neues Feld zur Erweiterung der Effectkenntnisse. Ich schuf da ein neues Orchester und Chor, überarbeitete manche frühere Arbeiten und componirte die Oper Rübezahl, von Prof. Rhode, größtentheils. Die vielen Dienstgeschäfte ließen mich nicht viel zu eigenen Arbeiten kommen, desto besser konnte ich aber die so vielfach gestalteten, und mit übergroßer Begierde in mich gesogenen verschiedenartigen Kunst-Principe abgähren, und nach und nach das Selbstständige, vom Schöpfer Verliehene hervortreten lassen.“ Die Compositionsthätigkeit Weber's war in der That eine äußerst geringe. Von der Rhode'schen Oper „Rübezahl“, deren Text im „Breslauischen Erzähler“ abgedruckt ist, sind uns erhalten: ein 12stimmiger Geisterchor, eine Ariette mit vorangehendem Recitativ und ein bizarres Quintett für 4 Sopran- und 1 Baßstimme. (Die glänzendsten Stellen des letztgenannten Stückes sind später in der Jubelouverture, im Oberon und in einer Festcantate verwendet worden.) Von der dazu gehörigen Ouverture sind in der Originalfassung nur einige Tacte (11) erhalten. Sie wurde 1811 umgearbeitet und „zum Beherrscher der Geister“ benannt; in dieser Form gehört sie zu Weber's besten Instrumentalwerken. Auch der erste Entwurf zu der chinesischen Ouverture (später in der Musik zu Schiller's „Turandot“ verwendet) stammt aus der Breslauer Zeit. Für einen seiner Freunde, den Kaufmann Conrad Jacob Zahn, in dessen gastlichem Hause sich in den Jahren 1803 bis 1806 eine Quartettgesellschaft versammelte, schrieb er eine Sicilianische Romanze für Flöte mit Orchesterbegleitung, ein ansprechendes, musikalisch werthvolles Stück. Schließlich ist noch die Instrumentirung eines 1803 in Augsburg componirten Grabliedes „Zerrissen hat des Todes Hand“ zu erwähnen; es wurde bei dem Begräbnisse der Gattin des Theater-Mitdirectors Hayn gesungen. — Als Componist hat Weber in Breslau kaum nennenswerthe Fortschritte gemacht; desto größer aber waren die Errungenschaften auf dem Felde der Orchesterdirection und der gesammten Opernpraxis. Die beiden in Breslau verbrachten Jahre sind als Lehrjahre zu betrachten; ohne sie wäre Weber schwerlich der Meister geworden, als welcher er sich in der Folgezeit in Prag, Dresden, Berlin, Wien und London erwiesen hat.

E. Bohn.

Visionen.

Von Visionen inmitten des reichsten Lebens hat man niemals gehört. Und dennoch giebt es einen Ort, wo die Einbildungskraft sich vergebens gegen Hallucinationen aller Art sträubt. Dieser Ort liegt in keiner Dante'schen Hölle, er ist nicht mit der „geheimnißvollen Insel“ Jules Verne's identisch, schwebt nicht zwischen Himmel und Erde oder im unfaßlichen Raume eines Sonnensystems. Die gegebene Vorbedingung zur Ausführung unseres Themas liegt weitaus näher; ja, sie liegt sozusagen dicht vor uns, um und in uns — vorausgesetzt, daß wir die fragliche Oertlichkeit nicht als die Vogelperspective betrachten oder gar als Schattenbild eines halb vergessenen Traumes.

Um diese Oertlichkeit, wo die Visionen am hellichten Tage gedeihen, dem Leser zu zeigen, braucht er nur uns sich zur Seite zu gesellen, wenn wir ihm die Absicht mittheilen, einen Spaziergang durch — Konstantinopel zu machen. Mit einer solchen Promenade hat es freilich eine besondere Bewandtniß, denn nicht jedem Menschen wohnt die Fähigkeit inne, Dinge wahrzunehmen, die nicht ausschließlich der auf sinnlichen Wahn sich vermittelnden Realität angehören.

Also, eine Beschreibung der Herrlichkeiten von Stambul? Weit gefehlt! Man weiß ja allenthalben, daß die Gelände des Bosporus und Goldenen Horns zu den herrlichsten Schaustücken zählen, welche rings um unseren Planeten an Uferwässern zu sehen sind. Wenn diese Thatsache unzertrennlich ist mit der Vorstellung, die sich beim Leser einstellt, daß die Vermittlung all' dieser Pracht in Wort oder Bild einen außergewöhnlichen Aufwand von Geist und Phantasie erfordere, ist die Empfindung auf Seite des Berichterstatters eine wesentlich andere. Er steht unter dem Banne von Eindrücken, die Unzählige vor und nach ihm gehabt und die mit Tinte und Farbe häufiger festgehalten wurden, als die meisten übrigen Herrlichkeiten der Welt.

Was dies zu bedeuten hat, weiß am besten Derjenige zu beurtheilen, der Nachschau im Schriftthum hält. Hat nicht Fallmerayer alle Einbildungskraft, deren ein menschliches Hirn fähig ist, wie die Strahlen des Lichts nach einem Focus geleitet, in welchem sich seinem trunkenen Auge der schönste Ort der Welt mit all' seinen bestrickenden Gestaltungen zeigte? Und Byron, der alles Irdische im unfaßbaren Glanze einer seltsamen Verklärung von außen zeigt: hat er nicht in großartigen Zügen — lapidar kurz und dennoch ergreifend durch das zusammenfassende Bild von all' dem, was des Menschen Blick an Wunderbarem auf dieser Welt bezaubert — denselben Einwirkungen, wie Fallmerayer, unvergleichlich beredten Ausdruck gegeben?

Die beiden vorgenannten Schriftsteller sind aber nur die Hauptstützen des luftigen Aussichtsthurmes der Phantasie, von dem herab sie eine bunte Mannigfaltigkeit ohne Grenzen festhalten wollen. Auf diesem sinnbildlichen Aussichtsthurm, der nicht nur das Räumliche vermittelt, sondern auch den Einblick in zeitlich fernab Liegendes gestattet, haben auch andere Geister von weitem Flug sich eingefunden: Tournefort, der mit seinem Sprachschatze das Auslangen nicht fand; Gautier, dem wie einem Träumenden wird, der nur an Spuk, nicht aber an Realität der Dinge glaubt; Lamartine, der den Boden unter den Füßen verliert und sich zu einem Hymnus auf die Gottheit emporschwingt; Touqueville, der sich auf einen anderen Planeten versetzt wähnt; Perthusier, dem sich die Eindrücke derart vehement aufdrängen, daß das Gefüge seiner Sprache auseinanderfällt und das Vorgebrachte an Fieberphantasien streift. Damit ist der Kreis der Veitstänzer noch lange nicht geschlossen. Auch moderne Schriftsteller, allen voran der feinfühlige Edmondo de Amicis, greifen mit beiden Händen in den Stambuler Farbentopf, um dem nüchternen Schwarz der Tinte aufzuhelfen. Es giebt freilich auch Schilderer, welche ihre Ruhe bewahrt haben; so Chateaubriand, der einen gemessenen, aristokratischen Discurs über all' das Seltsame und Wunderbare führt, und seine wohlgedrillte Einbildungskraft nicht über den Ring der ästhetischen Wohlanständigkeit hinaushüpfen läßt; oder Lady Montague, die sich selber zu schön galt, um über den Rosenhauch in den Sultansgärten und den blauen Augenaufschlag der Bosporusbuchten gar so viel des Aufhebens zu machen.

Was wäre also — fragen wir uns selber — Angesichts solcher Thatsachen dem Leser Neues aus jener traumverschlafenen Welt am Sunde zwischen Europa und Asien zu bieten? . . . Doch: versuchen wir es die Sinne allein sprechen zu lassen. Das hört sich originell, und ist auch originell; denn Stambul ist die Stadt, in welcher jeder Sinn anstrengende Prüfungen zu bestehen hat. Daneben hat alles das, was sie an Eindrücken festhalten, immer etwas vom Reize des Unenträthselten, des Mystischen. Der Geruchssinn spürt Geheimnissen nach und gestaltet dieselben zu phantastischen Vorstellungen, wenn der Wanderer die lange gedeckte Straße des „Egyptischen Bazars“ durchschreitet, wo die Gedanken bis in die Frauenkäfige der Großen abschweifen, wo es gewiß noch duftiger ist, als hier. Ambras und Moschus schwimmen hier in der Luft. In diesen Buden haben sich die Wohlgerüche Arabiens und Indiens ein Stelldichein gegeben, zeigt sich Apothekerkram zu Thürmchen gehäuft, in Säcken verwahrt, auf Gestellen ausgebreitet, in Form von Mixturen, Schönheitsmitteln, Salben und duftenden Essenzen, welche den Frühling in künstlichen Duftwolken im Allerheiligsten der Großen und Mächtigen zu verbreiten haben . . . Auf dieses Schwelgen kann aber auch die Reaction folgen, wenn der Wanderer plötzlich aus den Wolken von Moschus in den Dunstkreis von finsteren und schmutzigen Spelunken tritt, wo die Garküchen des Volkes brodeln und dampfen, oder in kothigen, krummen Gäßchen, wo der Unrath die Passage sperrt, der blaue Himmel auf faulendes Aas herabsieht, die Gassen von stinkender Jauche erfüllt sind.

Alsdann treten die Functionen des Geruchssinnes zurück und fallen alle Eindrücke dem Gehörorgane zu. Vom Zwitschern der Singvögel in den Hainen der Friedhöfe bis zur lärmenden Musik vorüberziehender kaiserlichen Garden liegt die Stufenleiter aller Töne, welche durch Luftschwingungen vermittelt werden. Auch auf diesem Felde der Beobachtung ist das meiste fremdartig, vieles störend, anderes belebend. Gesänge, langgezogen und schnarrend, Melodien, welche das Ohr niemals vernommen, erklingen in Erkern oder hinter Moscheengittern: eintönige Cadencen betenden oder psalmodirenden Volkes; dann das Schnarren von Trommeln, das Jauchzen von Trompeten, klingelnde Tramwaypferde, Glocken und Pfeifen auf Dutzenden von kommenden und abgehenden Dampfern; der Singsang der Muezzins (Gebetrufer) und dazwischen wieder das wilde Aufheulen eines Rudels herrenloser Hunde, unter denen eines Knochens wegen der Krieg auf Leben und Tod entbrannt ist. Wer eine Vorstellung von [illegible] babylonischen Sprachenverwirrung bekommen will, [illegible] der braucht blos einen Gang durch den großen Bazar zu unternehmen,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Verkaufs-Häuser
Ohlauerstr. 71|72,
Bazar
„Fortuna“
parterre,
I., II., III. Etage.

Bis zum 24. December cr.

Franco-Versandt
des sehr
reichhaltigen,
illustrirten
Weihnachts-Kataloges.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Fabelhaft billige, feste Preise.

J. Glücksmann & Co.

Breslau.

[5554]

Der große

Weihnachts-Ausverkauf

Schmiedebrücke Nr. 10. **M. Raschkow** Schmiedebrücke Nr. 10.

empfiehlt zu allerbilligsten Preisen:

Kleiderstoffe.
Crêpe-Tavira, Cheviot, Grenoble, Bison, Croisé, Kaisertuch,
à Meter 0,30, 0,40, 0,50, 0,60, 0,70, 0,80, 0,90 1,00, 1,50–2,00 Mk.

Seidenstoffe,
schwarz und bunt, in nur guter, solider Waare und größter Auswahl.

Cachemires,
in schwarz und couleurt, à Meter 0,60, 0,75, 1,00, 1,20, 1,50, 2,00, 3,00 Mk.

Flanelle,
glatt, gestreift und carrirt, à Meter 0,60, 0,75 1,00, 1,20, 1,50, 2, 3–4 Mk.

Oberhemden,
à 2, 2,50, 3, 5–6 Mk.

Arbeitshemden,
à 1, 1,25, 1,40, 1,75, 2, 2,50, 3 Mk.

Unterbeinkleider,
à 1,50, 1,75, 2–3 Mk.

Gesundheitshemden,
für Herren und Damen, à 2,50, 3, 4, 6 Mk.

Westenstoffe,
in Piqué, Wolle und Seide, à 1,75, 2,50, 3,00, 4–6 Mk.

Herren- und Damen-Tücher
in Wolle und Seide, à 0,50, 1, 2, 3, 4–6 Mk.

Reisedecken
in allerneuesten Mustern, à 6, 8, 9, 10, 12, 15–20 Mk.

Leinen- u. Baumwollen-Waaren.
Gebleichte Leinen, geklärt u. ungeklärt, Creas,
à Schock 18, 20, 25, 30–40 Mk.
Halbleinen,
à Schock 12, 14, 16, 18, 20 Mk.

Züchen- u. Inlett-Leinwand,
vollständiger Bezug, à 3,25, 3,50, 4, 5, 6, 7 Mk.

Matratzen- u. Bett-Drillich,
glatt-roth, glatt-blau und gestreift,
à Meter 0,60, 0,75, 0,90, 1,00, 1,20, 1,50 Mk.

Negligé- u. Bettzeuge
in Shirting, Chiffon, Wallis, Piqué und Brillantine, bestes Elf. Fabrikat,
à Meter 20, 25, 30, 40, 50, 60 Pf.

Tischzeuge,
Tischgedecke zu 6 und 12 Personen, in Reinleinen,
à 5,50, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 30 Mk.
Tischtücher in weiß und bunt,
à 1, 1,25, 1,50, 2, 3, 4, 6 Mk.
Handtücher in roh, halbgebleicht und gebleicht,
à Dtzd. 2,40, 3, 3,50, 4, 5, 6–10 Mk.
Taschentücher in weiß und bunt,
à Dtzd. 2,25, 3, 4, 5, 6, 8–10 Mk.
Bettdecken in weiß und bunt,
à 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 6 Mk.

Filz-Unterröcke
à 2,25, 3, 4–6 Mk.

Möbel- und Portièrenstoffe
in Damast, Rips, Cotelin, Plüsch- und Phantasiestoffen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Portièrenstoffe mit Borde u. Franzen,
à Meter 0,50, 0,60, 0,70, 0,90, 1, 2 Mk.

Tischdecken
mit und ohne Schnur und Quasten,
à 2,50, 3, 5, 6, 10–20 Mk.

Gardinen,
weiß und bunt, à Fenster 2, 3, 4, 6, 8–10 Mk.

Sopha-Teppiche,
à 2, 4, 5, 7, 8, 10, 15, 20, 27, 30, 35, 40, 50–60 Mk.

Bett-Teppiche,
à 0,75, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3, 4–6 Mk.

Läufer-Stoffe
in Baumwolle und Wolle, à Meter 0,35, 0,45, 0,60, 0,75, 1, 1,50–2 Mk.
Wachsläufer, doppelt u. einfach gestrichen,
à Meter 0,80, 0,90, 1, 1,20, 1,50 Mk.
Manilla- und Cocos-Läufer.

Linoleum,
nur beste Qualität zum Belegen von Zimmern, zu Fabrikpreisen.

Ledertuche, Wachsparchende und Rouleaux
zu herabgesetzten Preisen.

Auswärtige Aufträge werden schnellstens und bestens besorgt. [6212]

M. Raschkow, 10. Schmiedebrücke 10.

Fabrik: **Rom,** Via Frattina No. 135, Via Mario di Fiori 1, 2, 3.

Hauptlager: **Breslau,** Schweidnitzerstrasse 27, vis-à-vis dem Stadttheater.

Filiale: **Homburg,** Ludwigstraße 67, vis-à-vis dem Kurgarten.

Raimondo Lorenzi,

Juwelier,
27, Schweidnitzerstrasse 27,

Grösstes Lager
in
Uhren, Juwelen, Gold-, Silber-, Korallen- und Granatwaaren.

[6258]

Zur Weihnachts-Saison
habe ich mein Lager mit den ersten und geschmackvollsten Neuheiten ausgestattet, so daß mein Magazin sowohl hinsichtlich der großen Auswahl als auch der stets erscheinenden Nouveautés den größten Juwelier-Magazinen von **Berlin, Wien, Paris** nicht nachsteht.

Annahme jeder Reparatur. | Meine Agenda für das Jahr 1887 verabfolge ich in diesem Jahre bei den Weihnachtseinkäufen persönlich. | Streng reelle Bedienung.

Auswahlsendungen gewähre bereitwilligst.

Große Partien
Seidenbänder
Peluches
Sammete
Spitzen
Cachenez
Schleier ꝛc.
auch in Resten,
offerirt enorm billig
[7341]
B. Landsberg sen., Blücherplatz 6|7.



Ofenvorsetzer in modernen, stylvollen Façons, bronzirt, Nickel, Kupfer etc.
Feuergeräthe, Geräthständer (zupassend zu Vorsetzern),
Schirmständer, Ofenschirme etc., Kohlenkasten in Eisenblech, Gusseisen u. dgl., für Küche u. Zimmer, letztere in feinster Ausführung u. von modernsten Mustern.
Preisliste nebst Photographien über obige Artikel auf Wunsch.

Herz & Ehrlich,
Breslau. [6468]

Bazar
für Kindergarderobe.

Mädchen-Paletots, Mädchen-Kleider
für das Alter von 1–15 Jahren.

Knaben-Paletots, Knaben-Anzüge
von vorzüglichem Stoff
für das Alter von 1–15 Jahren.

Ferner für Vereine zu Einbescheerungen ein großer Posten zurückgesetzter Kindergarderobe für die Hälfte der früheren Preise. [6474]

S. Goldfeld,
Blücherplatz, Ecke Ring.

Der große

Weihnachts-Ausverkauf

wird zu
fabelhaft billigen Preisen
bis zum
24. December a. c.
ununterbrochen fortgesetzt. [6196]

50 Schaefer & Feiler,
50. Schweidnitzerstr. 50.

Czarnowanzer Glashütte

(H. Ebstein Söhne),
Herrenstraße Nr. 7,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Tafelglas, Hohl- und Schleifglas, Tafelservice. Größte Auswahl in Luxus-Artikeln, farbig und decorirt. Barocksachen in neuesten Mustern und feinster Ausführung zu billigsten Preisen. [6187]

Lampen-Ausverkauf.
Jede Lampe ist mit einem Patent-Reform-Brenner versehen, u. brennen vorzüglich. [6059]
Küchengeräthe und Vogelkäfige sehr billig.
J. Wurm, jetzt **Taschenstr. 6.**

!!Spottbillig!!
Eine neue Sendung **Winterhandschuhe** eingetroffen für Herren, Damen und Kinder. **Lange Tricothandschuhe,** Paar nur 60 Pf.
Geschwister Braniss,
Carlsplatz 1. [7594]

Cabinetflügel, Pianinos, amerik. **Harmoniums** neu, auch gebrauchte Instrumente preisw. [7233]
Universitäts-Platz 5, **Janssen.**

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

präsenzstärke einerseits und andererseits an der Frage über materielle Mehrbelastung der Nation mit finanziellen Opfern und militärischen Dienstleistungen. Bei der letzten Frage hebt er den Zusammenhang mit allen übrigen Staaten des Continents hervor. Er bezeichnet den gegenwärtigen Zustand der militärischen Verhältnisse Europas als einen auf die Dauer unerträglichen und unmöglichen, der nicht nur die materielle, sondern auch die geistige Culturentwickelung der Völker bedrohe und schädige. Allerdings sei die Aenderung dieses Zustandes nicht von einem einzelnen Volke abhängig, es bedürfe des Zusammenwirkens aller Staaten. Aber der Fürst und Staatsmann werde und müsse erstehen, der die Lösung dieser Frage zum bewußten Zielpunkt und Mittelpunkt seiner Politik mache. Den zunächst praktischen Standpunkt gegenüber dem Militärgesetz bezeichnet Hänel durch zwei Sätze: Was zur Vertheidigung des Reiches als nothwendig nachgewiesen wird, kann nicht verweigert werden, aber nicht das Mindeste hat das zu thun mit der constitutionellen Mitwirkung des Parlaments bei der Friedenspräsenzstärke. Was das in Europa herrschende System des gegenseitigen Ueberbietens und Hinaufschraubens fördert und verstärkt, darf, wie schwer die Verantwortlichkeit sei, schlechterdings nicht bewilligt werden.

[In dem Proceß gegen den früheren Hauptmann von Schleinitz] wird die Voruntersuchung ungewöhnlich schnell geführt, so daß nach Vernehmung sämmtlicher Zeugen die Einleitung des „förmlichen Verfahrens" in kürzester Frist bevorsteht. Die Angelegenheit schwebt bei dem Königl. Corpsgericht des dritten Armeecorps, und befindet sich unter persönlicher Leitung des commandirenden Generals Grafen von Wartensleben und des Ober- und Corps-Auditeurs Plantier. Die Vertheidigung war ursprünglich von der Gattin des Beschuldigten dem Rechtsanwalt Sello angetragen worden; dieser aber glaubte als früherer Vertheidiger des Angeklagten Lodomez, dessen Interesse mehrfach mit dem des Herrn von Schleinitz in Widerspruch steht, diese Vertretung nicht übernehmen zu dürfen. Nunmehr ist die Vertheidigung in die Hände des Rechtsanwalts Dr. Staub gelegt. Indeß wird gesetzlicher Vorschrift zufolge erst nach der Einleitung des förmlichen Verfahrens dem Beschuldigten eine Unterredung mit seinem Rechtsbeistande gewährt, und auch dann beschränkt die Wirksamkeit des Vertheidigers im Wesentlichen sich auf die Einreichung schriftlicher Ausführungen. Erwähnt sei, daß Schleinitz vor seinem Londoner Aufenthalte in Paris verweilte, und sowohl hier wie dort mit seiner Gattin zurückgezogen und in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte. In der Sache selbst ist schon jetzt so viel klar, daß der Beschuldigte durch seine Entweichung sich außerordentlich geschadet hat. Es wäre ihm zwar die Anklage keinesfalls erspart geblieben, doch bot seine Abwesenheit den Mitangeklagten bequeme und günstige Gelegenheit, alle Schuld von sich abzuwälzen und sie dem Flüchtigen zur Last zu legen. Bemerkenswerth ist, wie ein Mann von der gesellschaftlichen Stellung des Hauptmanns von Schleinitz in das saubere Treiben der Leute vom „Unabhängigen" hineingezogen wurde. Der Beschuldigte unterhielt damals ein Geschäft mit kunstgewerblichen Gegenständen, das sog. „Hôtel des ventes", und war Anfangs selbst als Opfer der ehrenwerthen Herren ausersehen worden; mehrfach wurden erfolgreiche Ausbeutungsversuche bei ihm gemacht. Später trat er dann aber selbst als eifriger Commissionär in die Dienste des „Unabhängigen"

* **Berlin,** 26. Novbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der Aufführung des „Dr. Klaus im Deutschen Theater" folgte ein geselliges Zusammensein des Jubilars Adolf l'Arronge und seiner Gattin mit den Mitgliedern seiner Bühne, sowie seinen literarischen und persönlichen Freunden in den Festsälen des Kaiserhofes. Es war, wie die „N.-Z." berichtet, eine ebenso elegante wie angeregte Gesellschaft, die an der langen Festtafel Platz genommen hatte und deren schönsten Schmuck die blühenden, jugendlichen Gestalten der Künstlerinnen bildeten. Rudolf und Paul Lindau, Hopfen, Blumenthal, Lubliner waren die namhaftesten Persönlichkeiten aus der Schriftstellerwelt; von auswärtigen Künstlern war Alfred Grünfeld zugegen. Beim Festmahl feierte Herr Justizrath Horwitz den Jubilar in einer längeren schwungvollen Rede, Fräulein Sorma hielt eine launige poetische Ansprache. In einem Tänzchen, welches sich an das Souper schloß, klang diese Nachfeier fröhlich und anregend für alle Theilnehmer aus.

Auch den an der Berliner Universität immatriculirten Studirenden der Medicin wird jetzt seitens ihrer Facultät in ähnlicher Weise, wie es bei den Juristen schon seit Langem geschieht, ein Studienplan übermittelt, von dessen Befolgung nicht zum Wenigsten ein erfolgreicher Ausgang des Studiums abhängen dürfte, aber während dieser Plan den Juristen nur durch einen Aushang am schwarzen Brett zur Kenntniß gebracht wird, erhalten ihn die Mediciner direct bei der Immatriculation in die Hand. Derselbe besteht aus 2 Theilen, je nachdem nämlich das Studium der Medicin im Winter oder im Sommer begonnen wird. Ein besonderes Augenmerk richtet der Plan auf die sich immer nothwendiger erweisende Ausbildung der Mediciner zu Specialfächern. Nicht unerwähnt darf gelassen werden, daß die hiesige medicinische Facultät es zugleich für angezeigt hält, den angehenden Medicinern zu empfehlen, auch Vorlesungen über Meteorologie, Anthropologie, Mineralogie, Geologie, Logik und Psychologie zu hören.

* **Frankfurt a. M.,** 25. Novbr. [Die heute vollzogenen Stadtverordnetenwahlen] hatten eine verhältnißmäßig sehr rege Betheiligung aufzuweisen. Im ersten Bezirke, in welchem besonders große Anstrengungen gemacht wurden, stimmten 60 pCt. aller Wahlberechtigten. Hier wurden gewählt von der Fortschrittspartei die Herren Rechtsanwalt Dr. Geiger und Moritz Bauer — ersterer allerdings gerade nur mit der absoluten Majorität —, von der demokratischen Partei Herr Sonnemann. Im Ganzen waren 23 Stadtverordnete zu wählen. Von den Gewählten gehören 5 der Fortschrittspartei, 5 den Nationalliberalen, 7 den Demokraten und 2 keiner bestimmten Parteirichtung an, während in 4 Fällen Stichwahlen erforderlich sind. Einen Sitz haben gegen früher bestimmt die Nationalliberalen verloren; die Fortschrittspartei ist noch mit 3, die demokratische noch mit einem Mandate gegen früher im Rückstande, erstere kommt aber noch in 3, letztere in 4 Fällen in die Stichwahl.

Vermischtes aus Deutschland. Aus Charlottenburg, 24. Nov., meldet die „Neue Zeit": Der erst seit Kurzem hier ansässige Dr. G. hat durch den übermäßigen Gebrauch von Cocaïn sich in einen derartig aufgeregten Zustand versetzt, daß er sich hier und in Berlin verschiedene Ausschreitungen zu Schulden kommen ließ. Auf Veranlassung der Polizeibehörde, welche gestern die Sistirung des Kranken anordnete, dürfte derselbe einer Heilanstalt zugeführt worden sein.

Die Fährlichkeiten, welche der König und die Königin von Würtemberg auf ihrer Fahrt nach Nizza bestanden haben, sind wirklich ungewöhnlicher Art gewesen. Einem officiellen Bericht, den der Leiter des königlichen Extrazuges, Finanzrath Hörner, erstattet hat, ist zu entnehmen, daß die Fahrt, die nach den ursprünglichen Dispositionen etwa 24 Stunden hätte dauern sollen, etwa 60 Stunden gedauert hat, obwohl nirgends ein längerer Aufenthalt gemacht wurde. Nicht weniger als fünfmal mußte das Reiseprogramm in Folge des Eintreffens von Hiobsposten geändert werden. Kurz ehe der königliche Extrazug die betreffenden Linien befahren wollte, stürzten zwischen Ceriale und Albenga auf der Linie Savona-Ventimiglia und zwischen Mailand und Novara zwei Eisenbahnbrücken ein. Dreimal wurde die Weiterfahrt durch Erdrutsche und Ueberfluthungen der Eisenbahndämme gestört. Als die Fahrt von Bellinzona nach Luino schon zurückgelegt war, mußte man nach Bellinzona zurückkehren, weil nur über Lugano und Chiasso ein Weiterkommen möglich war. Die Reise wurde schließlich über Mailand, Turin, Lyon gemacht, während sie ursprünglich über Luino, Alessandria, Aqui, Savona und Ventimiglia geplant war.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. November. [Das Leichenbegängniß Dr. Leopold Kompert's.] Die Leichenfeier des am 23. d. M. verstorbenen Dichters Dr. Leopold Kompert fand heute um 10 Uhr Vormittags statt und Vertreter der literarischen und künstlerischen Kreise der Residenz fanden sich ein, um dem Todten die letzte Ehre zu erweisen. Im dritten Stocke des Hauses Nr. 1 auf dem Franciscanerplatze stand in einem Gemache der mit Blumenkränzen fast völlig überdeckte Sarg mit der sterblichen Hülle des Dichters auf einer niederen Bahre. Um halb 10 Uhr erschienen die Trauergäste: Repräsentanten der Wissenschaft und der Literatur, sowie Vertreter der Lehrerschaft und die Mitglieder humanitärer Vereine. Unter den Leidtragenden bemerkte man: den Präsidenten des Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia", Herrn V. K. Schembera, mit dem Vicepräsidenten Hofrath Ritter von Weilen und den übrigen Vorstandsmitgliedern und zahlreichen anderen Mitgliedern des Vereines, ferner viele Gemeinderäthe, den Gesammtvorstand der israelitischen Cultusgemeinde, Mitglieder des Landesschulrathes, Vertreter des Cultusministeriums etc.; die Künstlerwelt war durch die Herren Dr. Tyrolt und Lewinsky vertreten. Auch Zöglinge des israelitischen Waisen-Institutes, sowie Vertreter humanitärer Anstalten wohnten dem Leichenbegängniß bei. Die Trauerfeier nahm präcise um 10 Uhr mit den rituellen Gesängen, welche Ober-Cantor Singer, vom Chor-Personale begleitet, executirte, ihren Anfang. Nachdem die Töne der Trauerpsalmen verklungen waren, wurde der Sarg gehoben und auf den Leichenwagen gesetzt, der sich alsbald nach der israelitischen Abtheilung des Central-Friedhofes bewegte. Der Schwiegersohn des Verblichenen, Dr. Ludwig Kunwald, sowie viele der anwesenden Trauergäste folgten dem Sarge auf den Friedhof. Um 11 Uhr langte der Trauerzug auf dem Friedhofe an. Der Sarg wurde in die große Leichenhalle getragen, auf die Estrade gestellt und unmittelbar darauf begann der zweite Theil der Trauerfeier mit der Absingung von Trauerpsalmen. Nach einem Gebete trat Prediger Dr. Jellinek an die Kopfseite des Sarges und widmete dem dahingeschiedenen Dichter einen Nachruf. Unter Trauergebeten wurde hierauf der Sarg auf den Friedhof getragen und in die Grube gesenkt. Am offenen Grabe sprachen der Präsident des Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia", Herr V. K. Schembera, und Hofrath Ritter von Weilen im Namen des Zweigvereins der Schillerstiftung in Wien.

Budapest, 25. Novbr. [Im ungarischen Delegations-Ausschuß] hielt heute Graf Andrassy eine bemerkenswerthe Rede über die bulgarische Frage. Er acceptirte im Ganzen und Großen den Bericht des Ausschusses, der die Politik der Regierung billigt, und fuhr dann fort:

Was mich am meisten beunruhigte, war, daß die Meinung aufkommen könnte, als bestünde in beiden Theilen der Monarchie eine Verschiedenheit der Auffassungen, und als hege man in der ungarischen Reichshälfte chauvinistische und aggressive Tendenzen. Dem gegenüber halte ich es für nützlich, zu constatiren, daß es zwei Strömungen in der Monarchie, von denen eine den Frieden, die andere den Krieg im Auge gehabt hätte, nicht nur jetzt nicht giebt, sondern auch nie gegeben hat. Was die Endziele unserer Politik anbelangt, so hat der Minister seinen Standpunkt dahin präcisirt, er wolle den Frieden, aber mit voller Wahrung unserer klar präcisirten Interessen, nicht aber den Frieden um jeden Preis. Diesem Standpunkte haben sich beide Delegationen unverhohlen angeschlossen. Das Ziel, den Frieden — wenn überhaupt nur möglich — zu erhalten, ist und war also ein gemeinsames. Wenn eine verschiedene Auffassung vorhanden war, so war es über die Frage, welche die beste Methode sei, um aus Anlaß der Ereignisse in Bulgarien einer Collision zwischen uns und Rußland auszuweichen, die im Interesse keiner der beiden Reiche liegt und in gewissen Fällen dennoch nicht zu vermeiden wäre. So lange die Erklärungen des Ministers, die der Bericht des Ausschusses getreu zusammengefaßt hat, nicht erfolgt waren, gab es über diese Frage zweierlei Meinungen, die nach den Erklärungen, wenigstens nach meiner Auffassung, heute nicht mehr bestehen. Die eine Auffassung schien dahin zu gehen, daß die Interessen Rußlands auf der Balkan-Halbinsel derartige seien, daß sie früher oder später collidiren müßten; gerade aus diesem Grunde sei es aber eben geboten, auch nicht-vertragsmäßigen Wünschen Rußlands so lange entgegenzukommen, bis das Nachgeben zu einer moralischen Unmöglichkeit geworden. Demgegenüber war die Meinung Anderer und auch die meinige eine ganz verschiedene. Meiner Meinung nach sind zwar die Interessen Rußlands mit den unseren nicht identisch genug, um bei einem zu engen Zusammengehen die Garantie eines gesicherten Einverständnisses zu geben; aber auch durchaus nicht derart, daß sie nothwendig zu einer Collision führen müßten. Wenn aber diejenige Strömung die Oberhand zu bekommen droht, die Rußland in eine Richtung drängen will, welche nothwendig früher oder später zu einer Collision führen müßte, so kann Derjenige, der die auswärtigen Angelegenheiten der Monarchie leitet, nicht früh, nicht klar und nicht fest genug dagegen Einsprache thun, und zwar nicht nur in unserem Interesse allein, sondern auch im Interesse Rußlands.

Ich muß hervorheben, daß, wenn ich von den Interessen Rußlands rede, ich darunter nicht die panslavistische revolutionäre Partei, sondern die russische Monarchie und ihren Monarchen verstehe. Die Ziele Oesterreich-Ungarns sind nicht derart, daß sich Rußland durch dieselben bedroht fühlen kann. In dieser Richtung findet Rußland eine hinlängliche, dreifache Gewähr in unserer Vergangenheit, in der Zusammensetzung der Monarchie und in dem Programme, welches gerade jetzt in beiden Theilen der Monarchie angenommen wurde, gerade weil es nicht aggressiv ist. Oesterreich-Ungarn war in der Vergangenheit von kleinen zurückgebliebenen Ländchen umgeben, die nur schwer ihr Verhältniß zum türkischen Reiche ertragen mochten. Jeder österreichisch-ungarische Souverän oder Staatsmann konnte mit Bestimmtheit annehmen, daß, wenn er sich an die Spitze dieser Unzufriedenen stellen wollte, es nicht schwer fallen konnte, die meisten derselben in den Bereich seiner Machtsphäre zu bringen. Und was ist geschehen? Nicht nur hat Oesterreich-Ungarn keinen Gebrauch von der Situation gemacht, es hat nicht einmal so viel gethan, als es hätte thun müssen, um sich bei den Christen des Orients nicht zu Gunsten Anderer einflußlos und unpopulär zu machen. Von der stets befolgten Richtung

---

(Fortsetzung.)

in welchem alle Idiome vernommen werden, die man auf dem weiten Erdraume vom Golfe von Bengalen bis zur Nordsee, von den Nil-Katarakten bis Nischnij-Nowgorod spricht: die rhythmisch klingende „lingua franca" neben den harten Gutturalen des Arabischen, das zungenbrechende Armenisch neben dem summenden Griechisch, die Agglutinationen der Neger-Idiome neben dem Schmelz des Spanischen — Griechisch, Türkisch, Kurdisch, Französisch, Italienisch: Alles bunt durcheinander. Man nehme ein Vergrößerungsglas und besehe sich im Geiste das Jahrmarktstreiben zu Nischnij-Nowgorod — es ist ein Schattenspiel gegen den Wirrwarr von Völkern dreier Erdtheile, von Repräsentanten aller Racen, die zwischen der Donau und dem Oxus hausen.

Das ist die Welt der Töne in Stambul. Sie ist nichts gegen jene des Gesichtes. Ihm fällt auf dieser Stätte des beständigen, wenn auch unfreiwilligen Carnevals, der Löwenantheil zu. Das Sehorgan durchlebt zwischen dem Bosporus und den „Sieben Thürmen" die größten Schwelgereien, welche diese Welt überhaupt bietet. Wir heben zuvörderst die ästhetischen Einwirkungen hervor, welche ihre Entstehung dem Lichte verdanken, dem Glanze und den Farben, dem Schaustücke des Sonnen-Auf- und Niederganges, den Wechselwirkungen zwischen Wasser und Himmel, Gartengrün und Häusermassen. Wer solche Schauspiele genossen hat, kennt den fast schemenhaften Vorgang, wie die leichten Nebel der Dämmerung zerfließen, wenn über den Cypressenhöhen von Skutari das aufflammende Licht hervorbricht und wie mit elektrischen Leitungen die höchsten Thurmspitzen entzündet, so daß sie gleich Fackeln über wallendem Meer aufzücken und dann den Feuerschein weitergeben, sei es über die hochschwebenden Kuppeln, Baumwölbungen, Uferterrassen oder Palastgiebel. Allgemach sinkt der rosige Hauch tiefer, die Höhen werden weiß, die Minarete ragen wie helle Säulen auf, auf den grauen Kuppeln blitzen die goldenen Halbmonde und über das endlose Gewirre des Häusermeeres huschen nun, Flammen gleich, die hellen Lichtbäche der Sonne wie Feuersignale, bis sie in Goldschuppen über den Meerescanälen auszittern. Jetzt endlich ist sie ganz entschleiert, diese an wundersamen Dingen so reiche Stadt, dieser immense Tummelplatz eines halb mystischen Lebens, die Siebenhügelstadt des Ostens, in deren Mauern das Leben selbst in der Agonie nie erstirbt. Der Traum Osmans von dem Riesenbaume, dessen Krone drei Erdtheile beschattet — Alles visionärer Besitz des nachmaligen Osmanidenhauses — sucht uns heim, wenn wir hoch über dem blauen Wasser auf einer der Uferhöhen stehen und in dieses Meer von Farbe und Glanz blicken. Dort, wo der Ausblick nach den gewaltigen Moscheenkuppeln von Stambul geht, liegt Asien. Zwar ist es nicht dessen Boden, aber der Widerschein Alles dessen, was das asiatische Volk der Osmanen groß gemacht hat. Von dort steigen die Schatten der großen Sultane auf, zeigen sich ihre Fahnenträger und Panzerreiter, ihre damastenen Prunkzelte, ihre endlosen Heerschaaren, deren Heimath wir an den Ufern des Euphrat und Tigris, am Nil, wie an den Schluchten des Balkans, auf den kurdischen Hochweiden und armenischen Schneegebirgen zu suchen haben. Von dort gehen die leuchtenden Strahlenbogen des Ruhmes bis vor die Thore Wiens, in den Flugsand der Sahara, unter die Palmenhaine des glücklichen Arabien. Im Glanz der Waffen zeigen sich ungeheure Reichthümer, durch Lichtspiegelungen blitzen die unschätzbaren Geschmeide eines Heeres von Frauen und Mädchen, welche den Machthabern aus den turkmenischen Steppen das Leben versüßt haben. Sie sind dahin, wie jener Ruhm und Glanz verschollen gingen in Kriegen mit einem Gegner, dem die Zukunft vorbehalten blieb.

Und diese Zukunft: welche Bilder vermag sie uns vorzugaukeln? . . .

Wir haben wieder das Schauspiel einer Lichtfeerie vor uns — die des Sonnenunterganges. Nichts ist ergreifender, als dieses Versinken des Farbenknäuels zwischen dem Goldenen Horn und dem Marmarameere in die Schatten der Dämmerung. Es ist, als wenn eine Hand Schleier über die wirren Terrassen, über Gärten und Haine zöge. Noch flammt die Abendröthe zwischen den braunen Bogen der Valens'schen Wasserleitung hindurch, und in dem hochgelegenen Pera blitzen tausend Fensterscheiben auf. Die Silberlinien im Wasser gehen in Goldstreifen über und verhauchen dann in Purpur, bis ein stahlgrauer Nebel sich darüber senkt. Nur die Glaubenssymbole auf den Kuppeln funkeln noch; sie sind der letzte Lichtschein, der über Stambul auszittert. Ein schwüler, dämmerreicher Hauch, der das Gewimmel von Häusern, Menschen und Schiffen allenthalben in schemenhafte Gebilde verwandelt, folgt, hierauf ein jähes Verblassen aller Farben, den Widerschein ausgenommen, der von dem glühenden Dunststreifen des westlichen Gesichtskreises ausgeht.

Und nun vollzieht sich eine seltsame Wandlung vor den umschleierten Blicken des Beschauers. Die Bilder, welche die Netzhaut noch geraume Zeit festhält, nehmen andere Gestalt an. Es ist der Geist der Geschichte, welcher uns seine Traumgesichter zum Besten giebt, wenn sie auch für die Zeitgenossen noch von den Schleiern der Zukunft verhüllt sind . . . Alles ist verändert, die Romantik verwischt, das Farbenkaleidoskop durch die ernste Pracht eines Städtebildes ersetzt, das uns in Bewunderung, nicht aber in Entzücken versetzt. Da liegen sie vor uns, die langgestreckten Quais mit den Schiffen aller Nationen, die Riesenkrahne, welche unter ihrer Last ächzen, die pustenden Locomobilen, deren Geräusch sich in den Singsang von Trägern und Matrosen, Karren und Winden mengt.

Das Alles kennt man ja in Constantinopel nicht, wird der Eingeweihte versichern . . . Gemach; das Chaos von buntbemalten Holzhäusern ist verschwunden und an seiner Stelle bauen sich an den Ufern des goldenen Horns Terrassen auf; gewaltige Gebäude schauen übers Wasser und haben monumentale Treppen vor sich, welche zu den Quais herabführen. Ab und zu ragt ein mächtiger Kirchthurm auf oder drängen sich vergoldete byzantinische Kuppeln, welche den eintönigen linearen Verlauf der Häusermassen wohlthuend unterbrechen. Alles ist weiß und hell, bis auf die Gärten, die noch auf derselben Stelle grünen, wo einst ein starkes Geschlecht in seinen Träumereien und Rachepläner sich erging.

Und wenn wir dann hinabsteigen und uns dieses visionäre Bild in der Nähe besehen, will es uns bedünken, als ob wir Jahrhunderte verschlafen haben. Zwar das Gedränge in allen Räumen und Gassen, auf Plätzen und Ufern ist noch dasselbe wie damals; aber was ihm fehlt, ist die Farbe. Einem grauen Strome gleich, fluthen die Menschenmassen über eiserne Brücken hinüber und herüber, rollen Wagen auf Wagen. Die Finsterniß ist durchhellt von endlosen Reihen flackernder Kandelaber; ja, auf den weitläufigen Plätzen, welche von Prachtbauten mit Balconen und Arcaden gesäumt und mit Standbildern geziert sind, flammen elektrische Sonnen, in deren taghellem Schimmer Menschen sich ergehen, die wie durch Zauberspuk hierher versetzt wurden. Musik und Gesang dringen aus hellerleuchteten Domen, die uns aus früherer Zeit her bekannt sind. Gewiß, da ragen die dunklen Kuppeln der Moscheen in die schwärzliche Bläue des Nachthimmels hinauf; aber drinnen rauschen Chorale und flimmern Opferkerzen. Die Minarete sind verschwunden. Was wir im Sonnenlichte des Traumbildes für solche ansahen, sind ungeheure Fabriksschlote, die aus rußigen Gelassen emporwachsen, in denen tagsüber die Schwungräder laufen und Transmissionen knurren. Ein nervöses Zittern liegt in der Luft. Jede Secunde erfolgt ein schriller Pfiff; das dumpfe Rollen von Eisenbahnzügen deutet auf die Hast und Größe eines Verkehrs, der vollkommen zu diesem Drängen und Schieben der Menschenmassen und deren lautes Leben stimmt — nicht aber zu der träumerischen Idylle in den stillen Hausgärten des Stambul, wie es alle Welt kennt.

Was ist vorgefallen, welche Zauberkünstlerin von „Tausend und eine Nacht" hat diesen Schabernack vollbracht? . . . Es ist die Civilisation, denn das visionäre Bild ist das Konstantinopel der — Zukunft. Hundert Jahre sind vergangen, seit der letzte Muezzin von hoher Minaretgalerie die Gläubigen zum Gebet gerufen hatte.

Und jetzt sind wir wieder nüchtern. Noch leuchtet das Wasser, gaukeln die Wellen unter unserem Kahne, schwanken im nächtlichen Zwielicht die Moscheenkuppen wie Wolken, vom Winde getragen, tauchen thurmhohe Terrassen vor uns auf und versinken ganze Städte hinter uns — Alles seltsam still und gespenstisch, wie die Gestaltungen kommen und gehen, die einst drei Erdtheile im Banne hielten und jetzt nur flüchtige Gedankenbilder sind.

Dann stehen wir mitten drin in der Alltäglichkeit, Straßenlärm schlägt an unser Ohr; wir haben festen Boden unter uns. Drüben leuchten die Lampen unserer Herberge. Der Portier wird nicht versäumen, uns eine erquickende Nachtruhe zu wünschen.

Der Schlaf soll lang und besänftigend sein. . . .

von Schweiger-Lerchenfeld.

Universitäts-Nachrichten.

In Basel ist am 22. November Professor Dr. Albert Burkhardt gestorben, der in weiten Kreisen als ausgezeichneter Otolog bekannt war. — In Erlangen ist der Professor der Philosophie und Director der Kunstsammlung der Universität, Dr. K. Heyder, am 25. November früh gestorben.

ist bis auf die jüngste Zeit eine einzige Ausnahme gemacht worden: das ist die Occupation von Bosnien und der Herzegowina. Diese Ausnahme ist aber nur eine scheinbare. Bosnien und Herzegowina waren eine geographische Enclave zwischen unseren Provinzen Dalmatien, Croatien und Slavonien. Der türkische Besitz war beinahe nominell und es waren diese Länder zum Herde beständiger Unruhen und revolutionärer Umtriebe geworden. Wir hatten nur eine Wahl: Entweder den Brand bei uns fortgesetzt zu sehen, oder das Haus, welches der Eigenthümer nicht schützen konnte, selbst in Besitz zu nehmen. Wir haben aber das nicht gethan, um von dort aus eine Hegemonie auf der Balkan-Halbinsel auszuüben, sondern im Gegentheile in erster Linie aus dem Grunde, damit wir nicht gezwungen werden, uns fortwährend in jede Balkanfrage uns einzumischen. Ohne den Besitz dieser Provinzen wäre das Programm, welches heute beide Theile der Monarchie als maßgebend für unsere Politik erachten, unannehmbar gewesen.

Ueber das **Verhältniß zu Rußland** sprach sich Graf Andrassy hierauf folgendermaßen aus: Auf einer Seite sind wir Nachbarn eines großen mächtigen Reiches, welches über 100 Millionen Einwohner zählt und über eine entsprechend große Armee disponirt. Eine Mobilisirung hängt dort nicht von Parlamenten und Delegationen ab, sondern vom Willen des Herrschers, der wieder seinerseits einem unbändigen Drucke von Seite gewisser Volksströmungen ausgesetzt ist. Wenn wir auch mit Recht das größte Gewicht auf die guten Beziehungen zu unserem Nachbarstaate legen, Eines kann Niemand von uns verlangen, daß wir nämlich einen Zustand annehmen, wonach einem so mächtigen Staate die Möglichkeit geboten wäre, uns nicht nur aus der Basis des eigenen Besitzes, sondern **auch von rückwärts** aus Staaten, die in Abhängigkeit von ihm sind, anzugreifen. Daß die Lösung der Balkanfrage nicht diese Richtung nehme, ist auch für Europa eine Frage des Gleichgewichtes. Für **uns** ist es keine Gleichgewichts-, sondern eine **Lebensfrage**. Bis jetzt bildete die Türkei ein uns durchaus nicht gefährliches Hinterland. Heute, wo an deren Stelle kleinere, nach Selbstständigkeit und Cultur strebende Staaten getreten, wollen wir nicht die Lasten der Vertheidigung des europäischen Gleichgewichts und unserer Sicherheit auf uns allein nehmen.

Bulgarien.

Sofia, 24. November. [**Noch ein Dankestelegramm des Fürsten Alexander.**] Als Antwort auf das anläßlich des Siegestages von Guerguelata und Slivnitza an den Fürsten Alexander gesendete Telegramm telegraphirte der Fürst an den Major Popow Folgendes:

„Mit Thränen in den Augen danke ich Ihnen und allen Offizieren meines Regiments für die mir gesendete Begrüßung und die ausgedrückten Gefühle. Ich begrüße Euch und alle Offiziere, die Helden von Guerguelata. So lange auf der ganzen Welt ein Bulgare existirt, wird er an Euch, die Helden von Guerguelata, denken. Obwohl ferne von Euch, fühle ich mich unter Euch lebend. Ihr Helden von Guerguelata kennet meine Gefühle und Liebe zu Euch schon lange her, sie werden, so lange ich lebe, unveränderlich bleiben. Alexander."

Tirnowa, 26. Novbr. [**Karawelow's Enthüllungen über Fürst Alexander.**] Ex-Minister Karawelow veröffentlicht in der „Trnowska Konstituzia" eine sensationelle Darstellung über die eigentliche **Ursache der Entfernung des Fürsten Alexander.** Hiernach hätte Fürst Alexander sich durch seinen Besuch in Bukarest beim **König Karl** im vorigen Sommer dadurch compromittirt, daß er dem König den Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses unter der Bedingung angeboten hätte, daß er dem Könige für eine Unterstützung zur Gewinnung **Macedoniens** den östlichen Theil Bulgariens mit Rustschuk und Varna versprochen hätte. Diese Unterhandlungen seien an Bismarck verrathen worden, indem der rumänische Minister Sturdza gleich nach dem Besuche des Fürsten Alexander in Bukarest nach Konstantinopel gereist wäre und die Sache dem dortigen deutschen Botschafter von Radowitz verrathen hätte. So sei das Geheimniß in Berlin, Petersburg und Wien bekannt geworden, und Fürst Bismarck habe sofort an den Fürsten Alexander durch den deutschen Agenten in Sofia eine Anfrage gestellt, welche aus folgenden vier Punkten bestand: 1) Ob es wahr sei, daß Fürst Alexander während seines Besuches in Bukarest gegen das russische Reich sich sehr feindselig ausgesprochen habe? 2) Ob es wahr sei, daß er von einem baldigen Aufstande in Macedonien gesprochen und versichert habe, daß er denselben nicht aufhalten, sondern unterstützen werde? 3) Ob es wahr sei, daß er bei Rumänien Hilfe und ein Bündniß zum Kampfe für die Befreiung Macedoniens gesucht und dafür den Rumänen das östliche Bulgarien mit den Städten Rustschuk und Varna angeboten hätte? und 4) Ob er, der Fürst, gesagt habe, daß Alles dieses dem Fürsten Bismarck bekannt sei, und daß er, der Fürst, Bismarcks Zustimmung dazu habe? Als Fürst Alexander diese Note aus Berlin erhalten habe, habe er sofort an den König Karl ein Schreiben gerichtet und sich bitter darüber beschwert, daß seine Worte mißverstanden worden wären. König Karl habe nicht darauf geantwortet. Als Rußland von dem Schritte des Fürsten Alexander in Bukarest erfahren habe, habe es sofort in Berlin erklärt, daß es entschlossen sei, aus dem Drei-Kaiserbündnisse auszutreten und sich volle Actionsfreiheit zu verschaffen, wenn dessen Bundesgenossen sich nicht einverstanden erklären, den Fürsten Alexander vom bulgarischen Thron zu entfernen. Fürst Bismarck habe sofort zugestimmt, Rußlands Forderungen nachzukommen und er habe seine Zusammenkunft mit dem Grafen Kalnoky in Kissingen am 10. (22.) Juli dazu benützt, um auch diesen für die Idee der Entfernung des Fürsten Alexander zu gewinnen, was ihm auch wirklich gelungen sei. Nach der Kissinger Zusammenkunft sei der deutsche Major **Alten**, ein Freund des Fürsten Alexander, nach Sofia gekommen und habe dem Letzteren die Kissinger Abmachungen verrathen und Rathschläge ertheilt, die nöthigen Vorkehrungen dagegen zu treffen. Fürst Alexander habe alles Mögliche gethan, um sich auf dem Throne zu erhalten, jedoch vergeblich. Das Schicksal des Fürsten sei durch die Gasteiner Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich-Ungarn und Deutschland am 30. Juli (11. August) endgiltig besiegelt worden, und Major Alten habe dies dem Fürsten durch ein Telegramm, welches er aus Berlin erhielt und welches wörtlich „Les nuages sontnoires" lautete, bekannt gemacht. Darauf sei Major Alten am 4. (16.) August nach Berlin abgereist, ohne auch nur einem bulgarischen Minister vorgestellt worden zu sein. Am 9. (21.) August sei die wirkliche Entfernung des Fürsten Alexander vom Throne erfolgt. (Vergl. das Pester Telegramm unter Telegraphischen Depeschen.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. November.

Um die Steuerreformpläne der Regierung dem steuerzahlenden Bürger annehmbarer erscheinen zu lassen, wird von der regierungsfreundlichen Presse mit Vorliebe auf die **Nothlage der Communen** hingewiesen und die Sache so dargestellt, als würde die Regierung die durch neue Steuern ihr zufließenden Mehreinnahmen in erster Linie dazu verwenden, die Finanzverhältnisse der Communen zu verbessern. Wer diese optimistische Auffassung sein eigen nennt, dem wollen wir sie gern lassen. Mit Kosten ist dieselbe nicht verknüpft, und das Vertrauen in die guten Absichten der Regierung ziert den loyalen Staatsbürger, also lassen wir das auf sich beruhen. Was wir aber nicht gut stillschweigend hingehen lassen können, ist die Art und Weise, in welcher die Nothlage mancher Communen von conservativen Organen in maßloser, jeder thatsächlichen Unterlage entbehrender Uebertreibung geschildert wird. In letzter Zeit hat sich in dieser Beziehung namentlich die „**Schlesische Zeitung**" arg gegen die realen Verhältnisse versündigt. In ihren der Nothlage der Communen gewidmeten Betrachtungen schreckt sie ihre Leser mit der Behauptung, daß „in nicht wenigen Städten" bis zu 500, 600, ja 700 Procent der Staatssteuern an Communalzuschlägen erhoben werden; sie führt sogar ein Beispiel an, wo 1400 Procent bezahlt sein sollen, und berechnet in diesem Falle den Gesammtbetrag der abgeführten Personalsteuer auf 45 Procent des Einkommens. Die „Schlesische Zeitung" sagt, diese Ziffern hätten bei manchen ihrer Leser „vielfach Staunen und Verwunderung, zumeist ungläubiges Kopfschütteln" hervorgerufen. Wir bekennen, daß es uns wunderbar erscheinen würde, wenn die Angaben der „Schlesischen Zeitung" **nicht** ungläubigem Kopfschütteln begegnet wären. Ebenso sehr wundern wir uns aber, daß sich unter den Lesern der „Schlesischen Zeitung" kein einziger gefunden haben soll, der sich der löblichen Aufgabe unterzogen hätte, die Angaben des Blattes **in das richtige Licht** zu stellen. Die „Schlesische Zeitung" beklagt sich darüber, daß, wenngleich zwar von gegnerischen Blättern gegen ihre steuerpolitischen Ausführungen polemisirt worden sei, doch die ihnen zu Grunde liegenden „thatsächlichen Momente" mit Stillschweigen übergangen worden wären, gleichsam als ob es unmöglich wäre, gegen das Gewicht ihrer ziffergepanzerten Argumente irgend etwas auszurichten. Die „Schlesische Zeitung" giebt sich mit letzterer Annahme einer Täuschung hin, die wir mit Rücksicht darauf, daß allen Parteien gleichmäßig daran gelegen sein muß, über die bedeutsame Frage des Nothstandes der Communen möglichste Klarheit zu schaffen, lebhaft bedauern.

Allerdings scheint es, wenn man die von der „Schles. Ztg." angeführten steuerpolitischen Abnormitäten betrachtet, als habe man es hier mit haarsträubenden Consequenzen des Princips der directen Steuer zu thun. Aber in der That **scheint** es nur so. Die „Schlesische Zeitung" übersieht ganz und gar, daß es sich bei ihren Kopfschütteln erregenden 45 Procent nur um 45 Procent des **eingeschätzten**, nicht des **wirklichen** Einkommens handelt. Die von ihr ausgespielten „thatsächlichen Momente" sind daher nichts weniger als thatsächlich.

Es ist **notorisch**, daß nicht nur in den meisten mittleren und kleinen Städten, namentlich im Westen der Monarchie, wo die Communalzuschläge zu den Staatssteuern so hohe sind, sondern namentlich in den Kreisen außerordentlich **niedrig eingeschätzt** wird, weil man es nicht für nothwendig hält, dem Staate mehr zu geben, als man unbedingt muß. Ein Mann mit beispielsweise 2400 M. Einkommen zahlt 60 Mark Staatssteuer. 100 Procent Communalzuschlag macht abermals 60 Mark. Wird er nun mit nur 1200 Mark eingeschätzt, so zahlt er **gern mehr** als **300 Procent** Communalzuschlag; denn die Staatssteuer beträgt für ihn nur 18 Mark, dazu dreimal 18 Mark Communalzuschlag, macht in Summa immer erst 72 statt vorher 120 Mark. Auf diese Weise kommen namentlich in Westfalen zahlreiche anscheinend enorm hohe Communalzuschläge zu Stande, während die Bürgerschaft thatsächlich nicht die geringste Ursache hat, über besonderen Steuerdruck zu klagen, und sehr weit entfernt ist, 40 und mehr Procent ihres Einkommens wieder abzugeben, um Staat und Gemeinde zu erhalten. Einige Beispiele für diese Behauptung sind vor Kurzem in einer Zeitschrift veröffentlicht worden. Es handelt sich um die 13 000 Einwohner zählende Fabrikstadt Hörde im Landkreise Dortmund. Ein Hauptmagazinverwalter und Stadtverordneter mit bedeutendem Privatbesitz und 3000 Mark Gehalt ist mit 1350 Mark eingeschätzt, ein Rentier und Stadtverordneter, der seiner Tochter soeben 15 000 Mark Mitgift gegeben, mit 1200 M., ein Arzt mit einem Einkommen von über 6000 M. ist mit 1650 M. eingeschätzt, ein Hüttenspediteur, der 2700 M. allein an Gehalt bezieht, zahlt von 1500 M. Steuer, und so sind in der Zeitschrift an zwei Dutzend Personen genau bezeichnet, deren Einschätzung für die dortige Methode kennzeichnend ist. Kein Wunder, daß die Stadt Hörde an Communalsteuern von der ganzen Klassensteuer und von einem Viertel der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 400 pCt. Zuschlag und außerdem an Schulsteuer 225 Procent der Klassen- und Einkommensteuer und 25 Procent der Grund- und Gebäudesteuer erhebt, während auch noch 95 Procent an evangelischen und 50 Procent an katholischen Kirchensteuern erhoben werden. Würde die Einschätzung der Steuerpflichtigen auch nur **annähernd** richtig sein, so würden die Communalsteuern sammt und sonders auf 100 bis 150 Procent Zuschlag herabgesetzt werden können. Aehnliche Beispiele lassen sich aus zahlreichen anderen Orten beibringen. Das Spiel mit den 500, 1000 und 1400 Procent Zuschlag kann also nicht gut verfangen. Es beweist noch keineswegs, daß derjenige Ort, der die höchsten Zuschläge hat, auch den höchsten Steuerdruck empfindet.

Wir würden uns, da uns eine von politischen Voreingenommenheiten freie Discussion der communalen Steuerfrage nur erwünscht sein kann, freuen, wenn die „Schlesische Zeitung" den von uns ihren Ausführungen entgegengehaltenen **unzweifelhaften** thatsächlichen Momenten diejenige Beweiskraft zugestehen würde, die ihnen in Wahrheit innewohnt.

Auch wir geben zu, daß zahlreiche Communen Mühe haben, die an sie herantretenden Bedürfnisse zu befriedigen, und daß sie zur Bestreitung derselben ihren Steuerzahlern große pecuniäre Opfer auferlegen. Auch wir würden jede den Communen zu Theil werdende Erleichterung, vorausgesetzt, daß sie keine Scheinerleichterung ist, mit Freuden begrüßen. Man dient aber unseres Erachtens einer Sache schlecht, wenn man sich bei ihrer Erörterung der Uebertreibung und der gänzlichen Mißachtung der thatsächlichen Verhältnisse schuldig macht.

Uebrigens dienen die von uns oben angeführten Hörder Ziffern dazu, darzuthun, daß die Einkommensteuer als Grundlage der Gemeindesteuer einigermaßen bedenklich ist, was auch die „Schlesische Zeitung" einräumt. Gleichzeitig giebt sie aber zu, daß eine Aenderung in der communalen Steuerpolitik erst eintreten kann, wenn den Gemeinden diejenigen Lasten abgenommen sind, welche ihrer Natur nach dem Staate zufallen müssen, und wenn außerdem den communalen Verbänden die Grund- und Gebäudesteuern ihrem vollen Ertrage nach überwiesen sind. Hiernach sind allerdings nicht nur die steuerpolitischen Vorschläge der „Schlesischen Zeitung", sondern auch alle anderen diesbezüglichen Vorschläge fromme Wünsche.

In **Breslau** wird die Communalsteuer nach einem besonderen Tarife erhoben und nicht „in mechanischer Weise" als Zuschlag zur Staatssteuer. Angesichts der Thatsache, daß bei der Verwaltung unserer Stadt von oben herab mehrfach auf eine Abänderung des communalen Besteuerungsmodus gedrängt worden ist, verdient bemerkt zu werden, daß die „Schlesische Zeitung" vor einer Aenderung dieses Modus warnt. Ob diese Warnung materiell begründet ist oder nicht, wollen wir heut dahingestellt sein lassen. Jedenfalls constatiren wir gern, daß die „Schlesische Zeitung" etwas schreibt, was ihr als ein Eintreten für die Selbstverwaltung ausgelegt werden kann.

* * *

Ueber den **Breslauer Cholerafall** haben wir möglichst ausführliche Daten gebracht, um unserem Leserkreise den Beweis zu führen, daß von den maßgebenden Instanzen Alles aufgeboten worden ist, um eine Epidemie von unserer Stadt fernzuhalten. Es giebt nun aber Leute, die das Wort „Cholera" überhaupt nicht hören können, und so sind auch uns Personen begegnet, die es den Tagesblättern übel nahmen, daß sie so ausführliche Artikel über die Cholera gebracht haben. Wie thöricht eine so übertriebene **Cholerafurcht** ist und wie thöricht es wäre, wenn die Presse derselben Rechnung tragen wollte, konnte man in diesen Tagen beobachten. Obwohl von Seiten der hiesigen Zeitungen einem Vertuschungs-System nicht Vorschub geleistet worden ist, obwohl man heute, nachdem zehn Tage seit dem eingeschleppten Falle vergangen sind, sich der sicheren Hoffnung hingeben kann, daß durch ihn eine weitere Erkrankung nicht eintreten werde, waren in der Stadt in diesen Tagen Gerüchte verbreitet, daß bald auf der Klosterstraße, bald am Matthiasplatz, bald in den Kasernen sich Cholerafälle gezeigt haben sollen. **Nicht ein Wort ist an diesen Nachrichten wahr. Es ist kein weiterer Fall einer Choleraerkrankung vorgekommen.** Die Filzbaracke steht leer und weder in den Krankenhäusern noch bei der Polizei ist eine solche Erkrankung zur Kenntniß gebracht worden. Zwei Offiziersburschen haben sich gelegentlich etwas „bene gethan," sind aber von dem durch die Freuden des Abends acquirirten Magenkatarrh bald wieder geheilt worden.

Also, wir möchten rathen, keine Cholerafurcht, aber auch keine Leichtgläubigkeit gegenüber unmotivirten Gerüchten! Das königliche Polizeipräsidium wird sicherlich **der gesammten hiesigen Presse** wahrheitsgetreue Berichte zugehen lassen, und die Einwohnerschaft möge daher nur den Angaben der Zeitungen Glauben schenken.

Unsere städtischen Sanitätsorgane fahren aber inzwischen fort, gegenüber den Vorgängen in Oesterreich, die sich allerdings nach den Nachrichten aus Ruttek immer beruhigender gestalten, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln auch weiterhin zu treffen. In einer Sitzung der **Hospitaldirection**, welche in diesen Tagen unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters **Friedensburg** stattfand, wurde zunächst nach einem **autoritativen Urtheile** constatirt, daß die Hospitalverwaltung daran wohl gethan habe, daß sie bei dem ersten Erkrankungsfalle unser Canalsystem unberührt gelassen hat.

Es wurde ferner beschlossen, nach dem Muster des aus Berlin bezogenen **Krankentransportwagens** einen zweiten Wagen durch einen hiesigen Wagenbauer erbauen zu lassen, an demselben aber einige von den Commissionsmitgliedern für wünschenswerth erachtete Verbesserungen vornehmen zu lassen. Für den Fall, daß von den Sanitätsorganen die **Evacuation** von Räumen, in denen ein Erkrankungsfall vorkommt, für opportun erachtet wird, sind städtische Grundstücke ins Auge gefaßt, die für die Unterbringung von solchen Personen, die bis dahin in den evacuirten Räumen gewohnt, jeder Zeit zur Disposition gestellt werden können.

Si vis pacem, para bellum. Die Einwohnerschaft wird es dankbar anerkennen, daß der Magistrat Alles gethan hat, um einer etwa eintretenden Gefahr zu begegnen. Seien wir froh, daß diese Gefahr immer mehr zurücktritt.

E. B. **Stadttheater.** Das Urtheil über die gestrige Aufführung des Propheten kann man dahin zusammenfassen, daß Jeder der Mitwirkenden nach besten Kräften bemüht war, seiner Rolle gerecht zu werden. Frau **Sonntag-Uhl** hat sich bereits in der vorigen Saison als eine vortreffliche Fides bewährt; auch diesmal konnte man sich mit der Darstellung, sowie mit der gesanglichen Durchführung der anstrengenden Partie vollkommen einverstanden erklären. Frl. **Meibauer** fand sich mit der überaus hohen Tonlage, in welcher sich die Braut Johann's von Leyden andauernd bewegt, nicht übel ab. Wohl machte sich im letzten Acte eine kleine Ermattung des Organs, zumal in der Mittellage, bemerkbar, aber die Höhe klang bis zum Schlusse frisch und kräftig. Auch der colorirte Theil der Partie ließ sich hören; allzu viel verlangt man in dieser Hinsicht von dramatischen Sängerinnen nicht. Es wäre für den Sinn des Ganzen, sowie für die betheiligten Darstellerinnen sicher von Vortheil wenn einzelne gar zu starke Auswüchse, die Meyerbeer sich wohl nur hat zu Schulden kommen lassen, um dem vor einem halben Jahrhundert gerade herrschenden Geschmack zu huldigen, oder seinen ersten Sängerinnen eine Extra-Delicatesse vorzusetzen, ohne Weiteres weggeschnitten würden; so ist z. B. der Coloraturschweif, der dem Duett der beiden Frauen im 1. Acte angehängt ist und gewöhnlich in sehr problematischer Weise ausgeführt wird, durchaus entbehrlich. Herr **Walther** (Johann von Leyden) ging gleich im Anfange so scharf in's Feuer, daß die Befürchtung nahe lag, die Stimme werde nicht den ganzen Abend über aushalten. Dem war jedoch nicht so, im Gegentheil: sie erstarkte von Act zu Act, und noch das letzte Trinklied wurde mit ungeschwächter Kraft wiedergegeben. Die Darstellung hielt sich nicht immer auf gleicher Höhe. Am besten gelangen die Scenen mit Fides und Bertha, da aber, wo der Prophet im Vollgefühle seiner göttlichen Sendung den aufrührerischen Wiedertäufern oder dem murrenden Volke entgegentritt, fehlte mitunter das unwillkürlich Imponirende und Fascinirende. Der Totaleindruck der Leistung wurde dadurch wenig beeinträchtigt. Das Publikum zeichnete Herrn Walther wiederholt durch Beifall und Hervorruf aus. — Die drei Wiedertäufer, die Herren **Patek**, **Leinauer** und **Riechmann**, erfreuten, wie immer, durch musikalische Sicherheit und Promptheit; dann und wann wurden ihre Stimmen freilich von dem gar zu laut brausenden Orchestersturme verschlungen. Chor und Orchester waren im Allgemeinen schlagfertig; im Einzelnen traten manche Unebenheiten zu Tage. Der Kinderchor im 4. Act hörte sich besser an, als er aussah; die beiden Ober-Chorknaben waren im Verhältniß zu ihren Untercollegen doch etwas gar zu länglich gerathen.

* **Lobe-Theater.** Frl. Zimaier, welche morgen, Sonntag, die „Clairette" in „Mamsell Angot" spielt, hat zu ihrem am Montag stattfindenden Benefiz den „Lustigen Krieg" gewählt, in welchem die Künstlerin die Partie der „Else" geben wird. Dinstag, zur Abschieds-Vorstellung des Fräulein Zimaier, wird ebenfalls „Der lustige Krieg" gegeben. — Am Mittwoch geht ein Lustspiel „Die armen Reichen" von Hugo Lubliner zum ersten Male in Scene. — Das Operettenpersonal wird für einige Zeit Ruhe haben, da vor Weihnachten das Gastspiel des Herrn Emil Thomas beginnt, welchem sich unmittelbar das Gastspiel des Herrn Ludwig Barnay anschließt.

* **Kunstnotiz.** Die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wird im Laufe der kommenden Woche wieder eröffnet werden. Vorerst gelangt zur Aufstellung ein Colossalgemälde von Prof. Hlavaczek in Wien, „Die Kaiserstadt an der Donau", Fernsicht auf Wien und Umgebung. Dies Werk ist bereits in verschiedenen großen Städten, Wien, Berlin (im Rathhaussaal), London 2c, mit großem Beifall ausgestellt worden. Im Octogon der Ausstellung kommen eine Reihe der Original-Skizzen in Aquarell und Oel zu dem Panorama von Pergamon von Ma[illegible] Koch, welches jetzt auf der Jubiläums-Ausstellung in Berlin zu sehen wa[illegible], zur Ausstellung. Von den Berliner Ausstellungsbildern ist bis jetzt [illegible]ur ein einziges eingetroffen, und zwar das große Bild von Richard Sc[illegible]olz (dem Sohne des früheren Dirigenten der Orchestervereins-Conce[illegible]te): „Abgestürzt". Noch eine Reihe Portraits und einige Werke hiesiger Kü[illegible]nstler werden die neue Collection schmücken. **Die neuen Abonnem[illegible]ents-karten für 1887 haben schon von jetzt ab Giltigkeit.**

* **Verordnung, betreffend Anzeige von Todesfällen.** D[illegible]r Ober-Präsident von Schlesien hat, vorbehaltlich der Zust[illegible]mmung des P[illegible]rovinzialraths, unterm 25. d. M. für die Regierungsb[illegible]zirke Oppeln u[illegible]d Breslau bestimmt: § 1. Alle Familienhäupter, H[illegible]aus- und Gastwirthe und Medicinalpersonen sind verpflichtet, von den in ihrer Familie, ihrer[illegible] Hause und ihrer Praxis vorkommenden, infolge von Brechdurchfall einget[illegible]etenen Todesfällen, sofern dieselben nicht bei Kindern unter fünf Jah[illegible]ren vorkommen,

ungesäumt schriftlich oder mündlich der Polizei-Behörde Anzeige zu erstatten." „§ 2. Die Unterlassung der Anzeige (§ 1) wird mit Geldstrafe bis zu sechszig Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine verhältnißmäßige Haft tritt, bestraft."

* **Jubiläum der Universität Breslau.** Der Ausschuß der Studirenden an der Universität Breslau erläßt im Inseratentheile der vorliegenden Nummer einen Aufruf an die alten Commilitonen der Alma Mater Viadrina, betreffend die Jubelfeier der Universität Breslau.

—d. **Universitäts-Stipendien.** Von der juristischen Facultät sind 2 Antheile des Werlienus'schen Stipendiums an Studirende der Rechte protestantischer Confession durch das Loos zu verleihen. Hierzu ist auf den 13. December cr., Vormittags 11 Uhr, Termin angesetzt. Bis dahin sind die event. Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen. — Ebenso sind 2 Antheile desselben Stipendiums von der medicinischen Facultät an Studirende der Medicin protestantischer Confession und zwar der eine an einen Märker und der andere an einen Schlesier durch das Loos zu vergeben. Der Verloosungstermin ist auf den 17. December, Mittags 12 Uhr, angesetzt, bis wohin Gesuche nebst Zeugnisse auf dem Universitäts-Secretariat eingereicht sein müssen.

* **Zum 80jährigen Dienstjubiläum des Kaisers** am 1. Januar 1887 bereitet sich auch außerhalb der Armee, die diesen Tag selbstredend in feierlichster Weise begehen wird, eine Kundgebung aus privaten Kreisen vor, an der Jedermann theilnehmen kann, dem es ein Bedürfniß ist, diesen hohen Ehrentag festlich zu begehen. Es hat sich in Berlin ein Comité gebildet, welches auffordert, dem Kaiser dadurch zu seinem hohen Ehrentage ein Geschenk darzubringen, daß Tausende von Privat-Personen möglichst jeden Soldaten der Armee in den Besitz eines Andenkens an diesen Tag setzen. Das Andenken soll in einer von höheren Offizieren bearbeiteten biographischen Denkschrift des militärischen Dienstlebens des Kaisers bestehen, die völlig authentisch ist, vom Kaiser selbst wiederholt revidirt und ergänzt wurde, und mit einem guten photographischen Portrait des Allerhöchsten Kriegsherrn ausgestattet ist. Wir glauben, es werden viele unter unseren Lesern sein, die sich gern hieran betheiligen werden, nachdem der Kaiser diese Idee, die Bildung des Comités und die Aufforderung zu Zeichnungen für die Armee laut Cabinetschreiben d. d. Baden-Baden, den 16ten October d. J., genehmigt hat. Wir würden rathen, daß in jeder Stadt, jedem Ort einige Personen zusammentreten, um ein Special-Comité zu bilden und für die weitere Verbreitung der Aufforderung zu wirken, denn sonst dürfte es dem Berliner Comité kaum möglich sein, in der kurzen Zeit in alle Kreise zu dringen, die sich gern an einer so patriotischen Kundgebung betheiligen möchten. Nähere Auskunft ertheilt der Schriftführer des Comités, Herr G. von Glasenapp in Potsdam, Schwanenbrücke, von welchem die Aufforderungen kostenfrei zu beziehen sind. Die Listen aller Zeichner sollen dem Kaiser am 1. Januar eingereicht werden, weshalb der Schluß für die Annahme auf den 23. December festgesetzt ist.

* **Der evangelische Armen-Verein** wird auch in diesem Jahre am 1. und 2. December (cf. Inserat) wie bisher in den Räumen des großen Zwingersaales einen Weihnachts-Bazar veranstalten. Es sind verschiedene Ueberraschungen geplant, welche geeignet sind, eine festliche Weihnachtsstimmung bei den Besuchern hervorzurufen. Auch die Kaiserin hat einige Geschenke für den Bazar übersandt, unter anderen eine wohlgelungene Büste des Kaisers. — Der Verein hat gegenwärtig 132 Arme in dauernder Pflege; die Vereinsdamen — gegenwärtig 45 an der Zahl — besuchen regelmäßig die Armen, nehmen sich ihrer so viel als in ihren Kräften steht an und üben einen heilsamen Einfluß auf dieselben aus. Sie verschaffen ihnen durch Ueberweisung von Strick- und Näharbeit dauernde Beschäftigung. Die zum Verkauf ausgestellte Wäsche ist größtentheils von den Armen gegen Bezahlung angefertigt worden.

* **Museum schlesischer Alterthümer.** Montag, 29. November cr., Abends 8 Uhr, wird Waisenhaus-Lehrer Dr. Wernicke-Bunzlau einen Vortrag über die Herren von Talkenberg und ihre Burgen halten. Gäste haben Zutritt.

* **Das Programm für den vierten Abend des Bülow-Concerts** ist folgendes: 1) Sonate A-dur Op. 101 (1816). 2) Große Sonate B-dur Op. 106 (1819). 3) Drei und dreißig Veränderungen über einen Walzer von Anton Diabelli, C-dur Op. 120 — letztes Clavierwerk — (1823). 4) Rondo a capriccio (Die Wuth über den verlorenen Groschen) G-dur Op. 129. Aus dem Nachlasse.

* **Donnerstag-Sinfonie-Concerte.** Wie unwandelbar die Theilnahme des großen Publikums diesen Concerten gesichert ist, bewies auch das achte, das trotz des höchst ungünstigen Wetters einen sehr zahlreichen Zuhörerkreis angelockt hatte. Außer der Hauptpièce, der ewig-jugendfrischen, „schottischen" Sinfonie (A-moll) von F. Mendelssohn-Bartholdy, die eine schwungvolle Wiedergabe seitens der Capelle unter Herrn Director Trautmann's Leitung fand, und den beiden Ouverturen zu „Athalia" und „Lodoiska", die gleichfalls in wohlgelungener Weise zum Vortrag kamen, fesselte ein neues Instrumentalwerk des Herrn G. Riemenschneider das Publikum. Es ist dies eine sinfonische Dichtung, deren Text gleichfalls vom Componisten verfaßt ist, betitelt: „Geistermesse". In stimmungsvoller Weise schildert der Dichter-Componist eine mitternächtliche Geisterscene. Eine Schaar von Reue und Jammer gequälter Geister läßt in einem Kirchlein andächtige Bußlieder ertönen, die plötzlich durch Erscheinen des Satans in einen wirren Reigen sich umwandeln, zu welchem Satan selbst die Orgel spielt. Der Tondichter hatte hier ein in tonmalerischer Hinsicht dankbares Sujet und wußte dasselbe durch eine charakteristische, meistens gewählte und noble Instrumentation sehr wirksam zu verwerthen. Lauter Beifall und Hervorruf lohnte dem Componisten. Die Pianistin, Fräulein Anna Heß, die im dritten Theil des Concerts Beethoven's C-dur-Concert (mit Orchester) vortrug, documentirte seit ihrem letzten Auftreten (vor zwei Jahren) sehr anerkennenswerthe Fortschritte sowohl im Vortrag als in der Technik: die Wiedergabe des schwierigen Werkes war eine durchaus verständnißvolle und wußte das Publikum lebhaft zu fesseln, so daß es auch hier an warmem Beifall nicht fehlte.

—d. **Stiftungsfest.** Unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und deren Damen feierte der Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau am vergangenen Freitag in den Sälen des Café restaurant sein 15. Stiftungsfest. Dasselbe eröffnete der Vereinsvorsitzende, Hotelbesitzer Mänchen, mit einer herzlichen Begrüßung der Festtheilnehmer und einer kurzen Darlegung über die Entwickelung des Vereins. Der stellvertretende Vorsitzende, Liqueurfabrikant Knauer, sprach im Namen des Vereins seine Freude aus, 4 Vereinsmitglieder, die Brauereibesitzer Ad. Rösler, Ed. Haase und Karl Scholtz, sowie den Restaurateur Weirauch zu ihrer zurückgelegten 25jährigen Berufsthätigkeit beglückwünschen und ihnen im Namen des Deutschen Gastwirths-Verbandes künstlerisch ausgestattete Gedenkblätter zum Andenken an diese Feier nebst silbernen Bouquets überreichen zu können. Redner gedenkt ferner in hergebrachter schöner Sitte der Geschäftsgehilfen, welche sich durch längere treue Dienstzeit in ein und demselben Geschäft ausgezeichnet haben, daran die Mahnung knüpfend, auch ferner in treuer Arbeit ihre Pflicht zu erfüllen. Der Verein habe beschlossen, folgende Geschäftsgehilfen zu prämiiren: Für mehr als 10jährige treue Dienstzeit mit der goldenen Vereinsmedaille: Köchin Rosine Mittmann bei Restaurateur Pantke; Schänker Albert Fritsch ebenfalls bei Restaurateur Pantke; für wenigstens 6jährige Dienstzeit mit der silbernen Medaille: Schleußerin Auguste Kauffmane aus Buchwald bei Bernstadt bei Brennereisitzer Stephan; für wenigstens 3jährige Dienstzeit mit Diplomen: Schleußerin Emilie Stephan aus Breslau bei Restaurateur Seemann in Domslau; Schleußerin Anna Tyrocke aus Rosenthal bei Restaurateur Wurche im Bergkeller; Schleußerin Bertha Mücke aus Bielitz, Kreis Falkenberg, beim Logenökonom Sust; Köchin Auguste Georg aus Bogosawe, Kreis Militsch, bei Restaurateur Waldmann; Köchin Emilie Hensel aus Klein-Bresen, Kreis Trebnitz, bei Restaurateur Effner; Schleußerin Anna Mareck aus Thröm, Kreis Ratibor, bei Restaurateur Wildner; Haushälter Gottlieb Scholz aus Patschkey bei Bernstadt beim Kaufmann Willeg; Schleußerin Clara Blisniock aus Krappitz, Kreis Oppeln, bei Restaurateur Hoffmann; Oberkellner F. P. Kusche aus Breslau bei Hotelbesitzer Mänchen; Haushälter August Stark aus Gaffron bei Steinau bei Hotelbesitzer Mänchen; Zimmerschleußerin Louise Gierth aus Rosen, Kreis Strehlen, bei Hotelbesitzer Mänchen; Kellner Friedr. Hupka aus Hussinetz, Kreis Strehlen, bei Restaurateur Schifftan; Kellner Erdmann Plan aus Schmarker-Ellguth, Kreis Trebnitz, bei Restaurateur Walter in Scheitnig und endlich Schleußerin Ottilie Kliche aus Kattern bei Restaurateur Walter in Scheitnig. An die Prämiirung schloß sich gemeinschaftliche Festtafel, an der auch die prämiirten Geschäftsgehilfen theilnahmen. Nach dem vom Vorsitzenden ausgebrachten Kaisertoast feierte Brennereibesitzer Hennig in einem Trinkspruch die Jubilare, in deren Namen Brauereibesitzer Ad. Rösler antwortete. Herr Knauer toastete auf den Verband, Herr Ansorge auf die Prämiirten ꝛc. Zahlreiche Glückwunschschreiben und Telegramme waren vom Vorsitzenden des deutschen Gastwirthsverbandes, von den Ehrenmitgliedern des Vereins und von einem großen Theile der deutschen Verbandsvereine eingegangen. Der „Vereinspoet" Herr Weiß hatte ein recht ansprechendes Festgedicht geliefert. Ein solenner Ball beschloß das Fest.

—d. **XVII. Schlesischer Baugewerkstag.** Die diesjährige General-Versammlung des schlesischen Baugewerken-Vereins wird in den Tagen vom 30. November bis 2. December cr. im Café restaurant hierselbst tagen. Für die Hauptversammlung am Mittwoch, den 1. December, stehen folgende Punkte auf der Tagesordnung: Geschäftsbericht des Directoriums; Bericht über die Thätigkeit der Meister-Prüfungs-Commissionen; Kassenbericht; Ersatzwahl für die statutenmäßig ausscheidenden Vorstands-Mitglieder; Bericht über die Verhandlungen der Delegirten-Versammlung in München; Vortrag über die Unfall- und Kranken-Versicherung; Bericht über Gründung des Innungs-Verbandes deutscher Baugewerks-Innungen; Arbeiter- und Lohnbewegung; Mittheilung über Betheiligung der Innungen bei Vergebung öffentlicher Arbeiten (Submissionswesen); Wahl der Delegirten zum Verbandstage deutscher Baugewerksmeister und anderweite Anträge.

—d. **Bezirks-Verein für die Sandvorstadt.** Die nächste Versammlung wird am Freitag, 3. Decbr., Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes zum weißen Hirsch (Große Scheitnigerstraße 10) stattfinden. Außer Mittheilungen und Berichten steht ein Vortrag des Oberlehrers Gaul „aus dem Sternenhimmel" auf der Tagesordnung. Gäste sind hierzu eingeladen.

* **Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera.** Aus Oderberg i. M., 23. November, schreibt man der „Ostsee-Zeitung": Seit drei Tagen weht am Oderstrande neben der hiesigen Oderbrücke eine weiße Flagge mit einem weithin leuchtenden rothen Kreuz; unter derselben aber ist eine große Tafel mit der Inschrift: „Controlstelle, Halt!" Es ist die auf Anordnung des Oberpräsidenten durch die hiesige Polizei-Verwaltung errichtete Aufsichtsstation gegen die Einschleppung der Cholera durch die Schifffahrt. Die hiesige Stadt und ihr gegen Strom und Eisgang geschützter Hafen bilden den Knotenpunkt für die Schifffahrt und Holzflößerei von der Weichsel, Netze und Warthe, der obern und untern Oder, also von Stettin, Danzig, Bromberg, Posen, auch Breslau unter Umständen, nach dem Finow-Canal, der Havel, Spree und Elbe, also nach Berlin, Magdeburg, Hamburg u. s. w. Jährlich kommen etwa 18 000 bis 20 000 Schiffsgefäße hier durch, und daher ist die hiesige Cholerastation von Wichtigkeit. Zwei Vertrauensmänner sind Tag und Nacht in Thätigkeit, müssen jedes Fahrzeug untersuchen, ob Kranke darin sind, und in solchem Falle sofort einen der beiden hiesigen Aerzte herbeirufen.

P. Sp—r. **Verpachtung von Kohlenplätzen.** Auf dem Bahnhofe Trebnitz und auf der Haltestelle Zedlitz waren 3 bezw. 2 Kohlenlagerplätze zu verpachten. Zu dem vom Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amt Breslau-Tarnowitz ausgeschriebenen, heut anstehenden Termin hatten sich nur wenig Bieter eingefunden, die sich gegenseitig scharf überboten. Das Resultat ist für die Bahnverwaltung als sehr günstig zu bezeichnen. Es blieben meistbietend für Trebnitz Platz I, 4 Ar, Urban u. Söhne, Trebnitz, 405 M. Für Platz II, $4\frac{1}{2}$ Ar, und Platz III, $5\frac{3}{10}$ Ar, E. Heinzel, Trebnitz, mit 400 M. und 293 M. Für die Plätze 1 und 2 Haltestelle Zedlitz, $6\frac{4}{10}$ und $6\frac{1}{10}$ Ar, blieben meistbietend Neugebauer u. Wicke, Oels, mit 300 M. und 251 M. — Die 5 Plätze bringen demnach eine Gesammtjahrespacht von 1649 M.

=ßß= **Wasserbauten.** Die Uferbauten in der alten Oder zwischen der Rosenthaler Brücke und der Mündung in der Oder sind jetzt zu Ende geführt. — Unterhalb des Strauchwehres sind ca. 700 Cubikmeter Steine zum Schutz des Wehres versenkt worden. — Die Pfähle in der Ohlemündung, welche der Schifffahrt hinderlich gewesen, sind entfernt; bis jetzt sind ca. 20 Stück herausgespindelt worden. — Die Eisbrecher im Oberwasser sind einer gründlichen Reparatur unterzogen worden.

—ρ. **Unglücksfälle.** Der Arbeiter August Koschmieder aus Dürrgoy wurde am 26. d. M., Abends, auf dem Weidendamm durch einen Ziegelwagen überfahren und erlitt schwere Quetschungen beider Beine. — Dem Arbeiter Ernst Gockel stürzte eine eiserne Siederöhre auf den Kopf und fügte ihm eine schwere Wunde zu. Beide Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Ein Müllergeselle aus Protsch bei Breslau wurde gestern Abend bei einem Streite von seinem Gegner durch Messerstiche so schwer am Kopfe verletzt, daß seine Unterbringung in eine hiesige Krankenanstalt erfolgen mußte.

\+ Der Uhrmacher Max Miebus stürzte gestern Abend von den steinernen Stufen der Gewerbeschule und zog sich hierbei eine so schwere Verletzung an der rechten Kopfseite zu, daß der Verwundete nach dem Allerheiligen Hospital geschafft werden mußte. — Die Schleußerin Martha Förster von der Löschstraße hatte von ihrer Herrschaft den Auftrag erhalten, in einer dortigen Brauerei einen Posten Bier zu bestellen. Um mit dem Braumeister persönlich zu sprechen, ging sie in das Mälzereigebäude, woselbst sie durch die Oeffnung des Malzaufzuges aus dem zweiten in das erste Stockwerk stürzte. Das bedauernswerthe Mädchen hat bei dieser Gelegenheit schwere innere Verletzungen erlitten, weshalb dasselbe in das Krankenhaus der Diakonissen-Anstalt Bethanien geschafft wurde. — Der Arbeiter Hugo August fuhr am 26. November cr. mit einem zweirädrigen Handwagen im Bürgerwerder an den Kasernen entlang, wo er von einem ihm entgegenkommenden Heuwagen zu Boden gerissen und unter das Gespann geschleudert wurde. Ein Rad ging über seinen linken Unterschenkel hinweg, so daß er einen Bruch dieses Gliedmaßes erlitt und nach dem Allerheiligen Hospital überführt werden mußte.

\+ **Festgenommen** wurden gestern 4 Haushälter, welche bei einem Restaurateur und Kaufmann auf der Schweidnitzerstraße in Diensten standen. Dieselben hatten seit längerer Zeit fortgesetzte Unterschlagungen und Diebereien verübt. Hinter der dortigen Kellerthür wurden nämlich 50 leere Bierflaschen vorgefunden, ein Umstand, welcher bei dem Eigenthümer Verdacht erregte. Auf erfolgte Anzeige beim Revier-Commissarius wurden hierauf Recherchen angestellt, wobei ermittelt wurde, daß die Haushälter, welche Bier an die Kunden auszufahren hatten, sich beim Kellermeister immer größere Posten von gefüllten Flaschen verabreichen ließen, als sie abzutragen hatten. Sodann ließen sich die vier Haushälter für die zurückgebrachten gestohlenen leeren Flaschen vom dortigen Buchhalter das Flaschenpfandgeld auszahlen. Außerdem sind von den diebischen Haushältern mittelst Einbruchs aus verschlossenem Keller große Quantitäten von Champagner, Weinen, Cognac, Rum ꝛc. ꝛc. gestohlen worden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Fabrikbesitzer von der Trebnitzerstraße aus seiner Wohnung ein dunkelblauer Winterüberzieher und ein Paar goldene Ohrringe, einem Fuhrwerksbesitzer von der Nicolaistraße eine neue wasserdichte, werthvolle Wagenplaue mit der Inschrift: „Linke. Möbeltransport-Geschäft. Nicolaistraße", einem Restewaarenhändler mittelst Einbruchs aus seinem auf dem Matthiasplatze belegenen Laden eine Anzahl Frauenröcke, Leinwand, sowie ein schwarzer Winterüberzieher, einem früheren Ingenieur auf der Breitestraße ein englischer dunkelbrauner Kammgarnanzug, und eine Menge anderer Kleidungsstücke, der Frau eines Sanitätsraths von der Heiligengeiststraße eine goldene Damenuhr mit vierreihiger goldenen Kette nebst Medaillon, einem Dienstmädchen von der Blumenstraße ein Hundertmarkschein. — Gefunden wurde eine Rolle Dachpappe, ein Glaserdiamant, ein heller Winterüberzieher, und eine Schnupftabakdose. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

⊚ **Hirschberg**, 26. Novbr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung erfolgte durch Herrn Bürgermeister Bassenge die Einführung der als Ersatzmänner für die ausgeschiedenen Mitglieder Dr. med. Rimann und Rechtsanwalt Schultze neugewählten Stadtverordneten Rechtsanwalt Felscher und Landgerichts-Director a. D. Kaschel. Gegen den von der Polizeiverwaltung der Versammlung zur Berathung vorgelegten Entwurf einer neuen Wochenmarktordnung war nichts zu erinnern. Schließlich ertheilte die Versammlung noch der Magistratsvorlage, nach welcher die Stadt Hirschberg sich bereit erklärt, bezüglich der städtischen Communalbeamten an die vom Provinzialverbande in Betreff der Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Provinzialbeamten getroffene Einrichtung sich anzuschließen, ihre Zustimmung.

=ch= **Oppeln**, 27. Novbr. [Seminar-Prüfung. — Vor 150 Jahren.] Zu der in der Zeit vom 22. bis 27. d. M. am hiesigen Seminar abgehaltenen 2. Lehrer-Prüfung hatten sich 43 provisorische Lehrer gemeldet. Die Prüfungs-Commission bestand aus dem Provinzial-Schulrath Dr. Slawitzky, Regierungs- und Schulrath Schylla, Erzpriester Porsch, Seminar-Director Damroth und dem Seminar-Lehrercollegium. Die Zahl der angemeldeten Prüflinge erfuhr eine Reduction dadurch, daß 2 derselben wegen Krankheit ausblieben, 1 zu spät kam und 2 wegen ungenügender Clausurarbeiten von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen wurden. Von den hiernach noch in die letztere eingetretenen 38 Examinanden bestanden 32. Als Gäste nahmen an der Prüfung 7 Kreisschul-Inspectoren theil und auch der Dirigent der hiesigen Kirchen- und Schul-Abtheilung, Ober-Regierungsrath v. Westhoven beehrte die Prüfung an einem Tage mit seiner Gegenwart. — Ueber eine interessante Medaille ist in Idzikowski's Chronik der Stadt Oppeln folgende Mittheilung enthalten: „1736 bedrückte das Land die große Wassers- und Hungersnoth. Obgleich von derselben keine ausführliche Schilderung vorhanden ist, so müssen wir sie doch darum besonders erwähnen, weil sich beim Abnehmen des Thurmknopfes im Jahre 1818 eine Wasser- und Theuerungs-Medaille von 1736 vorfand, von dem Medailleur Johann Kitteln in Breslau angefertigt. Die eine Seite stellt Regen dar und deutet den durch die Ueberschwemmung verursachten Schaden durch ein sinkendes Haus und einen darniederliegenden Baum an. Darüber steht: O! Wie viel! (d. h. Regen und Wasser), unten: Schlesische Wassersnoth 1736. Auf der anderen Seite sieht man eine Tenne, um welche viele Strohgarben, auf derselben aber nur wenig gedroschene Körner sich befinden. Die Ueberschrift lautet: O! wie wenig! (d. h. Körner von so viel Garben), die Unterschrift: Schlesische Hungersnoth 1736."

—A. **Cosel**, 26. Nov. [Stadtverordnetenwahl.] Bei der heute Vormittag abgehaltenen Stadtverordnetenwahl wurden folgende Herren neu- resp. wiedergewählt: in der dritten Abtheilung Bäckermeister Sachan und Bäckermeister Mosler. Zwischen dem Bauunternehmer Wieczorek und Particulier Tansinna findet eine Stichwahl statt. In der zweiten Abtheilung wurden gewählt: Fabrikbesitzer Hasler, Baumeister Ryschka und Fleischermeister Ksinsik. In der ersten Abtheilung wurden gewählt: Kaufmann Weiß, Bäckermeister Cibis und Secretär Rudek. Zwischen den Herren Kaufmann Apt und Kaufmann Schlesinger ist eine Stichwahl nothwendig.

≅ **Gleiwitz**, 26. Nov. [Kreistag.] In der heute unter Vorsitz des Landraths von Moltke abgehaltenen Kreistagssitzung wurde beschlossen, die im Jahre 1881 zur Ausgabe gelangte 4procentige Kreisanleihe und eine solche von $3\frac{1}{2}$ pCt. zu convertiren. Der Kreisausschuß soll mit den bezüglichen Vorarbeiten betraut und ihm betreffs der Unterhandlungen mit den Bankhäusern freie Hand gelassen werden. Falls die Abstempelung nicht genehmigt werden sollte, wird der Kreistag ermächtigt, Obligationen für ein neues Darlehen auszugeben. Der Kreistag bewilligte ferner dem Bürgermeister Miczek aus Kieferstädtel in seiner Eigenschaft als Mitglied des Curatoriums der Kreissparkasse 6 M. täglich Entschädigung für baare Auslagen. An Stelle des aus dem Kreise verzogenen Baron Seherr-Thoß wurde Rittergutsbesitzer von Ruffer als Mitglied der Kreisersatz-Commission gewählt. Die Wahl der Commission zur Begutachtung der Klassensteuer-Reclamationen erledigte sich durch Wiederwahl.

Z. **Kattowitz**, 26. Nov. [Communales.] In der Stadtverordneten-Sitzung am 25. d. Mts. kam unter Anderen zur Berathung resp. Beschlußfassung ein Antrag wegen Convertirung der alten 4procent. Obligations-Anleihe, wegen Verstärkung der Amortisation der bei dem Reichsinvalidenfonds aufgenommenen Anleihe und Contrahirung einer neuen Anleihe zur Herstellung einer Wasserleitung und zum Bau eines städtischen öffentlichen Schlachthofes. Die Versammlung erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden. Demnach soll wegen Aufnahme einer Anleihe von 900 000 M. der Magistrat die weiteren Schritte thun. Beschlossen wurde ferner, den Zinsfuß für auszuleihende Sparkassengelder auf sichere Hypotheken zur ersten Stelle bei einem Betrage von 10 000 M. ab mit $4\frac{1}{2}$ pCt. festzusetzen. — Bezüglich des Baues eines neuen Schulhauses im nächsten Jahre wurde ein Beschluß nicht gefaßt.

*** **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Am Mittwoch fand die General-Versammlung des Frauen-Missions-Vereins statt. Durch den Wegzug mehrerer dem Vorstande angehörenden Damen wurde eine Neuwahl für dieselben nothwendig. Frau Fabrikbesitzer Falch wurde als Stellvertreterin der Schriftführerin, Frau Oberst Lademann und Frau Landwirthschaftsschul-Director Schultz als Beisitzerin gewählt. — In seiner Wohnung erschoß sich der 64 Jahre alte Tischlermeister Thader. — Dem Pfarrer Thiel in Groß-Leubusch ist von der Regierung die Ortsaufsicht über die dortige katholische Schule übertragen worden. — oe. **Bunzlau.** Bezüglich der vom hiesigen Verein der Kaufmannschaft für das nächste Frühjahr geplanten Ausstellung, verbunden mit einem Thierschaufest, sind am Mittwoch Vertreter der Commune, des obengenannten Vereins, des landwirthschaftlichen Kreisvereins und des Gewerbevereins zu einem provisorischen Comité zusammen getreten. — ⊙ **Habelschwerdt.** In der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Clubs theilte Freirichter Klein von hier mit, daß ihm von dem Landstallmeister in Leubus für die hiesige Königl. Hengst-Station der im vorigen Jahre hierselbst stationirte Rapphengst und ein neuer Remontehengst zugesichert worden sei. In Bezug auf eine dem Verein gemachte Offerte von Thomasschlacke, welche sich zur Wiesendüngung besonders eignen soll, wurde beschlossen, mit dem betreffenden Lieferanten zu verhandeln. — In der am 24. d. M. stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. beschlossen, das Dach des Rathhauses, welches sehr schadhaft ist, zu erneuern und hierzu verzinktes Eisenblech zu verwenden. Die Kosten werden sich auf ca. 3300 M. belaufen. Ferner stimmte die Versammlung dem Vorschlage des Magistrats bei, den Beitritt aller Communalbeamten zur Provinzial-Wittwen- und Waisen-Pensionskasse zu veranlassen. Die Beamten sollen 3 pCt. ihres pensionsberechtigten Diensteinkommens an die genannte Kasse zahlen; der gleiche Betrag soll für jeden Beamten aus der Kämmereikasse gezahlt werden. — ⊚ **Hirschberg.** Die gegenwärtige Schülerzahl der hiesigen städtischen Schulanstalten beträgt zusammen 2273. Hiervon kommen auf die Knaben-Mittelschule 326 (darunter 41 Auswärtige), auf die Mädchen-Mittelschule 271 (darunter 13 Auswärtige), auf die höhere Mädchenschule 168, auf die evangelische Volksschule 1182 (darunter 365 Freischüler und 5 Auswärtige) und auf die katholische Volksschule 326 (darunter 115 Freischüler und 7 Auswärtige). Im vorigen Jahre betrug die Gesammt-Schülerzahl 2200. Hiervon kamen auf die Knaben-Mittelschule 3 9 (darunter 41 Auswärtige), auf die Mädchen-Mittelschule 292 (darunter 13 Auswärtige), auf die höhere Mädchenschule 158, auf die evangelische Volksschule 1114 (darunter 376 Freischüler und 8 Auswärtige) und auf die katholische Volksschule 297 (darunter 125 Freischüler und 6 Auswärtige). Seit 1881 hat sich die Gesammt-Schülerzahl um 347 vermehrt. — △ **Landeck.** In dem nahen Schreckendorf starb am 18. d. M. der dortige Hauptlehrer Klahr im Alter von 60 Jahren. — In Winkeldorf ist unter den Kindern das Scharlachfieber in heftiger Weise ausgebrochen. Von etwa 40 Schulkindern sind ca. 15 als krank gemeldet worden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 27. November.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Die Börse bleibt weiter bemüht, sich immer mehr von dem Einflusse der Politik zu emancipiren. Thut sie dies aber nicht und gestattet derselben eine Einwirkung auf ihre Entschliessungen, so scheint sie nur die freundlichen Seiten herausfinden zu wollen, die ernsteren hingegen zu ignoriren. So betrachtete sie die Abreise des Generals Kaulbars als kein bedenkliches Symptom und feierte die deutsche Thronrede, sowie die Stellung der russischen Unterthanen in Bulgarien unter deutschen Schutz in überschwänglicher Weise mit einer wahren Hausseexplosion. Wie weit diese Friedenszuversicht berechtigt sein mag, ist im politischen Theile unserer Zeitung genügend besprochen worden; wir wollen nur constatiren, dass die Börse im Laufe der vergangenen Woche den Weg nach oben energisch eingeschlagen, und ihn ohne weiteres Grübeln mit Entschiedenheit festgehalten hat. — Der Thatendrang der deutschen Börsen entzündete sich zuerst an dem Wiederaufleben der Pariser Börse. Seit dem Bontoux-schen Wirbelsturm hatte dieselbe schwach gelegen und sich als unfähig erwiesen, stärkere Initiative zu entfalten. Die Aufnahmefähigkeit des Platzes war erheblich zurückgegangen, so dass sich der französische Besitz an ausländischen Werthen nicht unwesentlich verringerte. In der letzten Zeit nun hat man in Paris mit wachsendem Interesse gesehen, dass die Finanzmächte ihre Aufmerksamkeit auf die Pariser Börse in verstärktem Maasse lenken, wo wegen der bisherigen Zurückhaltung grosse Summen disponibel geworden waren. Mit aller Kraft setzte dort die Speculation, gleichsam verjüngt, ihre Hebel an; die Kreise, welche sie zog, wurden immer weitere und berührten schliesslich das Gebiet der deutschen Börsen. Die Emissions- und Gründungsgeschäfte sind unter dem Einfluss dieser Verhältnisse wieder in Flor gekommen, auf dem Industriemarkte hat sich der Börse ein Taumel bemächtigt, wie er in der Zeit vor dem Krache nicht grösser gewesen. Industriepapiere unterliegen Bewegungen, welche bis zu 50 pCt. an einem Tage betragen. Das Publikum, welches ja schliesslich wieder die Zeche bezahlen wird, tritt als Käufer auf und will ohne Rücksicht auf die maassgebenden Verhältnisse neben einem bedeutend besseren Zinsgenuss auch Coursgewinnchancen erwerben. Unsere Börse scheint den wilden Courssprüngen nicht viel Geschmack abzugewinnen und überlässt das gefährliche Treiben lieber der Schwesterbörse in Berlin. Bei dem jetzigen starken Wechselverkehr zwischen allen Börsen dürfte

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Um mit meinen bedeutenden Vorräthen zu räumen, habe ich mich entschlossen, einen

Grossen Weihnachts-Ausverkauf

von

Damen-Mänteln

zu veranstalten, zu dem ich untenstehende Genres

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

abgebe. [6525]

Paletots ganz und halbanliegend in den neuesten Façons.

Jaquettes u. Visittes nur Caique-Façon in den neuesten Fantasie-Stoffen.

Plüsch-Mäntel in Seide und Wolle nur vorzügliche Qualitäten.

Dollmanns u. Pelerinen-Mäntel mit Plüsch-, Pelz- u. Feder-Garnirung.

Rad-Mäntel neue Façons mit buntem Seiden- und Pelzfutter.

Kinder-Mäntel für jedes Alter.

E. Breslauer

Ring-, Albrechtsstrasse- und Schmiedebrücke-Ecke

parterre, I., II. und III. Etage.

Strümpfe und **Socken, Strumpflängen** aus Kammgarn aus Jägerwolle aus Vigogne, eigenes vorzügliches Fabrikat zu billigen festen Preisen.

J. Fuchs jnr., |16| Ohlauerstraße |16|

Ausverkauf

eines grossen Lagers:

Teppiche, Möbelstoffe, Stubenbelagstoffe, Tischdecken etc.

wegen vollständiger Räumung zu tief herabgesetzten Preisen. [5504]

J. L. Sackur, Schweidnitzerstr. 3/4, erste Etage.

Priebatsch's Buchhdlg. Ring 58, Breslau.

Haupt-Lager von **Jugendschriften,** Bildungsschriften, Classikern. **Geschenk-Literatur**

Kataloge gratis.

Geschenke für jedes Alter!

Eine grosse Partie hochfeine Prachtwerke, Classiker, Jugendschriften, Bilderbücher, ist für die Hälfte des sonstigen Ladenpreises abzugeben in [6019]

Rob. Felder's Buchhdlg., Breslau, Albrechtsstr. 39.

Weihnachts-Ausverkauf

weiblicher Handarbeiten.

Wie alljährlich, findet auch diesmal ein großer Ausverkauf zurückgesetzter billiger Waaren statt. Derselbe umfaßt eine große Menge Decken zu Kreuz- und Stielstich, Handtücher, Arbeitstaschen, Spielschürzen, Wäsche- und Schlittschuhbeutel, Brillantdecken, Pompadours, Schuhtaschen, Gläser- und Staubtücher, angefangene und musterfertige Schuhe 90 Pf., Kissen 1,50 M., Teppiche 5 M. [5603]

Wollene Waaren,

Tricot-Taillen, Kleidchen, Anzüge, Stoffe,

vorräthig in allen Farben mit und ohne Futter.

Tricot-Westen, mit und ohne Aermel, in allen Farben am Lager,

wollene Tücher, Gamaschen, Strümpfe und Strumpflängen mit passender Anstrickwolle. Gesundheitshemden, per Stück 1,00, 1,25, 1,50 M., Beinkleider 1,50 M., dieselben laufen in der Wäsche nicht ein. Halstücher in Wolle und Seide.

Normal-Hemden, Jacken, Hosen,

System Prof. Dr. Jaeger,

für Damen, Herren, Kinder.

Reizende Figur **Wiener Corsets,** außerordentlich dauerhaft,

per Stück 1,00, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00 M.

Einzelne Weiten, die im Fenster etwas gelitten, außerordentlich billig.

M. Charig, Ohlauerstraße 2, neben der Apotheke.

Weinstuben mit anerkannt guter und billiger Küche.

Central-Geschäft: Ohlauerstrasse Nr. 79, Zweig-Geschäft: Matthiasstr. 96, mit Probirstube. [5328]

Von einem der grössten Weinhändler Deutschlands, der im **Weinfälschungs-Monstreprozess** zu **Danzig** als Sachverständiger fungirte, wurde folgende Behauptung — (siehe Broschüre des **„Danziger Weinfälschungs-Prozesses"**, die ich gerne gratis u. franko versende) — wörtlich aufgestellt:

„Das Publikum **sei unvernünftig** genug, Anforderungen an Wein „zu stellen, die **nicht** erfüllt werden können." ? ? ?

Und **ich** sage:

Das Publikum ist stets berechtigt zu wissen, was es für sein Geld bekommt!

Deshalb ersuche ich

jeden Besitzer einer Bahnhofs-Restauration

„im Interesse des reisenden Publikums!"

von mir die Bedingungen zu verlangen, unter welchen ich demselben meine **chemisch untersuchten, garantirt reinen, ungegypsten, französ. Naturweine**

hauptsächlich meine sog.:

NEU. „Oswald Nier's Carafons" NEU.

(d. h. 1/4 Literflasche mit Patentverschluss u. meiner Garantiemarke versehen)

zum Verkauf auf dem Bahnhof — übergeben werde.

No. 73. **Oswald Nier,**

Besitzer der Weinhandlung — „AUX CAVES DE FRANCE"

Hauptgeschäft: **Berlin C., Wallstrasse 25.**

VEREINSBANK.

Einzahlungen nehmen alle **Reichsbank-stellen** für uns entgegen.

BERLIN Leipziger-strasse 95.

Depositen- u. Darlehen-Verkehr Couponeinlösung und Controlle verloosbarer Effecten provisionsfrei.

[6470] Coulanteste Ausführung von

Cassa-, Zeit- u. Prämien-Geschäften.

Provision incl. Courtage: Ein Zehntel Procent.

Ein gebrauchtes, aber auch gut erhaltenes **Harmonium** wird zu kaufen ges. Off. Z. 67 Exp. d. Ztg.

Eine kurze Zeit verliehen gewesene moderne [7591]

herrschftl. Einrichtung,

bestehend aus 1 eichenen reich auf Grund gestochenen Speisesaal, 1 schwarzmatt eleg. Damensalon mit Seidenbezug, 1 Nußbaum-Wohnzimmer mit Plüschbezug, 1 Nußb.-Schlafzimmer, 1 eich. auf Grund geschnitzten Herrenzimmer, tadellos erhalten, ist billig zu verkaufen. Näh. im Möbelgeschäft bei **Koch & Wallfisch,** Albrechtsstr. 38.

Es ist kein Geheimniss mehr, daß jeder Geschäftsmann, der sichere, nachhaltige Erfolge erzielen will, seine Offerten direct und in erster Linie vor die Augen derjenigen Personen bringen muß, die voraussichtlich auf seine Artikel reflektiren. — Er muß also seine Circulare, Preislisten, Brochuren u. s. w. mit den Adressen solcher Leute versehen, die ihm als Consumenten seiner Waaren am geeignetsten erscheinen. Zur Beschaffung solcher Adressen empfehle ich mein seit 1878 bestehendes, vortheilhaft bekanntes

Adressen-Bureau.

Meine Adressen sind unbedingt verläßlich, da dieselben einer sehr sorgfältig organisirten Controle unterworfen, theils handschriftlich, theils durch Steindruck in saubester Ausführung auf rückseitig gummirten und nach Art der Briefmarken perforirten Bogen hergestellt und somit zum Aufkleben fertig.

Mein soeben in neuer vervollständigter Auflage erschienener

Adressen-Catalog enthält circa **1200 Branchen**

wovon ich besonders empfehle: Adlige, gräfliche, freiherrl. Häuser 1000 M. 15, 20000 M. 200, Aerzte 16000 M. 60, Apotheker 4500 M. 30, Banquiers 4000 M. 20, Brauereibesitzer 12 500 M. 60, Bürgermeister 2200 M. 20, Consulate 1000 M. 15, Delikateßwaarenhdl. 2300 M. 20, Forstbeamte 8000 M. 40, Oberförster 2750 M. 20, Evangel. Geistlichkeit 13000 M. 50, Kath. Geistlichkeit 11300 M. 50, Guts- u. Rittergutsbesitzer, Pächter 2c. 37000 M. 150, davon einzeln: 2000 in Brandenbg. M. 8, 3200 in Pomm. M. 9, 2900 in Ostpreußen M. 11, 2100 in Posen M. 10, 2400 in Schlesien M. 10, 3000 in Schlesw.-Holst. M. 12, 1850 in Westpreußen M. 8, 900 in Hannover M. 6, 1450 im Großh. Mecklenburg M. 6, 2700 in Pr. Sachsen M. 11, 1350 in Rheinprov. M. 6, 1400 in Westfalen M. 6, 1000 in Provinz u. Großh. Hessen M. 6, 1650 im Kgr. Sachsen M. 7, 2000 in Württbg. M. 8, 2000 in Bayern M. 15, 1000 in Sachsen-Weim.-Eisenach M. 5, 1550 in Baden M. 6, 857 in Oldenbg. M. 10, 1150 in Sachs.-Altenbg. M. 5, 1250 in Anhalt M. 5, 140 in Braunschw. M. 3, 500 in Schwarzb.-Rudolstadt M. 5, 450 in Elf.-Lothring. M. 5. Großgrundbesitzer in Livland, Esthland, Kurland 720 M. 25, Großgrundbesitzer Oesterreichs 1200 M. 18, Hotels 4000 M. 25, Ingenieure 4200 M. 30, Landwirthsch. Vereine 1600 M. 15, Lehrer höh. Lehranstalten, Volks- u. Dorfschullehrer 68000 M. 330, Luxuspapierwaaren-Abnehmer 2500 M. 40, Maschinenfabriken 3750 M. 17, Maurermeister 7500 M. 38, Offiziere 1000 M. 15, 15000 M. 150, Präsidenten, Räthe, Richter 2c. 7500 M. 40, Rechtsanwälte 5100 M. 30, Rentiers 25000 M. 200, Zuckerfabriken 650 M. 10 u. s. w. Sämmtliche Adressen liefere auch in geringerer Anzahl aus einzelnen Prov., Bezirken 2c. u. vergüte innerhalb 4 Wochen für

jede unbestellbare Adresse 3 Pf.

Robert Tessmer, Adressen-Bureau.

BERLIN SW., Kommandantenstr. 89, Ecke Leipzigerstr.

Cataloge gratis.

(Fortsetzung.)

der unvermeidliche Umschwung aber auch unsern Platz in Mitleidenschaft ziehen. Vielleicht ist dieser Umschwung nicht allzu fern, und damit er uns nicht unvorbereitet treffe, dafür wollen wir unsern Warnungsruf ertönen lassen. — Trotz der eminent günstigen und erregten Stimmung, welche das Geschäft der letzten Woche zur Schau trug, konnten sich die Umsätze, ausser auf dem Montangebiet, nicht recht beleben. Den grössten Coursgewinn trugen diesmal österreichische Creditactien davon. Die Speculation besonders in Wien wendet dem Bankpapier die höchste Gunst zu, und man hat den sehnlichen Wunsch, die jetzige Hausse, welche bisher blos durch die Tendenz motivirt wurde, auch durch greifbare Ereignisse begründen zu können. In diesem Streben wird allem, was bei der Creditanstalt geschieht, eine besondere Tragweite beigelegt. So sollen in der am 23. d. stattgehabten Verwaltungsrathsitzung Dinge von höchster Wichtigkeit verhandelt worden sein. Die besseren wirthschaftlichen Verhältnisse erhöhen nun aber in der That die Chancen der industriellen Thätigkeit und erweitern in natürlicher Folge somit auch den Wirkungskreis der Creditinstitute. Von diesem Standpunkte aus darf also ein Besserwerden wohl auch in den Verhältnissen des österreichischen Bankinstituts erwartet werden. Unter den in Aussicht stehenden Geschäften wollen wir das ungarische Finanzgeschäft, welches trotz aller Concurrenz doch wohl der Rothschildgruppe zufallen dürfte, erwähnen. Ebenso ist die Concession für eine Waffenfabrik sowie eine neue Eisenbahnlinie nach Brood demnächst zu gewärtigen. — Ungarische Goldrente konnte sich trotz der herrschenden günstigen Stimmung nur ¾ pCt. im Course bessern. Das Stückegeschäft zum Ultimo war darin sehr gering, ein Beweis, dass die Speculation sich von der Rente vorläufig zurückgezogen hat. Das Interesse dürfte erst wiederkehren, wenn die Art der Deckung des ungarischen Deficits festere Gestaltung angenommen haben wird. — Laurahütte war sehr bewegt und nach vorübergehender kleiner Schwäche bei lebhaften Umsätzen am Wochenschlusse sehr fest. Günstig wirkte neben den besseren Berichten von sämmtlichen Eisenmärkten die Heraufsetzung des Preises für Walzeisen seitens des Verkaufsbureaus der vereinigten oberschlesischen Walzwerke um 25 Pf. für 100 Kilogramm. Nächstdem wurde die Thatsache als wichtig hervorgehoben, dass bei der Stahlschienen-Submission der königlichen Eisenbahn-Direction in Breslau am Donnerstag die oberschlesischen Werke Offerten gemacht haben, welchen der Zuschlag ohne Frage ertheilt werden wird, denn die Offerten der ausländischen Etablissements stellen sich mit Rücksicht auf die Fracht bedeutend theurer, trotzdem die Forderung der oberschlesischen Werke sich 6 Mark höher als bei den letzten Submissionen stellte. Ob die so sehr herbeigewünschte und für die Besserung der Lage des Eisenmarktes nothwendige Walzeisenconvention in Oberschlesien in naher Aussicht steht, scheint dagegen bei der grossen Mannigfaltigkeit der Walzeisenproducte noch zweifelhaft. Auch wollen wir, um nicht zu optimistisch zu erscheinen, darauf aufmerksam machen, dass auch der jetzige erhöhte Walzeisenpreis die Productionskosten kaum decken dürfte. — Russische Werthe bleiben lustlos und folgten nur achtelweise der sonst so günstigen Börsenströmung Seit einigen Tagen sind wieder Gerüchte im Umlauf, welche eine neue russische Anleihe in Aussicht stellen. Die russische Regierung mag, daran zweifeln wir nicht, allerdings den Wunsch haben, eine neue grosse Anleihe unterzubringen. Das deutsche Kapital, auf welches wohl in erster Reihe gerechnet wird, ist aber mit russischen Fonds überfüllt und zeigt eine entschiedene Abneigung gegen dieselben Um so weniger können wir glauben. dass man in Deutschland gerade nach den Vorgängen der jüngsten Zeit geneigt sein dürfte, die russischen Staatskassen mit deutschen Millionen zu füllen.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Creditactien 465½—7½—6—8½—8—9½—470—68 bis 72½—4½—5—5½—481½.
Ungarische Goldrente 83¾—84—83⅞—84⅛—⅜—4—⅛—½—⅝.
Laurahütte 77¾—77—76¾—77—6½—¾—75¾—76—75½—⅝—¼ bis 76—78—77⅜—78⅛—77⅞—78½—¼—78½.
1880er Russen 84⅝—⅞—⅝—½—⅞—¾—⅝.
1884er Russen 97¾—⅝—¾—⅝—⅞—¾—⅞.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Haltung auf dem inländischen Fondsmarkte war sehr fest. Grössere Umsätze sind nur in Schlesischen 3½proc. Pfandbriefen zu verzeichnen, die ihren Cours etwas besserten. Gesucht blieben Schles. 4proc. Pfandbriefe und erheblich besser bezahlt. In schwächerer Haltung verkehrten Posener 4proc. Creditpfandbriefe und convertirte Eisenbahn-Prioritäten. Von Schles. Bodencreditpfandbriefen blieben die 4½proc. zum alten Course gefragt. Industrielle Obligationen sind höher bewerthet. Ausländische Renten verkehrten bei mässigen Schwankungen in guter Tendenz. Eine Ausnahme machten nur die russischen Papierzinsen tragenden Werthe. Geld blieb sehr flüssig. Tägliches Geld war à 2½ pCt. zu haben. Privatdiscont stellte sich auf 3⅛ pCt., ebenso blieb der Satz bei der Reichsbank. Zum Ultimo stellt sich Geld für Reports auf 3¾—4¼ pCt.

* **Consolidirte Redenhütte.** Am 15. December wird in Breslau die General-Versammlung der Redenhütte stattfinden, in welcher die zur Sanirung dieses Werkes gemachten Vorschläge discutirt werden sollen. Es geht hierzu der „B. B.-Z." von autoritativer Seite aus Oberschlesien eine Darlegung zu, welcher wir Folgendes entnehmen: Von allen bisher gemachten Vorschlägen erscheint die von einem Berliner Banquier-Consortium ausgehende Proposition, einen Theil der Actien nach Leistung einer Zuzahlung in Stamm-Prioritäten umzuwandeln, als der bei Weitem rationellste und für die Actionäre vortheilhafteste. Nur haben sich die Proponenten vielleicht nicht recht klar gemacht, welche Summe nöthig sein dürfte, um das Werk wirklich zu saniren. In den Tagesblättern ist erwähnt worden, dass eine Zuzahlung von 30 pCt. in Aussicht genommen sei. Vorausgesetzt, dass diese Zuzahlung für eine Million Actien geleistet werden sollte, so würde dies ein der Redenhütte zufliessendes Capital von 300 000 M. bedeuten. Wie bekannt, befindet sich die Redenhütte in einer sehr schwierigen pecuniären Situation. Sie ist kaum im Stande, ihre Obligations-Zinsen zu zahlen, hat ausserdem nicht unbeträchtliche Schulden, und musste zur Sicherstellung derselben ihre an und für sich geringen Betriebs-Materialien und Bestände verpfänden. Es ist unzweifelhaft, dass diesen Schwierigkeiten durch den Eingang einer Summe von 300 000 Mark wenigstens für die nächste Zeit abgeholfen würde. Wenn wir uns aber fragen, ob dadurch eine wirkliche Sanirung des Unternehmens herbeigeführt werden kann, so muss diese Frage auf's Entschiedenste verneint werden. Die Redenhütte ist in die traurige Situation, in welcher sie sich befindet, gebracht worden durch ihren in desolatem Zustande befindlichen Betriebsapparat. Nur der Hochofen, welcher neu erbaut ist und ziemlich gut functionirt, steht auf der Höhe der Zeit. Die übrigen also weitaus umfangreicheren Anlagen des Werkes bedürfen theilweise einer völligen Reconstruction, theilweise müssen umfassende und kostspielige Reparaturen vorgenommen werden. Es ist ohne detaillirte Untersuchung nicht möglich zu sagen, wie grosse Summen nöthig sein würden, um das Unternehmen auf das Niveau der Betriebsverhältnisse der übrigen oberschlesischen Walzwerke zu bringen, doch stimmen die Sachverständigen darin überein, dass die Summen sehr beträchtliche sein müssten. Es wäre im Interesse der gesammten oberschlesischen Industrie, namentlich im Interesse der zahlreichen Arbeiter der Redenhütte lebhaft zu wünschen, dass diese Summen wirklich beschafft würden. Wir wollen allerdings nicht die Illusion hervorrufen, als ob durch die technische Reconstruction des Werkes den Actionären bei den heutigen Walzeisen- und Blechpreisen eine Rente geschafft werden könnte. Es würde sich voraussichtlich nur der Unterschied ergeben, dass, während das Unternehmen bis jetzt mit einem beträchtlichen Verluste arbeitet, es dann ohne Schaden durchkäme. Dagegen würde nach einer vollständigen Reorganisation den Actionären die Aussicht bleiben, bei einer Besserung der Conjunctur aus ihrem Capitale eine Rente ziehen zu können, während bei einer nur theilweisen Sanirung, d. h. bei Beseitigung der augenblicklichen drückendsten Schulden, das Werk, selbst bei einer besseren Conjunctur, nicht im Stande wäre, mit Nutzen zu produciren.

-f- **Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie Kramsta.** In der am 27. abgehaltenen Generalversammlung der Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie vorm. Kramsta führte Commerzienrath Dr. Websky den Vorsitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des am 19. October d. J. verstorbenen bisherigen Vorsitzenden, des Geheimen Commerzienraths Friedenthal, den das widerspruchslose Vertrauen der Actionäre der Kramsta-gesellschaft seit Begründung derselben regelmässig wiedergewählt hat; jederzeit hat der Verstorbene das regste Interesse für das Gedeihen des Unternehmens an den Tag gelegt und durch seine umfassende Kenntniss für dasselbe mit bestem Erfolge gewirkt. Die General-Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Hierauf nahm der Vorsitzende auf den gedruckt vorliegenden Geschäfts- und Verwaltungsbericht nebst Gewinn- und Verlustrechnung Bezug. Ohne jede Discussion genehmigte die General-Versammlung einstimmig die vorgelegte Bilanz, sowie die vorgeschlagene Dividende von 7 Procent, deren Auszahlung vom 3. December c. ab ausser bei der Gesellschaftskasse in Freiburg, in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein und bei Gebrüder Guttentag, ferner in Berlin bei den Herren Georg Fromberg u. Comp. erfolgen wird. Hierauf beschloss die Generalversammlung, dass der Aufsichtsrath auch künftig aus zehn Mitgliedern bestehen solle und wählte die wegen Amtsdauer ausscheidenden Mitglieder, Stadtrath Julius Frey und Fabrikbesitzer Oscar Hoffmann, per Acclamation wieder. An Stelle des verstorbenen Geheimrath Friedenthal wurde mit allen abgegebenen 565 Stimmen der Rittergutsbesitzer, Lieutenant Heinrich Baum gewählt. — Die Zahlen des Gewinn- und Verlust-Conto haben wir bereits in unserem letzten Abendblatte mitgetheilt.

H. **„Silesia" in Saarau.** Ende dieses Jahres tritt Herr Director Juncker, welcher seit fast 28 Jahren an der Spitze der „Silesia", Vereins chem. Fabriken, gestanden hat, von dieser Stellung zurück.

Dortmund, 27. Novbr. Die Generalversammlung der Gronauer Eisenbahn zu Dortmund lehnte mit 11 987 Stimmen gegen 1271 Stimmen die Verstaatlichungsofferte ab. (Wiederholt.)

Submissionen.

A—z. **Schienen-Submission.** Das vollständige Resultat der von uns bereits erwähnten Submission der hiesigen Königlichen Eisenbahn-Direction auf Lieferung von Flussstahlschienen war Folgendes: Die ausgeschriebenen 9740 To. für Breitspurbahnen offerirten per Tonne, wo nichts bemerkt, frei Fabrikstation: Die Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft zu 114 M. (3840 To.), Vereinigte Königs- und Laurahütte ebenso (5900 To.), Actien-Gesellschaft Phönix in Laar zu 112,50 Mark (6000 To.), die Rheinischen Stahlwerke zu 110 M. (3000 To.), der Hörder Verein zu demselben Preise, Aachener Hütten-Actien-Verein zu 110 M., „Gutehoffnungshütte", Oberhausen, zu 110,20 M. (3000 To.), die Union, Dortmund, je ⅓ zu 110,45, 112,45 und 115 M., Georg- und Marienhütte, Osnabrück, zu 112 M., die Gesellschaft für Stahl-Industrie Bochum zu 111,50 M. (3000 To.), Krupp, Essen, zu 112,50 Mark, der Bochumer Verein zu 111,50 M., Fechheimer u. Co., Nürnberg, zu 114,90 und 115,90 M. frei Stettin und Swinemünde, die Société Cockerille, Seraing, zu 115 M. frei Stettin, Volkow, Vangham u. Co, London, zu 115 M. frei Stettin. Die 165 To. für Schmalspurbahnen boten an: Die Friedenshütte mit 127 M., die Laurahütte mit 124 M., die Sächsische Gussstahl-Fabrik Döhlen mit 124 M., das Gussstahlwerk Witten mit 115 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Novbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Nach dem Einnahme-Tableau, welches die italienische Mittelmeerbahn-Gesellschaft veröffentlicht, übersteigt der Antheil, den die Gesellschaft nach dem Betriebsvertrage an den Einnahmen hat, bereits in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres um den Betrag von 1 275 261 Lire denjenigen des gleichen Zeitraums im Vorjahre. — Wie der „Börsen-Courier" berichtet, ist in massgebenden Kreisen nichts davon bekannt, dass am 10. December eine Versammlung behufs Erneuerung des internationalen Schienencartels stattfindet. Das Blatt glaubt, dass der Umstand, dass sich die ausländische Concurrenz an der am 25. d. M. stattgehabten Submission mit denselben Preisstellungen wie im vorigen Monat in Bromberg und Berlin betheiligt, von keiner günstigen Vorbedeutung für die schwebenden Verhandlungen ist. — Die Firma Thyssen u. Co. in Mülheim a. d. Ruhr theilt ihrer Kundschaft mittelst Rundschreibens vom 22. d. mit, dass sie unter Berücksichtigung der von allen Seiten gemeldeten Befestigung des Eisenmarktes und angesichts der zeitigen ausserordentlich niedrigen Preise sich veranlasst gesehen habe, ihre Preise für Band-, Fein- und Universaleisen um vorläufig 3 Mark pro Tonne zu erhöhen. — Im heutigen Prolongations-Geschäft wurde gezahlt: für Oesterreichische Creditactien 0,25—01,0 M. Report, Franzosen 0,80—0,30—0,50 M. Deport, Lombarden 0,60—0,70 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,40—0,35 pCt. Report, Deutsche Bank-Actien 0,30 pCt. Report, Dortmunder Union 0,2875 Procent Deport, Laurahütte 0,10—0,20 Procent Deport, Italiener 0,10 Procent Deport, ungarische Goldrente 0,10—0,075 Procent Deport, gemischte Russen 0,30—0,40 pCt. Deport, 1884er Russen 0,25 bis 0,20 pCt. Deport, 1880er Russen 0,20—0,175 pCt. Deport, Orient-Anleihe 0,20 pCt. Deport, Russische Noten 0,10 bis 0,40 pCt. Report, alles mit Courtage.

Berlin, 27. November. **Fondsbörse.** Die Grundtendenz der heutigen Börse war eine durchaus feste, und neben einzelnen Rentenwerthen waren es die speculativen Banken und besonders Creditactien, welchen die Speculation in erster Linie ihre Aufmerksamkeit widmete. Auf die sich erhaltenden Gerüchte betreffs Abschlusses eines grösseren ungarischen Geschäftes stiegen die Actien bei grossen Umsätzen rapide von 475½—482½ M., um schliesslich wieder auf 481 M. zurückzugehen. Disconto-Commandit-Antheile wurden bis 216½ pCt. gehandelt, um gegen Schluss sich ebenfalls wieder abzuschwächen. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile gewannen circa 1½ pCt., Deutsche Bankactien und Actien der Nationalbank für Deutschland Bruchtheile eines Procents und Wiener Unionbankactien 3½ M. Auf dem österreichischen Bahnenmarkt waren Franzosen fest, ebenso österreichische Localbahnactien, welche 1¼ pCt. anzogen. Schweizer Bahnen stellten sich bei geringen Umsätzen durchweg höher, namentlich waren Westbahnactien gesucht und 1¼ pCt. besser. Der Markt für heimische Bahnen zeigte eine recht matte Tendenz und haben fast sämmtliche Werthe Einbusse erlitten. Nur Aachen Jülicher Eisenbahnactien haben ein Procent angezogen. Von den per Cassa gehandelten Werthen verloren Dortmund-Gronau-Stammprioritäten 2¾ pCt. Auf dem Markt für auswärtige Renten waren besonders Egypter beliebt und steigend. Der speculative Montanactienmarkt war abgesehen von einzelnen Schwankungen fest, besonders Laurahütteactien, in denen angeblich Deckungen seitens einiger kleiner Speculanten stattfanden. Von Cassawerthen konnten Hagener Gussstahlfabrik und Louise-Tiefbau je ¾ pCt., Phönix Lit. A und B 1 pCt. anziehen, wogegen Bonifacius 2 pCt. und Cölner Bergwerk 1 pCt. einbüssten. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Lüders Görlitz 1 pCt.

Berlin, 27. Novbr. **Productenbörse.** Roggen war für nahe Termine anfangs in Deckung lebhaft begehrt und reichlich ½—¾ M. höher bezahlt, wogegen Frühjahrssichten zu eher etwas billigerem Preise abgegeben wurden. Schliesslich wurde es auch dafür matter, da Commissionäre unthätig blieben und Angebote sich mehrten. Zur Stelle befindliche Waare fand dauernd schlanken Verkauf an die Mühlen. — Gerste vernachlässigt. — Hafer in loco flau. Termine matter. — Mais offerirt und billiger. — Roggenmehl in fester Haltung. — Rüböl etwas matter. — Petroleum unverändert. — Spiritus verkehrte heute sowohl für loco als Termine in wesentlich befestigterer Haltung, und gewann ca. 40 Pf. gegengestrigen Schluss.

Paris, 27. Novbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 27,00 bis 27,25, weisser Zucker Nr. 3, ruhig, per 100 Kilogr. per November 32,30, per December 32,50, per Januar-April 33,25, per März-Juni 33,80.

London, 27. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell. Rübenrohzucker per November 10¾. Matt.

Köln, 27. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 60, per März 17, 05. Roggen loco —, per November 13, —, per März 13, 25. Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 10. Hafer loco 14, 50.

Paris, 27. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Novbr. 22, 60, per Decbr. 22, 75, per Jan.-April 23, 25, per März-Juni 23, 60. Mehl ruhig, per November 51, 60, per December 51, 50, per Januar-April 52, 10, per März Juni 52, 60. Rüböl träge, per November 54, 25, per December 54, 75, per Januar-April 55, 50, per März-Juni 55, 25. Spiritus ruhig, per November 38, 25, per December 38, 75, per Januar-April 40, —, per Mai-August 41, 50. — Wetter: Bedeckt.

Berlin, 27. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Animirt.

Cours vom	26.	27.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 80	95 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 25	80 20
Gotthardt-Bahn. ...	97 60	97 50
Warschau-Wien . .	305 50	304 60
Lübeck-Büchen	162 60	162 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 30	61 —
Ostpreuss. Südbahn	114 70	114 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 60	92 50
do. Wechslerbank	103 20	103 60
Deutsche Bank	174 —	174 25
Disc.-Command. ult.	215 60	216 10
Oest. Credit-Anstalt	477 —	481 —
Schles. Bankverein	107 70	107 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	105 50	105 10
do. verein. Oelfabr.	65 50	65 50
Hofm.Waggonfabrik	100 —	101 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 50	87 —
Schlesischer Cement	123 —	124 10
Bresl. Pferdebahn..	134 50	134 —
Erdmannsdrf. Spinn.	66 —	65 20
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	127 —
Schles.Feuerversich.	1630 —	— —
Bismarckhütte	108 —	107 —
Donnersmarckhütte	38 50	38 50
Dortm. Union St.-Pr.	58 70	59 20
Laurahütte	78 —	79 —
do. 4½% Oblig.	100 70	101 50
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	103 —	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	37 50	38 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 —	127 80
do. St.-Pr.-A.	129 —	129 —
Inowracl. Steinsalz.	36 50	36 60
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	105 90
Preuss.Pr.-Anl.de55	149 20	149 —
Pr.3½%St.-Schldsch	100 40	100 40
Preuss.4%cons.Anl.	105 90	105 90
Prss.3½%cons.Anl.	102 10	102 —
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 20	100 20

Cours vom	26.	27.
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 20
Posener Pfandbriefe	102 40	102 20
do. do. 3½%	99 60	99 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 20	107 50
do. do. S. II	104 20	104 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	101 75	— —
Oberschl. 3½% Lit.E	100 20	— —
do. 4%	— —	101 90
do. 4½% 1879	106 60	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 20	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	55 70	55 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 20	100 20
Oest. 4% Goldrente	93 —	92 90
do. 4⅕% Papierr.	67 60	67 70
do. 4⅕% Silberr.	68 40	68 50
do. 1860er Loose	117 —	117 —
Poln. 5% Pfandbr..	60 —	59 70
do. Liqu.-Pfandb.	56 —	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 50
do. 6% do. do.	105 —	105 10
Russ. 1880er Anleihe	84 60	84 80
do. 1884er do.	97 70	97 90
do. Orient-Anl. II.	58 50	58 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 10	97 50
do. 1883er Goldr.	111 40	111 50
Türk. Consols conv.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	76 10	78 75
do. Loose	30 50	30 30
Ung. 4% Goldrente	84 50	84 60
do. Papierrente ..	75 50	75 20
Serb. Rente amort.	80 85	80 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 95	161 90
Russ. Bankn. 100SR.	192 50	192 30
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 35
Wien 100 Fl. 8 T.	161 75	161 65
do. 100 Fl. 2 M.	160 70	160 60
Warschau100SR8T.	192 —	192 —

Privat-Discont 3%.

Berlin, 27. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Credit-Actien schwächer.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Oesterr. Credit..ult.	476 50	479 50	Gotthard ....ult.	97 12	97 75
Disc.-Command. ult.	215 25	216 25	Ungar. Goldrente ult.	84 50	84 62
Franzosen......ult.	407 -	404 —	Mainz-Ludwigshaf..	95 87	95 62
Lombarden.....ult.	— —	174 —	Russ. 1880er Anl. ult.	84 62	84 62
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 25	Italiener ... ...ult.	100 25	100 12
Lübeck-Büchen ult.	162 62	162 25	Russ.II.Orient-A. ult.	58 50	58 50
Egypter.	77 25	77 50	Laurahütte .....ult.	78 50	79 75
Marienb.-Mlawka ult	35 75	34 75	Galizier . .....ult.	80 50	80 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	68 25	67 50	Russ. Banknoten ult.	192 50	192 50
Serben	80 25	79 87	Neueste Russ. Anl.	97 87	97 62

Berlin, 27. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matt.		
Novbr.-Decbr....	154 —	152 75	Novbr.-Decbr....	44 40	45 20
April-Mai	160 75	159 50	April-Mai	45 80	45 60
Roggen. Matter.					
November-Decbr.	131 —	131 —	Spiritus. Höher.		
April-Mai	133 75	133 —	loco	36 80	37 20
Mai-Juni	134 —	133 25	November-Decbr.	37 10	37 60
Hafer.			April-Mai	38 20	38 70
November-Decbr.	109 25	109 25	Mai-Juni	38 50	39 —
April-Mai	111 —	110 25			

Stettin, 27. November, — Uhr — Min.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Geschäftslos.		
Novbr.-Decbr....	157 50	157 50	November.......	43 70	44 70
April-Mai	162 50	162 50	April-Mai	45 —	44 70
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Novbr.-Decbr. ...	125 50	125 —	loco	36 40	36 60
April-Mai	129 50	130 50	Novbr.-December	35 80	35 80
			December-Januar	35 90	35 90
Petroleum.			April-Mai	37 70	37 50
loco	11 40	11 40			

Wien, 27. November. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	104 80	104 82
Credit-Actien ..	293 70	295 90	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	84 80	84 80
Anglo	— —	— —	London	126 10	126 15
St.-Eis.-A.-Cert.	251 80	252 —	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lomb. Eisenb..	107 60	108 25	Ungar. Papierrente.	93 90	94 —
Galizier	197 —	197 25	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or .	9 96	9 96½	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 82	61 85	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 27. Novbr. 3% Rente 83, 17. Neueste Anleihe 1872 109, 70. Italiener 101, 75. Staatsbahn 513, 75. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 97. Egypter 386, —. Fest.

Paris, 27. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
3proc. Rente......	83 22	83 25	Türken neue cons.	14 25	14 37
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose..	— —	— —
5proc.Anl. v. 1872 .	109 75	109 82	Goldrente österr. .	92⅜	92⅜
Ital. 5proc. Rente	101 75	111 77	do. ungar. 4pCt.	$85\frac{11}{16}$	85⅞
Oester. St.-E.-A....	513 75	507 50	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	230 —	228 —	Egypter	386 —	387 —

London, 27. November. Consols 102, 01. 1873er Russen 98, 37. Egypter 76, 12. Trübe.

London, 27. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅞ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Consols..p. Decbr.	102 01	102 03	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	105½	105½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	100⅛	100⅛	Ungar. Goldr. 4proc.	84⅜	84½
Lombarden	9 —	9⅛	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
5prc. Russen de 1871	96½	96½	Berlin	— —	— —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5prc. Russen de 1873	98¼	98½	Frankfurt a. M. ...	— —	— —
Silber	— —	46½	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14 —	14⅛	Paris............	— —	— —
Unificirte Egypter .	76⅛	76¼	Petersburg.......	— —	— —

Frankfurt a. M., 27. Novbr. Mittags. Credit-Actien 236, 25. Staatsbahn 202, —. Galizier 159, 50. Ung. Goldrente —, —. Egypter 77, 20. Laura —, —. Fest.

Hamburg, 27. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 156—162. Roggen loco fest, Mecklenburger loco 134—138, Russischer loco fest, 100—103. Rüböl still, loco 42. Spiritus still, per November 26, per December-Januar 25½, per April-Mai 25⅛. Wetter: Starker Nebel.

Paris, 27. November. Rohzucker loco 27—27,25.

London, 27. November. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 27. Novbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ball., davon für Speculation und Export 500 Ball. Billiger.

Abendbörsen.

Wien, 27. Novbr., 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 295, 70, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —

Galizier 197, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 80. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 105, 05. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 27. Nov. 7 Uhr — Min. Creditactien 238, 87, Staatsbahn 201, 12, Lombarden 86¼, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 159, 62, Ungarn 84, 55, Egypter 77, 35. Fest.

Hamburg, 27. November. Oesterreichische Creditactien 238¼, Staatsbahn 501, Lombarden 215, 4proc. ung. Goldrente 84⅝, 1884er Russen 95, Laurahütte 78⅞, Deutsche Bank 175⅛, Packetschifffahrt 103, 62, Russische Banknoten 192, 50. Fest, zum Schluss schwächer.

Marktberichte.

* **Breslau,** 27. November. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist die ganze Woche hindurch regnerisch geblieben und sind starke Niederschläge erfolgt.

Der Wasserstand hat sich trotzdem noch nicht gebessert und die Ladefähigkeit der Kähne ist die alte von 11—1200 Ctr. geblieben. Das Geschäft war sehr ruhig, und wird mit den vorigen Einladungen, die sich hauptsächlich auf Stückgüter mit schnellster Fahrgelegenheit erstrecken, sehr geeilt, da jeder Tag den Schluss der Schifffahrt bringen kann. Schiffer sind sehr willig und Kahnraum liegt genügend hier. Verschlossen wurde: Mehl, Zucker, Zink, Kohlen, Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 8,50 M., Berlin 9,50 M., Hamburg 12,50 M. Per 50 Kilogramm Mehl nach Berlin 45 Pf., Zucker nach Stettin zum sofortigen Abschwimmen 40 Pf., Zucker auf Winterstand nach Hamburg 48—49 Pf., Zink nach Stettin 32—35 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 32—33 Pf., Stückgut Stettin 43 bis 45 Pf., Berlin 60—65 Pf., Hamburg 70—75 Pf.

In England hat sich die feste Tendenz gut behauptet. Es werden jetzt nachträglich besonders aus Schottland starke Klagen laut, während die Läger ungeachtet der bedeutend grösseren Abladungen ferner abnehmen. Die Notirungen, sowohl für fremden als einheimischen Weizen, haben daher ferner angezogen. Frankreich meldet an den Landmärkten ruhigere Stimmung, während die Hafenplätze stärkere Thätigkeit zeigten. Paris blieb für Weizen und Mehl fast unverändert. In Belgien und Holland machte sich bei regerer Consumfrage grössere Festigkeit geltend. Der Rhein und Süddeutschland entwickeln ebenfalls lebhafteren Bedarf, sind bei ihren Ankäufen aber durch die hohen Kahnfrachten gehindert. Oesterreich-Ungarn verkehrte bei geringen Schwankungen in ruhiger Haltung.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen feste Tendenz vorherrschend, und die Preise haben sich langsam gebessert.

Im hiesigen Getreidegeschäft liessen die Zufuhren eine stetige Zunahme erkennen, was zu Anfang der Woche zu ziemlich lebhaften Umsätzen führte, da der Bedarf Versorgungen machte und mit guter Kauflust in das Geschäft eingriff. Im weiteren Verlauf der Woche änderte sich jedoch die Situation; die Käufer wollten bei den hiesigen hohen Preisen über ihren Bedarf nicht kaufen und zogen sich in Folge dessen nach Deckung desselben einigermaassen zurück, so dass die Zufuhren weniger schlanke Aufnahme fanden und eine Abschwächung eintrat, die zumeist in einem schleppenden Umsatz zum Ausdruck kamen. Unser Platz zeigt das Bestreben, sich durch Ermässigung seiner Preise wieder mehr Rendiment nach Auswärts zu verschaffen und schliesst sich, nachdem die besseren Zufuhren der bisherigen Spannung ein Ende gemacht haben, in seiner Tendenz wieder mehr den anderen Plätzen an.

In Weizen wurde das Geschäft von stärkerem Angebot getragen und gestaltete sich umfangreicher als vorige Woche, allerdings wurde ein flotter Verkehr noch dadurch einigermaassen beeinträchtigt, dass die Inhaber in ihren Forderungen der, hinsichtlich der Zufuhr veränderten Situation keine Rechnung tragen und keine Qualitätsunterschiede machen wollten. Das Geschäft litt darunter, bis sich schliesslich doch die Eigner zu grösserem Entgegenkommen entschlossen, worauf die Umsätze regeren Fortgang nahmen. Die Stimmung war zuletzt ruhiger geworden, doch haben in den Preisen nur die abfallenden Qualitäten etwas eingebüsst. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 15,00—15,60—16,20 M., gelb 15,00—15,50—16,00 M. Feinster darüber.

In Roggen war genügendes Angebot, dem von Seiten der hiesigen Mühlen einige Zurückhaltung entgegengebracht wurde, doch ist deshalb in Folge des Umstandes keine Verschlechterung in dieser Getreidegattung eingetreten, weil das Gebirge für feine Qualitäten Käufer blieb und das übrige Angebot von Seiten des Proviantamts Aufnahme fand. Bei ruhiger Tendenz schliessen die Preise auf dem Stand der Vorwoche und notiren per 100 Klgr. 13,10—13,30—13,50 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren mässige Umsätze, die weder in der Tendenz noch in den Coursen nennenswerthe Bewegungen hervorrufen konnten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. November 133 M. Br., November-December 130 Mark Gd., April-Mai 134 M. Br. und Gd., Mai-Juni 136 M. Br.

Die Stimmung für Gerste war fast durchweg in dieser Woche matt und konnten sich die Preise nur schwer, und auch nur bei wirklich feinen Qualitäten behaupten, während die abfallenden Sorten sehr vernachlässigt geblieben sind, und nur darum keinen grösseren Preisabschlag erfahren haben, weil die Zufuhren davon nicht gross waren. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 10,40—11,40—13—14—15 M., feinster darüber.

Für Hafer herrschte keine nennenswerthe Kauflust vor, und beschränkte sich das Geschäft zumeist auf den Platzconsum, der sich indessen auch nur für die feineren Sachen interessirte, während er abfallende Qualitäten ziemlich unbeachtet liess. Der Umsatz hat nur eine kleine Ausdehnung gehabt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 9,50—10 bis 11,30 M., feinster darüber.

Im Termin-Geschäft fehlte es an Umsätzen und sind Notirungen mehr nominell, per 1000 Klgr. November 105 M. Br., November-December 105 Mark Br., April-Mai 109 M. B.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot Preise wenig verändert. Koch-Erbsen gut behauptet 15—15,50—16,50 Mark. — Futter-Erbsen 12,50—13,00—14,00 M. — Victoria-Erbsen gut gefragt, 16—17—18 M. — Linsen, kleine, 25—30—33 M., grosse 40—50 M. — Bohnen mehr offerirt, 14,00—15,00 M. — Lupinen gut verkäuflich, gelbe 7,50—8 bis 8,50 M., blaue 7,00—8,00 M. — Wicken geschäftslos, 11—12—13,50 M. Buchweizen mehr Zufuhr, 14,50—15,00 Mark. Alles per 100 Kilgr.

Das Geschäft in Roth-Kleesamen hat in dieser Woche einen ziemlich lebhaften Verlauf genommen, da die immerhin bedeutenden Zufuhren zum grossen Theil dann aus dem Markte genommen wurden, als Inhaber die anfangs eingenommene steife Haltung aufgaben, und sich entschlossen, zu den bisher bestehenden Preisen abzugeben. Besonders beliebt waren die grobkörnigen Mittel-Qualitäten, während sich nach den nur spärlich zum Angebot gekommenen feineren Sachen nur wenig Nachfrage kundgab. Von Weisskleesamen ist fast nichts Neues zum Angebot gekommen, während sich einige kleine Partieen neuer Alsyke gezeigt haben, welche schlank zu ziemlich niedrigen Preisen untergebracht werden konnten. Von Thymothé und Gelbklee ist fast nichts offerirt und scheinen wir dafür hohen Preisen entgegenzugehen. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 35—37—39—41—44 M., feinster darüber, weiss 34—40—50—55—60—70—75 M., Alsyke 35—40—45 bis 50 M., Timothé 19—20—24—26 M.

Für Oelsaaten blieb die Stimmung bei recht schwachen Zufuhren fest, so dass das Angebot schlank aus dem Markte genommen wurde. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 18,50—19,50—19,80 Mark, Winterrübsen 17,50—18,50—19,30 M., Sommerrübsen 18,50—19,50 bis 21,50 M., Dotter 18—20—21 Mark.

Hanfsamen schwach gefragt. Per 100 Klgr. 15,50—16 M.

In Leinsamen hat das Angebot nachgelassen, und wenn auch momentan nur wenig Nachfrage besteht, so hat doch die Tendenz einen Halt bekommen, und ist Aussicht vorhanden, dass bald eine Besserung eintreten wird. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20,00—21,00 bis 23,00 Mark.

Rapskuchen ohne Aenderung. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 5,50—5,90 M., fremde 5,30—5,70 M.

Leinkuchen behauptet. Per 50 Klgr. schles. 8,30—8,50 M., fremde 7,50—8,50 M.

In Rüböl war das Geschäft ausserordentlich schwach, da Abgeber fast gar nicht vorhanden sind, und blieben Umsätze in sehr engen Grenzen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. November 45 M. Br., Novbr.-Decbr. 45,50 M. B., Decbr.-Jan. 46 M. Br., April-Mai 46,25 M B.

Petroleum bei fester Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 25 M. Br., 24,50 Mark Gd.

Spiritus schlug im Beginn dieser Woche nach Bekanntwerden der im Vergleich mit den Vorjahren geringeren Production im October a. c. eine steigende Preisbewegung ein, die sich indess nicht halten konnte, so dass die erzielte Preisavance bald wieder ganz verloren ging. Jede Unternehmungslust fehlte und selbst wenn man eine geringere Production in dieser Campagne voraussetzt, was vielfach bestritten wird, dürfte schwerlich die Zukunft des Artikels als hoffnungsreich angesehen werden, da der Spritabsatz recht schwach ist und namentlich die Ordre des Auslandes uns sehr fehlen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter November 35,50 M. bez., November-December 35,50 M. bez., April-Mai 36,50 M. Gd.

Für Mehl war bei fester Stimmung mehr Kauflust. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 19,50 bis 20,50 Mark, Roggenfuttermehl 9,25—9,75 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,25 Mark.

Stärke ruhig. Zu notiren ist per 100 Kilogramm incl. Sack, Kartoffelstärke 15—15½ Mark, Kartoffelmehl 15½—16 Mark.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ß **Großer Diebstahlsproceß.** Für Freitag, den 3., und Sonnabend, den 4. December cr., ist vor der Strafkammer I die Verhandlung gegen Heimlich und Genossen — im Ganzen 10 Angeklagte — angesetzt. Unter der Reihe der Diebstähle und Hehlereien, welche in diesem Processe zur Aburtheilung kommen, steht der verwegene Einbruchsdiebstahl in der Matthiasstraße obenan, woselbst aus einem Privatleihamt für mindestens 10 000 M. Kleidungsstücke und Werthsachen entwendet wurden. Es sind für die bezeichnete Verhandlung bereits mehr als 80 Zeugen geladen worden. Auf Anordnung des Gerichts werden für Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung und um den etwaigen Versuchen von Durchsteckereien seitens der unter den Zuschauern befindlichen Complicen der Angeklagten wirksam zu begegnen, die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen; außer einem Polizei-Commissar mit 14 Schutzleuten werden mehrere Criminalbeamten den Sicherheits- und Ueberwachungsdienst übernehmen. Wie verlautet, hat einer der Beamten, welche die Ermittelungen in diesem Strafprocesse leiteten, einige Drohbriefe erhalten, in welchem ihm die Zusicherung gegeben wird, daß man seiner eifrigen Thätigkeit dadurch ein Ziel zu setzen gedenke, daß man ihn „kalt" machen werde.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 27. Novbr. Das Reichstags-Präsidium wird am Montag vom Kaiser empfangen.

* **Berlin,** 27. Nov. Die Kaiserin hat den Schwestern der h. Catharina der ermländischen Diöcese ein sehr schönes Kreuz mit folgenden Worten gesandt: Die Catharinenschwestern bitte Ich von Mir zu grüßen und ihnen beifolgendes Crucifix als Zeichen Meines Andenkens und Meiner Anerkennung zu übermitteln.

* **Berlin,** 27. Nov. Der Tod des Kämmerers Runge wird allgemein auch von den Gegnern lebhaft bedauert. Runge war stets ein treuer Fortschrittsmann, ein versöhnlicher Charakter und eine unermüdliche, ganz unersetzliche Arbeitskraft. Die Beerdigung findet Dinstag statt.

* **Berlin,** 27. November. Die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung vom Beginn des Etatsjahres bis Ende October haben betragen 101 541 766 M., 3 826 835 M. mehr, die der Reichs-Eisenbahnverwaltung 27 745 600 M., 297 900 Mark weniger als im Vorjahre.

* **Berlin,** 27. Novbr. Nach den „Hamburger Nachrichten" stehen die Bestimmungen über die Versetzung des Amtsgerichtsraths Francke von Ratzeburg noch aus.

* **Berlin,** 27. Novbr. Der feierliche Eintritt des Fürsten und des Prinzen von Hohenzollern in die rumänische Armee wird hier sehr bedeutungsvoll aufgefaßt. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: „Die jüngsten Tage haben von Neuem den Beweis dafür erbracht, in wie hohem Maße der Gedanke der monarchischen Staatsform im Königreich Rumänien feste Wurzel gefaßt und welch' enges Band des gegenseitigen Vertrauens und Einvernehmens sich im Laufe der Zeit zwischen der regierenden Dynastie und der Nation geknüpft hat. Abgesehen von einigen, auf die Discussion im Parlament beschränkt gebliebenen Redekämpfen hat die Regierung König Carols sich in allen das Wohl und die Machtstellung des Landes berührenden Fragen stets im Einklang mit dem überwiegenden Theil des rumänischen Volkes befunden. In den Annalen dieses engen Verwachsens von Nation und Königshaus nimmt ganz besonders das Verhältniß, das zwischen dem Monarchen und der Armee besteht, einen hervorragenden Platz ein. Auf blutigem Gefechtsfelde, unter dem Donner der Geschütze von Plewna gefestigt, hat dieses Band in der Zeit des Friedens weitere Kräftigung erhalten und ist aus ihm heraus ein neues Band erwachsen, welches Zeugniß dafür ablegt, daß die Dynastie Hohenzollern auch die Zukunft ihres Stammes noch mit den Schicksalen Rumäniens zu verketten geneigt ist. Dieses Zeugniß findet seinen Ausdruck in der Einreihung zweier Prinzen des genannten Hauses in das rumänische Heer, von denen der eine vielleicht dereinst bestimmt ist, seinem erlauchten Oheim auf dem Throne zu folgen. König Carol führte seinen Neffen in die Armee ein. Aus den Worten, die König Carol bei dieser Gelegenheit an den jungen Fürsten richtete, leuchtete deutlich jener Geist der Liebe und Hingebung an sein neues Vaterland hervor, welchen der von seinem Volke hoch verehrte Monarch in den verschiedensten Lagen so warm bethätigte und die wesentlich dazu beigetragen haben, die Lösung der Thronfolgefrage in dem bekannten, durch die Verträge geordneten Sinne anzubahnen." — Die Blätter bringen lange Privattelegramme über die Feier in Bukarest und insbesondere die Rede des Königs, welche betont, wie eng sein Haus mit der rumänischen Armee und Nation verwachsen sei.

* **Berlin,** 27. Nov. Die Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und dem Vatican werden, wie man der „Germania" aus Rom berichtet, ununterbrochen fortgesetzt, und besonders in den letzten Tagen war der diplomatische Verkehr zwischen Herrn von Schlözer und dem Secretär der Congregation der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten ein sehr reger. Es handelte sich bisher hauptsächlich darum, die allgemeine Basis der kirchlichen und politischen Verständigung zu finden. Der Papst prüfe alles selbst und man befinde sich erst im Stadium der ersten Verhandlungen.

* **Berlin,** 27. Novbr. Die Wiedereinbringung der Arbeiterschutz-Anträge der Abgeordneten Hitze und Lieber ist aufgeschoben worden, weil die Antragsteller sich entschlossen haben, ihren Anträgen eine veränderte Fassung zu geben.

* **Berlin,** 27. Nov. Dem Reichstage ist heute die in der letzten ordentlichen Session unerledigt gebliebene Vorlage wegen Revision der Servisvorlage wieder zugegangen. Nach der Servisvorlage soll Breslau in Klasse a, Beuthen und Görlitz in Klasse 1, Kattowitz, Oppeln und Ratibor in Klasse 2, Orzegow in Klasse 3, Biskupitz mit Borsigwerk, Laurahütte, Piekar, Trynneck in Klasse 4 versetzt werden. Außerdem ist die gesonderte Klassificirung von Neudorf-Gleiwitz (3) mit Rücksicht darauf in Wegfall gebracht, daß diese Ortschaft der Gemeinde Gleiwitz 2 einverleibt ist. — Der finanzielle Effect der Vorlage ist ein Mehr von 943 852 M.

* **Berlin,** 27. Novbr. Die „Conservative Correspondenz" hält hinsichtlich des Septennats die Versicherung für nöthig, daß die deutsche conservative Partei, wenn sie das beste als zur Zeit unerreichbar erkennt, auch das erreichbare minder Gute, ohne Rankune und als Glied in der Reihe, durchkämpfen hilft. Daran hätte Niemand gezweifelt, daß die Rechte, wenn sie das Aeternat nicht erhält, sich mit dem Septennat begnügt, obwohl „Reichsbote", und Kreuzzeitung versicherten, besser als das Septennat sei die jährliche Bewilligung der Präsenzziffer.

* **Berlin,** 27. Nov. Ackermann und Biehl haben ihre auf Einführung des Befähigungsnachweises für Handwerker und Erweiterung der Rechte der Innungen gerichteten Anträge in der von der damaligen Commission beschlossenen Fassung wieder eingebracht.

* **Berlin,** 27. Novbr. Das „Deutsche Tageblatt" meldet: Wie wir erfahren, war der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf wegen eines Halsleidens einige Zeit ans Zimmer gefesselt, und mußte deshalb die Vertretung der Militärvorlage im Bundesrath dem Generalmajor von Hänisch überlassen. Die Vertretung der Vorlage im Reichstage wird, abgesehen von der etwaigen Betheiligung des Reichskanzlers, natürlich in erster Reihe dem Kriegsminister obliegen. Als Commissar ist noch der Major Haberling aus dem Kriegs-Ministerium bestellt worden.

* **Berlin,** 27. Nov. Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Eindruck der deutschen Thronrede ein getheilter sei. Während die „Now. Wremja" vertraut, daß Kaiser Wilhelm bei seiner bewährten Friedensliebe den politischen Combinationen Bismarcks nicht beipflichten wird, betont die „Nowosti", die projectirte eilige Verstärkung der deutschen Armee sei der richtigste Maßstab für die wahre Bedeutung der Thronrede. Sie, wie die vorausgegangene officiöse Mittheilung beweisen, daß die Friedensliebe nur eine Phrase sei und daß Deutschland es nur noch nicht an der Zeit hält, mit Rußland zu brechen.

* **Berlin,** 27. Novbr. Der Kreisdeputirte, Kammerherr Graf von Gersdorf auf Lipsa ist zum Landrath des Kreises Hoyerswerda ernannt worden. — Der König hat dem Landesältesten Freiherrn von Tschammer-Osten auf Dromsdorf, im Kreise Striegau, die Kammerherrn-Würde verliehen.

* **Budapest,** 27. Nov. Einer Meldung der „Revue de l'Orient" zufolge, hat die von der Sobranje gewählte Deputation, mit dem Justizminister Stoilow an der Spitze, die Reise zu den Mächten behufs Regelung der Throncandidatur angetreten. Die erste Station ist der Wiener Hof.

* **London,** 27. Novbr. Die Pforte proponirte, daß die Mächte eine Collectiv-Note nach Sofia richten, um dort einen Wechsel der Regierung und eine rasche Lösung der Fürstenfrage zu erwirken. Auf diese Weise hoffe man den Widerstand der bulgarischen Kreise gegen den Fürsten von Mingrelien zu besiegen. Nach verschiedenen Anzeichen dürfte Deutschland für diese Anschauung Rußlands und der Türkei eintreten.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Berlin, 27. Nov. Der Kaiser nahm Vormittags den Vortrag Albedyll's entgegen und machte Nachmittags eine Spazierfahrt.

Berlin, 27. Nov. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser hat nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in den Finanzangelegenheiten des Reichs, insoweit sie sich in dessen ausschließlicher Verwaltung befinden, den Staatssecretär des Reichsschatzamtes, Jacobi, beauftragt.

Pest, 27. Nov. Ungarische Delegation. Falk interpellirte Kalnoky wegen der Mittheilungen Karawelow's bezüglich der Entfernung des Fürsten Alexander am 21. August und fragte, ob Kalnoky im Voraus über das Attentat unterrichtet gewesen, ob er mit Bismarck am 22. Juli in Kissingen darüber verhandelt und stillschweigend die Pläne Rußlands unterstützt habe, sowie ob die Verhandlungen anfangs August fortgesetzt worden seien, und zur Unterstützung russischer Ziele geführt hätten. Sectionschef Szögyeny erwiderte Namens Kalnoky's, ihm seien die Mittheilungen Karawelow's nur aus den Zeitungen bekannt, er müsse unter Hinweis auf Tisza's Rede vom 30. September, worin die Zumuthung der Kenntniß oder Theilhaberschaft an dem Attentat entschieden zurückgewiesen wurde, die in den Fragen des Interpellanten erwähnten Umstände als entschieden unwahr bezeichnen.

Pest, 27. Nov. Die ungarische Delegation bewilligte debattelos einstimmig die Forderung für Repetirgewehre und nahm dann das Heeresbudget und den Occupationscredit an.

Petersburg, 27. Nov. Laboulaye überreichte gestern dem Kaiser seine Accreditive.

Konstantinopel, 27. Nov. Heute Vormittags wurden in Smyrna, Tschesme und Chios heftige Erdstöße wahrgenommen.

Bukarest, 27. Novbr. Kammereröffnung. Die Thronrede bezeichnet die Beziehungen zu allen Mächten als ausgezeichnete. Die politischen Ereignisse, welche sich an den Grenzen abgespielt haben, bildeten, wie die Thronrede hervorhebt, wohl einen Moment den Gegenstand von Besorgniß, berührten gleichwohl das Land nicht. Die ununterbrochene Sorge, womit Rumänien den friedlichen Fortschritt verfolgt, sowie dessen ruhige würdige Haltung weisen dem Staate noch einen höheren Platz als früher zu. Die im Laufe des Jahres erloschenen Handelsverträge hofft der König durch die begonnenen Verhandlungen einem guten Resultate entgegen zu führen. Die Regierung legt demnächst behufs befriedigender Regelung der Handelsbeziehungen eine neue Convention vor. Die Thronrede zählt die Arbeiten und Verbesserungen im Laufe des Finanzjahres auf, kündigt Gesetzentwürfe betreffs Reform des Handelsgesetzbuchs und betreffs Bildung eines Staatsraths an und betont die Opfer für die Armee, welche in schwierigen Tagen der Wall der Ehre, der Sicherheit und der Stellung des Königreichs sein wird.

Briefkasten der Redaction.

L. B. B. 100: Sie sind zur Zahlung verpflichtet.

S. in O.: In Berlin erscheint eine „Deutsche Communal-Zeitung", für Privatbeamte existirt kein Fachblatt.

X. Y.: Ja!

E. R. in Pleß: Wir werden eingehende Erkundigungen an maßgebender Stelle einziehen und Ihre Anfrage dann beantworten.

A. Z. 40: Nur eine öffentlich veranstaltete, d. h. dem Publikum zugänglich gemachte, nicht aber eine auf einen genau abgegrenzten Personenkreis beschränkte Ausspielung ist nach § 286 Str.-G.-B. strafbar.

J. W. hier: Wir bedauern, von Ihrer Einsendung keinen Gebrauch machen zu können, da das betreffende Referat bereits in Nr. 820 unserer Zeitung enthalten ist.

Alter Abonnent in W.: Nach § 65 des Gesetzes, betreffend die Bildung von Wassergenossenschaften, vom 1. April 1879 kann der Eintritt in eine neu zu bildende Genossenschaft zur Ent- und Bewässerung von Grundstücken gegen widersprechende Eigenthümer der bei dem Unternehmen zu betheiligenden Grundstücke erzwungen werden:

1) Wenn das Unternehmen Zwecke der Landescultur verfolgt und
2) nur bei Ausdehnung auf die in dem Eigenthum der Widersprechenden befindlichen Grundfläche zweckmäßig ausgeführt werden kann, und wenn
3) die Mehrheit der betheiligten Eigenthümer, nach der Fläche und dem Katastralreinertrage der zu betheiligenden Grundstücke berechnet, sich für das Unternehmen erklärt hat.

Hinsichtlich solcher Grundstücke, für welche das Unternehmen eine erhöhte Ertragsfähigkeit nicht in Aussicht stellt, oder deren besondere Benutzungsart für den Eigenthümer von größerem Vortheil ist, als die durch das Unternehmen beabsichtigte Verbesserung, findet ein Zwang zum Eintritte nicht statt.

Vom Standesamte. 27. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Redlich,** Paul, Kaufm, j., Frankfurt a. O., **Simmel,** Eva, j., Nicolaistr. 68. — **Fischer,** Richard, Mechaniker. ev., Weißgerbergasse 41, **Glöckner,** Selma, k., ebenda. — **Otto,** Bruno, Maurer, ev., Brigittenthal 7, **Finger,** Maria, k., ebenda. — **Müller,** Ludwig, Gasinspector, ev., Laurahütte, **Schwan,** Selma, geb. Drapa, ev., Mehlg. 59. — **Hartmann,** Hugo, Steingutformer, ev., Matthiasstraße 36a, **Haag,** Anna, ev., Matthiasstraße 39.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Bender,** Johanna, geb. Dörffel, Tischlermeisterwwe., 68 J. — **Schimmel,** Otto, S. d. Schlossers Gustav, 8 W. — **Prokop,** Carl, S. d. Kutschers Jacob, 7 M. — **Mätzke,** Wilh, Lohndiener, 80 J. — **Wiener,** Ludwig, Handlungslehrling, 17 J. — **Schweter,** Wilhelm. S. d. Korkenschneiders Albert, 16 T. — **Vogel,** todtgeb. S. d. Haush. Friedrich. — **Walter,** Gertrud, T. d. Arb. Carl, 3 J. — **Völkel,** Ros., T. d. Schuhmachers August, 4 J. — **Preuß,** Robert, Kaufmann, 27 J. — **Pförtner,** Elfriede, T. d. Schuhmachermstrs. Herm., 2 M. — **Riedel,** Gottfried, Arbeiter, 27 J. — **Löwer,** Auguste, geb. Geis, Schneidermeisterwittwe, 58 J. — **Funke,** Martha, Schneiderin, 18 J. — **Bittner,** Agnes, Dienstmädchen, 17 J. — **Domasse,** Johanna, geb. Müller, Arbeiterwwe., 54 J. — **Geppert,** Louise, geb. Magnus, Kunstgärtnerwittwe, 44 J. — **Nitsche,** Max, Steindruckerlehrling, 16 J.

Standesamt II. **Meiß,** Maria, geb. Eckert, Arbeiterwittwe, 66 J. — **Hahn,** Martha, T. d. Arbeiters August, 7 M. — **Gämlich,** Fritz, S. d. Arbeiters Wilhelm, 6 M. — **Zimmermann,** Auguste, geb. Neßler, Particulierwittwe, 75 J. — **Schneider,** Theresia, geb. Berndt, Freistellenbesitzerwittwe, 75 J. — **Schröder,** Franziska, geb. Heising, Rechtsanwaltfrau, 58 J. — **Woywode,** Caroline, geb. Rademacher, Kochwittwe, 70 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Am letzten Tage dieses Monats scheiden fast sämmtliche gegenwärtig engagirten Kräfte aus. Es verbleiben nur noch im Engagement die Coupletsängerin Fräulein Harriet und die Duettisten Herr Mariot und Fräulein Mariette. Das Auftreten der originellen amerikanischen Kunstspringer Mrs. Croßley und Elder war von bedeutendem Erfolge begleitet; wir machen Freunde des Kunstturnens auf die wenigen Abende ihres Auftretens besonders aufmerksam Mr. Bellini giebt jetzt eine Erklärung des „Verschwindens der jungen Dame", indem er die einzelnen Phasen der mechanischen Täuschung vor Augen führt. Herr Markus, welcher in seinen Productionen unerschöpflich scheint, bringt fast noch jeden Abend neue Einlagen. Sehr effectvoll ist u. A. eine Balance mit nachfolgender Ueberraschung. — Die neuen Acquisitionen für den 1. Decbr. zeigen wieder das Bestreben der Verwaltung des Zeltgartens nur das Beste auf den einschlagenden Gebieten zu bringen. Wir erwähnen nur, daß sich unter den Engagirten die Capacität Mr. Marvelle mit seinen dressirten Kacadus befindet, welcher im Theater der Reichshallen in Berlin mehrere Monate lang mit dem glänzendsten Erfolge aufgetreten ist, auch sei bemerkt, daß sämmtliche engagirten Kräfte für Breslau vollständig neu sind.

* **Victoria-Theater, Simmenauer Garten.** Sonntag, 28. Nov., vereinigt zum letzten Male das gegenwärtige, auserlesene Künstler-Ensemble zu einer großen Sonntags-Vorstellung mit vermehrtem, außergewöhnlichen Programm. Besonders das letzte Sonntags-Gastspiel des einzig in seinen Leistungen dastehenden, berühmten Mr. Leo mit seiner urkomischen Truppe künstlich lebender und sprechender Menschen hat insofern ein erhöhtes Interesse, als diese großartige Production hier zum letzten Male überhaupt dargestellt wird, indem der gefeierte Künstler nach Beendigung seines hiesigen Gastspiels diese Nummer aufgiebt. Ob Mr. Leo, der sich in seiner Künstlerlaufbahn ein schönes Vermögen erworben hat, ins Privatleben zurücktritt, oder auf Neues, Ueberraschendes, sinnt, vermögen wir heute noch nicht zu sagen. Am Dinstag, den 30. d. M., beenden ferner die Wiener Duettisten Herren Schmutz und Rück ihr so erfolgreiches Engagement. Wie bereits mitgetheilt worden, konnte einer Verlängerung desselben für diesmal leider nicht entsprochen werden. Morgen Montag endet die Original-Vorführung der „Verschwindenden Dame", mit ihr verlassen deren schöne Darstellerin Miß Nellie, die beliebte Verwandlungskünstlerin, sowie das englische Duettistenpaar Geschwister Paulo Breslau. Herr Tholen wird vor seinem Scheiden aus seinem anscheinend unerschöpflichen Vorrath komischer Vorträge ꝛc. noch das Beste und Gelungenste bringen Die ausgezeichneten Acrobaten Frères Leduques verlassen Breslau ebenfalls in einigen Tagen. — Die seit Kurzem auftretenden neuen Mitglieder, die Duettistinnen Geschwister Delina und die Costümsoubrette Frl. Montag erfreuen sich reichsten Beifalls. — Am 1. December treten vollständig neue Kräfte ersten Ranges an die Stelle der bisherigen.

* **Liebichs Etablissement.** Die großartige Decoration des Ballsaales, welche gestern zum Stiftungsfest des I. Breslauer Ruder-Vereins durch den Decorateur Herrn Rosemann ausgeführt wurde, bleibt auf Wunsch der Direction auch am heutigen Sonntage bestehen, so daß die Besucher des Concerts Gelegenheit finden, diese wahrhaft festliche Ausschmückung in Augenschein nehmen zu können.

---

* Aus Anlaß des **10 jährigen Bestehens** der Weinhandlung **Aux Caves de France** in **Deutschland,** hat der Besitzer derselben **Herr Oswald Nier** (wie bereits öfter geschehen gestern der Armenkasse zu Berlin **Mk. 300** zukommen lassen. Ein Rückblick auf die Erfolge des Herrn Nier, seit der Gründung seines Unternehmens (bei uns nur chemisch untersuchte, reine ungegypste französische Naturweine einzuführen) zeigt uns, daß dieses Unternehmen einem allseitig anerkannten Bedürfniß entsprach, um so mehr, als durch den Danziger Weinfälschungs-Proceß der Beweis geliefert wurde, daß bei dem Weinhandel Vieles als „solider Handelsgebrauch" betrachtet wurde, auf Grund dessen man mit Recht annehmen konnte, daß echter Naturwein nur noch sehr selten in den Handel kam. Bekanntlich war Herr Oswald Nier gleichfalls in Folge Irrthums eines Chemikers in diesen Proceß verwickelt; wurde aber sofort auf Antrag des Staatsanwalts selbst freigesprochen; die andern Angeklagten wurden ja später ebenfalls, jedoch erst durch Beschluß des Gerichtshofes, gegen welchen aber der Staatsanwalt Berufung einlegte, freigesprochen; durch Entscheid des Reichsgerichts zu Leipzig aber wurde die Sache unter Verwerfung des erstinstanzlichen Urtheils zur nochmaligen Verhandlung an das Gericht in Elbing zurückverwiesen und bleibt somit noch das Urtheil des letzteren abzuwarten. Da es nun nach Vorstehendem den Anschein haben könnte, als wäre Herr Oswald Nier gleichfalls bei der zu erwartenden Verhandlung des Elbinger Gerichts als Angeklagter betheiligt, so sei hierdurch ganz ausdrücklich bemerkt, daß, da der Staatsanwalt in Danzig selbst die Freisprechung des Herrn Nier beantragte (weil die Anklage überhaupt nur auf einem Irrthum eines Chemikers, wie dieser selbst zugab, beruhte), Selbiger seit jener Zeit an dieser Sache absolut unbetheiligt ist, die Verhandlung also nur die andern Angeklagten betrifft. Nach Klarstellung und auf Grundlage dieses Sachverhalts gestatten wir uns, Herrn Nier, von dessen Reellität wir vom ersten Tage der Begründung seines gemeinnützigen Unternehmens an überzeugt waren, zu wünschen, daß derselbe noch lange Jahre sein Unternehmen zum Wohle des Publikums fortsetzen möge, sowie demselben zu dem brillanten und vorauszusehenden Ausfall des Danziger Processes, wie auch zu seinem 10jährigen Geschäftsjubiläum herzlich zu gratuliren.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem unser seitheriger Vertreter, Herr **Paul Schroedter,** in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens sein Amt niedergelegt hat, die Verwaltung unserer Subdirection zu Breslau auf [6509]

Herrn Reinhold Kretschmer daselbst

übergegangen ist.

Posen, im November 1886.

Die General-Direction
der „Vesta", Lebensversicherungsbank a. G.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungsanträgen für die genannte Gesellschaft.

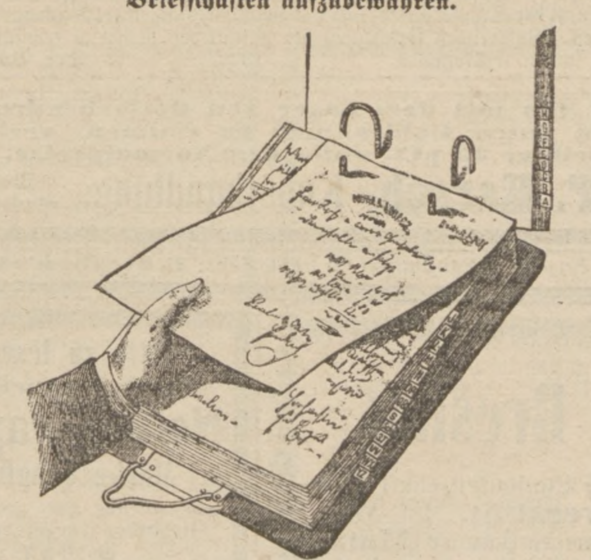
Das Bureau befindet sich Höfchenstr. 45 I.

Breslau, im November 1886.

Reinhold Kretschmer,
Subdirector der „**Vesta**".

„Shannon."

Nach dem Zeugniß von tausenden Firmen
der ganzen Welt das einzig praktische System, die eingehenden Briefschaften aufzubewahren.



Von ca. 30,000 deutschen Firmen eingeführt,
„ „ 290,000 amerikanischen Firmen eingeführt,
„ „ 35,000 englischen Firmen eingeführt. [4051]

Zu haben in den besseren Schreibwaaren-Handlungen.

Deutsche Luther-Stiftung.

Zur ersten ordentlichen General-Versammlung werden die Mitglieder des Schlesischen Haupt-Vereins der Deutschen Lutherstiftung

auf Mittwoch, den 8. December 1886,
Abends 5 Uhr,

im **Sitzungssaale der Stadtverordneten,** Ring hierselbst, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

I. Neu- bezw. Ergänzungswahl von 11 Mitgliedern des Vorstandes des Hauptvereins. [3178]

Als diejenigen Mitglieder, welche statutengemäß auszuscheiden haben, wurden durch das Loos bestimmt die Herren:

1. Stadtverordneten-Vorsteher **Beyersdorf.**
2. Rector **Dr. Carstädt.**
3. Bürgermeister **Dickhut.**
4. Justizrath **Haack** in Reichenbach i. Schles.
5. Eisenbahn-Director **Kletke.**
6. Rittergutsbesitzer **von Loebbecke-Eisersdorf.**
7. Pastor prim. **Matz.**
8. Oberbürgermeister **Oertel.**
9. Professor **Dr. Roepell.**
10. Justizrath **Wiester** in Hirschberg i. Schles.

Ausgeschieden:

11. Herr Oberbürgermeister **Reichert** in Görlitz.

II. Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung pro 1885 und Ertheilung der Decharge.

Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1886.

III. Mittheilung über die bisherige Wirksamkeit des Vereins.

Der Vorstand des Schlesischen Hauptvereins der Deutschen Lutherstiftung.
D. Erdmann.

Wohlthätigkeits-Vorstellung im Thalia-Theater.

Mittwoch, den 8. Decbr. 1886, Abds. 7 Uhr,
Zum Besten armer Kranker.

Programm.

Lebende Bilder, gestellt vom Historienmaler Herrn **Rudolph. 1 Lustspiel. 1 Singspiel. Ländliches Fest in Castilien,** arrangirt von Frau **Will.** Costüme verf. von Geschwister **Colbert** und Herrn **Braunisch.**

Regie: Herr **Müller** vom Lobetheater.

Musik: **Capelle des 2. Schles. Grenad.-Regt. Nr. 11.**

Billets sind in der Hof-Musikalien-Handlung des Herrn **Hainauer,** Schweidnitzerstrasse, und an der Abendkasse zu haben. [6534]

Das Comité.

Freifrau **Juncker von Ober-Conreut,** geb. Gräfin **Schlippenbach,**
Clara Schwenzner, geborene **von Ernst,**
Eberhard, Geheimer Regierungsrath,
Graf **Conrad Ballestrem,** Rittmeister a. D.

Herr Director **Schönfeldt** hat das Thalia-Theater gütigst kostenfrei überlassen.

Breslauer Weizenbier.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst mein vorzügliches **Weizenbier** zu allen Festlichkeiten, Hochzeiten, Kindtaufen ꝛc, als Tafelbier zu empfehlen. Dasselbe ist seit Jahren in den weitesten Kreisen bekannt und beliebt geworden. Da es seinem Gehalt nach völlig rein und nahrhaft ist, wird es auch mit bestem Erfolge kränklichen und schwächlichen Personen, sowie Reconvalescenten, Ammen ꝛc. ärztlich empfohlen.

Ferner empfehle ich meinen best concentrirten

Malz-Extract,

anerkannt vorzügliches Heilmittel zur Hebung aller katarrhalischen Beschwerden in den Athmungsorganen. Vom Säugling bis zum Greise nicht ohne guten Erfolg. — Derselbe wird allwöchentlich in meiner Brauerei frisch hergestellt, à Flacon 75 Pf. [7637]

W. Hübner's Brauerei, Breslau,
Breitestraße Nr. 39.

E. Ender's Dampfbrauerei

empfiehlt seine vorzüglichen alten Lagerbiere in nachbenannten Ausschankstätten: [6465]

Reuschestraße 7 („Grüneiche"),
Enderstraße 10,
Bismarckstraße 21 („Schwarzer Adler")
und Oswitz („Tivoli").

Der nächste [6482]

Pferdemarkt in Gleiwitz OS.

findet Montag, den 13. December d. J., statt.

Der Magistrat.

JOHANN HOFF's Malz-Chokolade zur Ernährung und Stärkung der verlorenen Kräfte.

Nervosität, Schlaf- und Appetitlosigkeit glücklich beseitigt durch Johann Hoff's Malzgesundheits-Chokolade.

Herrn Johann Hoff, Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Heilnahrungs-Präparate, Königl. Commissionsrath, Besitzer des K. K. österreich. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in **Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.**

Petrinja. Ich habe nicht schlafen können, Ihre Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade hat mir den Schlaf und Appetit wiedergegeben. [6476]

Professor **Anton Lorenz** in Petrinja.

Eisenstadt, 22. Februar 1886.

Ich litt lange an den Folgen einer überstandenen Lungen-Entzündung. Alle angewandten Mittel blieben erfolglos. Ich konnte keine Speise mehr verdauen. Schon nach Verbrauch von 12 Flaschen Ihres diätetischen Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und Ihrer Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade sind alle diese Uebel verschwunden, der Appetit ist wiedergekehrt, Alles hat wieder seinen normalen Gang und meine frühere Gesundheit ist wieder hergestellt. Ihr vortreffliches Heilmittel machte meinen Körper fleischiger und nervenstark. Im Leben ist wieder Leben.

Wilhelm Herrmann, Lehrer.

Verkaufsstellen in Breslau bei: **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15, **Ed. Groß,** Neumarkt 42, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstraße 9, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße 5, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13.

JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg Museum

In einigen Tagen gelangt zur Ausstellung:
Prof. Hlavaczeck:

„Die Kaiserstadt an der Donau",

Rich. Scholz: „Abgestürzt", Koch: „Pergamon", Originalsc.
Entrée 1 Mark. Abonn. frei. [6515]
Neue Abonnements für 87 schon jetzt giltig.
Schweidnitzerstr. Reiche Ausstellung Bilder erster Meister.

Heller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. H. Heller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerken an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Krems, Antwerpen, **erste** Auszeichnungen zuerkannt wurden, giebt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich auf das bevorstehende **Weihnachts-** und **Neujahrsfest** kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendstes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände und Nutzobjecte oft die Empfindlichkeit verletzen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es **Niemanden** giebt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben, als die Musik? Giebt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universalsprache aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Concerte und Soiréen zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik versagen müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoir jedes, auch des kleinsten Werkes mit seltenem Geschmack zu arrangiren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Tondichter bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungsschreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurants ꝛc. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Heller'schen Musikwerkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtigen Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden. [6469]

☞ In Folge bedeutenden Rückganges der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise **20% Rabatt,** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spieldose zu gelangen. — Reichhaltige, illustrirte Preislisten werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir rathen jedoch, jede Bestellung direct an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als ächt **Heller**'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. H. Heller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Hoheiten ist.

Den Kurgebrauchenden in Karlsbad etc. als tägliches Getränk ärztlicherseits verordnet.



Niederlagen in Breslau bei den Herren **Herm. Straka, Herm. Enke, H. Fengler** und **Oscar Giesser.**

Schutz- **Mondamin.** Marke.

Anerkannt vorzüglich zu den verschiedensten Speisen, z. B. Puddings, Fruchtgelées, Sandtorten ꝛc., sowie zur Suppen- und Saucen-Verdickung. Mit Milch gekocht für Kinder und Kranke ärztlich empfohlen. [5545]

Fabr. **Brown & Polson,** K. e. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß-, Droguen- u. Colonialwaaren-Handl. à 60 u. 30 Pf. d. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl.

Bons v. Stadt- u. Lobe-Theater kauft ohne Verlust [7618]
R. Arndt, Schloßohle 4.

Ein hochbedeutendes Prachtwerk.
Schlesisches Museum der bildenden Künste,
14 Folio-Photographien nach Originalen von: Becker, Begas, Camphausen, Grützner, Harrach, Menzel, Richter, Scholz, Steffeck, A. von Werner, in eleganter Leinwandmappe 35,00 Mark.
Darunter neu: [6487]
Becker: „Othello", Steffeck: „Königin Luise in Luisenwahl".
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.
Depot der Photographischen Gesellschaft.

Fortschritts-Verein.
Versammlung Montag, den 29. November 1886, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Café restaurant, Carlsstr. Tages-Ordnung: 1) Mittheilungen. 2) Vortrag des Herrn Prediger Wursche: „Die Zukunft der Schule mit Bezug auf die Bestrebungen der Kirchen." 3) Fragekasten. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht. Gäste wie immer willkommen. [3207] Der Vorstand.

Um mit dem Lager von Oelfarbendrucken in guten Goldrahmen zu räumen, verkaufe selbige 25 pCt. unter dem Normalpreise. [6513]
F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.

Bewährtes Hausmittel für leichte Fälle: C. Stephan's Cocawein.

Das Paedagogium Ostrau b. Filehne,
Schule und Pensionat, nimmt auch zu Neujahr neue Schüler in jede Klasse, von Septima an, auf und ist befugt, Berechtigungs-Zeugnisse zum einj. Dienst auszustellen. Prospecte gratis. [3185]

Danksagung.
Die Gesundheits- und Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, sind in meinem Hause seit vielen Jahren mit bestem Erfolge, und zwar die Gesundheitsseife gegen rheumatische Affection und Reißen, die Universalseife gegen erfrorene Füße und Hände, angewendet worden, so daß wir ohne diese gar nicht sein können, und empfehle daher den Gebrauch dieser Seifen allen Familien. Herrn Oschinsky statte besten Dank ab. [6529]
Gubrau. D. Müller, Veteran.

Jubiläum der Universität Breslau.

Am 10., 11. und 12. December feiert die Breslauer Studentenschaft das Fest des **75jährigen Bestehens ihrer Universität.** Im Vertrauen auf die Anhänglichkeit der alten Commilitonen an unsere theuere **Alma Mater Viadrina** und auf ihre Theilnahme für das Gedeihen derselben richtet der unterzeichnete Ausschuss an alle ehemaligen Commilitonen in Fern und Nah die Aufforderung, durch zahlreiche Betheiligung an dem Feste zu beweisen, dass ein starkes Band sie noch mit der Stätte ernster Geistesarbeit und fröhlicher Jugendlust verknüpft.

Das Programm ist in folgender Weise festgesetzt:

Freitag, den 10. December: Fackelzug; Begrüssungskneipe der einzelnen Corporationen.

Sonnabend, den 11. December: Umfahrt der Chargirten, Frühschoppen. Abends Festcommers.

Sonntag, den 12. December: Frühschoppen, Exkneipe der einzelnen Corporationen.

Genauere Mittheilungen über die Einzelheiten werden in Kürze erfolgen. Anmeldungen werden an die Unterzeichneten erbeten.

Der Ausschuss der Studirenden an der Universität Breslau.
I. A.:
Der Vorstand.

F. Kopka, I. Vors., Paulstr. 11, II. — K. Regehly, II. Vors., Münzstr. 10, III. — P. Bötticher, I. Schriftw., Kleine Scheitnigerstr. 2, pt.
H. Walter, II. Schriftw., Heinrichstr. 4, II. — M. Eyff, Kassenw., Kronprinzenstr. 14, pt. — R. Schilling, I. Beisitzer, Sonnenstr. 28, pt.
J. Reimann, II. Beisitzer, Sternstr. 38, I.

Bitte zu lesen!
Amtlich geprüftes
Normal-Papier,
Marke Jungfrau,
wie solches für preussische Behörden vorgeschrieben, empfiehlt für weltliche und geistliche Behörden, Versicherungs- und Actien-Gesellschaften, Rechtsanwälte, Amts- und Schul-Vorstände sowie Privat-Personen [6260]
die **alleinige Vertriebsstelle** für Breslau bei
F. Schröder,
Papierhandlung,
Albrechts-Strasse 41.
Fernsprech-Anschluss 452.
Broschüren und Muster gratis und franco.

Zu Fest-Geschenken
empfehle ich folgende sehr preiswerthe Artikel nur guter Qualität:
1 großes Tafel-Gedeck mit 6 Servietten à 6,50 M.
1 Thee-Gedeck mit 6 Servietten — neueste à 4,50
1 Kaffee-Decke (mit bunt. Kante od. ganz bunt) Muster à 3,00
1 Dtzd. große, weiße Tisch-Servietten à 5,25
1 „ rein leinene Taschentücher, fehlerlos, 55c à 3,50
½ „ Kinder-Taschentücher, m. Fig., in eleg. Carton à 0,75
Reisedecken, doppelt, Obertheil fein gemustert à 6,50
Chiffon-Oberhemden mit leinen Einsatz à 2,25
Ein großer Theil fertiger Herren- u. Damen-Wäsche ist bei bedeutender Preisermäßigung zum Ausverkauf gestellt.
Tischwäsche, die im Fenster unsauber geworden, unter dem Kostenpreise.
Versendung nach außerhalb nur gegen Einsendung des Betrages.
Ich bitte um rechtzeitige Bestellung. [6489]
Ohlauerstr. Nr. 12. **J. Lemberg.** Ohlauerstr. Nr. 12.

Damen-Confection,
sowie Umarbeitung von Paletots in mod. Dollmans und Jaquets fertigt elegant u. gut sitzend n. neuest. Modell. zu mäßigen Preisen Fr. Sroeke, Schmiedebrücke 28 b. d. Seilerhausladen, Hof 1. Trp. links. [7653]

Bei einer alleinstehenden feinen, jüdischen Dame können sich zwei ebensolche in Pension geben. Bevorzugt werden Lehrerinnen. Briefe abzugeben Briefkasten der Expedition d. Bresl. Ztg. unter N. 35. [7595]

In 1 achtb. jüd. Familie findet 1 j. Mann als alleiniger Pens. gute Pens. f. 50 M mon. Off. J. C. Postamt 5.

E. Voelkel, Hofphotograph,
Atelier Breslau: Schweidnitzerstr. 51.
Aufnahme von Portraits, Gruppen, Interieurs, Architekturen, Zeichnungen, gewerblichen Gegenständen.
Büsten und colorirte Portraits.
Vergrößerungen bis zur Lebensgröße (Specialität).
Eingang: Junkernstraße.
Aufnahmezeit von 9 bis 4 Uhr Nachm. bei jeder Witterung.
Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig. [2493]

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum, meinen Gönnern und Freunden die ergebene Nachricht, daß ich vom heutigen Tage ab das Restaurant
Altbüßerstraße Nr. 11,
früher Fürther Bergbräu,
übernommen habe. [7649]
Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Speisen zu zeitgemäß billigen Preisen mir die Gunst meiner hochgeehrten Gäste zu erwerben; ich führe neben einer reichhaltigen Stammfrühstückskarte zu 30 Pf. einen kräftigen Mittagstisch zu 50 und 60 Pf., sowie eine reichhaltige Abendspeisenkarte, ff. Biere aus hiesigen bestrenommirten Brauereien sowie echt Grätzer und Kißlingbier vom Faß.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
Carl Hoffmann,
zuletzt Restaurateur im Pariser Garten.
Breslau, 28. November 1886.

Die dritte Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse und von Kunstgegenständen
= im Schlesischen Museum der bildenden Künste =
ist
an Wochentagen Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr,
an Sonntagen von 11 Uhr ab geöffnet.
Eine Verloosung ist mit derselben in diesem Jahre nicht verbunden; die ausgestellten Gegenstände sind jedoch verkäuflich. [5902]
Eintrittspreis 30 Pf. pro Person. Familienkarten mit 10 Coupons, für die Dauer der Ausstellung gültig, à 2 Mk.
Der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. H. Fiedler. Benno Milch.

Die Verkaufsstelle der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt (an der Kreuzkirche Nr. 14/15)
empfiehlt zu Weihnachtsbescheerungen die Fabrikate der Zöglinge der Anstalt, bestehend in: Seilerwaaren, Korbmacher- und Bürstenmacherwaaren, sowie eine große Auswahl in weiblichen Handarbeiten, als: wollene u. baumwollene Strümpfe u. Socken, Kinderjäckchen, Lätzchen, Strumpfränder, gehäkelte wollene Handschuhe und Manchetten rc. zu sehr billigen festen Preisen. [6003]

Preuss & Jünger,
Buchhandlung u. Antiquariat,
in Breslau, Schmiedebrücke 29a,
empfehlen für das **Weihnachtsfest**
ihr grosses Lager von
Bilderbüchern, Jugendschriften, Classikern und Prachtwerken
zu bedeutend herabgesetzten antiquarischen Preisen.
Unseren Weihnachts-Katalog versenden wir auf Verlangen gratis und franco. [6521]

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben ist erschienen:
Veterinär-Kalender 1887.
Bearbeitet von den Professoren [6466]
C. Müller und W. Dieckerhoff.
Zwei Theile. (I. Theil in Leder-Einband) 4 Mark.

Das älteste Geschäft und größte Lager aller Arten Haararbeiten befindet sich nur Weidenstraße 8, vis-à-vis dem Pariser Garten, bei
Frau Lina Guhl.
Zöpfe, Chignons, Puppenköpfe mit Haarfrisur, größte Auswahl.
Haarketten werden in neuesten, schönsten Mustern angefertigt. Abgenutzte Haararbeiten werden schnellst umgearb., geblichene Haare echt nachgefärbt. Jede Bestellung auf Haararbeiten wird noch pünktlich bis zum Weihnachtsfeste angefertigt. [7606]

Verlag von R. Oldenbourg in München & Leipzig.
Die durch prächtige Ausstattung und durch Billigkeit imponierenden Bände der Sammlungen „Novellenschatz" enthalten eine treffliche Auswahl der besten novellistischen Schöpfungen. Mit feinem Sinn gewählt, werden hier nur wirklich bedeutende Erscheinungen moderner Erzählungskunst als Gaben von dauerndem Werte gereicht. Die Sammlungen sind sowohl vereint als jede für sich eine reiche Schatzkammer voller erfreulicher und bedeutender Dichtungen, ein echter und rechter deutscher Hausschatz.

Deutscher Novellenschatz herausgegeben von Paul Heyse u. H. Kurz. 24 Bde. à 1 M.
86 Novellen von v. Arnim, Auerbach, Brentano, Chamisso, v. Dincklage, v. Droste-Hülshoff, v. Eichendorff, Gerstäcker, Glümer, Goethe, Goldammer, Gotthelf, Grillparzer, Grimm, Hackländer, Hauff, v. Heyden, Heyse, Höfer, Hoffmann, Holtei, Immermann, Keller, Kinkel, Kleist, Kugler, Kurz, Lewald, Lorm, Ludwig, Meißner, Mügge, Pichler, Raabe, Riehl, Roquette, Sacher-Masoch, Schefer, Scheffel, Schmid, Schücking, Spindler, Stifter, Storm, Tieck, Varnhagen, Wallner, Wickert, Wilbrandt, Wildermuth, Zschokke u. a.

Neuer deutscher Novellenschatz herausgegeben von P. Heyse u. L. Laistner. 18 Bde. à 1 M.
48 Novellen von Anzengruber, Artaria, Bernstein, Bülow, Dingelstedt, Düringsfeld, Ebner-Eschenbach, Fontane, Franzos, Frenzel, Gaudy, Hopfen, Jensen, Kirchbach, Laistner, Lentner, Paul Lindau, Rudolf Lindau, Ludwig, Hans Marbach, Mosenthal, O. Müller, Karl Pohl, v. Putlitz, Reuter, Rosegger, v. Saar, Scherr, Schöne, Schubin, Schweichel, Sealsfield, Silberstein, H. Schmidt, Fr. Spielhagen, Starklof, Stern, Ch. Storm, Trautmann, Voß u. v. a.
Diese Sammlung wird fortgesetzt.

Novellenschatz des Auslandes herausgegeben von P. Heyse u. H. Kurz. 14 Bde. à 1 M.
57 Novellen von About, Alarcon, Arnaud, Balzac, Barrili, Björnson, Blicher, Bret Harte, Broughton, Caballero, Cremer, Dickens, Erlor, Feuillet, Goldsmith, Hahn, Jokai, Irving, Korzeniowski, Maschoroni, Mérimée, Moreau, Musset, Nerval, Nodier, Dall'Ongaro, Ouida, Poe, Puschkin, Reybaud, Sand, Thackeray, Tolstoy, Turgenjeff, Ulbach, Viale, Vigny, Winther u. A.
Jeder Band ist einzeln käuflich, eleg. gebdn. à 1 M. Katalog gratis und franko.
Vorräthig bei H. Scholtz in Breslau, Stadttheater.

Pensionärinnen find. liebev. Aufn. i. f. jüd. Fam. Honorar mässig. Näheres Carlstr. 17, III. [7592]

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (diskret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. Fr. Damen frei. [2756]

Reelles Heiraths-Gesuch.
Ein Kaufm., kath., 28er, seit 7 Mon. Bes. eines, w. auch noch nicht umfangr., s. doch nachweisl. wachsend. Colonial- u. Kurz-Waaren-Gesch. in ein. Kreis-Stadt des oberschl. Hütten-Districts, s. eine Lebensgefährtin. Junge Damen m. 4—8000 Thlr., die Sinn für Geschäft und Häuslichkeit haben, u. auf dies. ernste Gesuch reflect., wollen vertrauensvoll Näheres aber Offerte nebst Photographie, die auf Wunsch retournirt wird, unter G. H. 25 in der Exped. d. Bresl. Zeitung gefl. niederlegen. [7507]
Discretion gesichert.

Heiraths-Gesuch.
Ein Fabrikbesitzer, 30er Jahre, angenehmes Aeußere, in guten Verhältnissen, wünscht sich zu verheirathen. Hübsche junge Mädchen oder Wittwen ohne Anhang, aus guter Familie, wenn auch ohne Vermögen, wollen ihre Adresse unter Chiffre B. C. 64 im Briefkasten der Bresl. Zeitung niederlegen.
Photographie erwünscht. [7621]

Englisch. Oberschleuse 3. **Becker.**

Französ. Sprachunterricht von einer akademisch gepr. Lehrerin a. Frankreich, z. mäß. Preise. Näh. d. Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25.

21. Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung 13., 14., 15. Januar 1887.
Hauptgeldgewinne:
Mk. 75000, 30000, 15000,
2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc.
Original-Loose à Mk. 3.—
Porto und Liste 30 Pf.
D. Lewin.
Berlin C, Spandauerbrücke 16. [4519]

G. Schubert's Buchhandlung,
Neumarkt Nr. 19,
neben Neymann's Droguenhandlung, empfiehlt ihr reiches Lager von Fröbel'schen Beschäftigungs-Mitteln, Gesellschafts-Spielen, Steinbaukästen, Bilderbüchern, Jugendschriften einer gütigen Beachtung. [7642]

Isidor Loewy,
13, Schweidnitzer Stadtgraben 13,

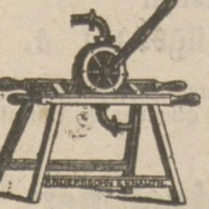
alle Arten leinene Taschentücher:	alle Arten leinene Handtücher:
Schlesische,	Hausmacher,
Bielefelder,	Herrenhuter,
Irische,	Gewirkte,
Belgische,	Echt Gerstenkorn,
Valenciennes,	Küchen-Drell,

aus bestem Garn, extra schwer, für mich gearbeitet, empfehle zu billigen Preisen. [3790]



Regenschirme.
Fabrikate prämiirt in Wien, Berlin, Philadelphia.
Regenschirme in haltbarster Gloria per Stück 4,5,6 M. u. höh.
Patentregenschirme in schwerst. Seide = 7,8,9 M. u. höh.
Regenschirme in echtem Zanella = 2,3,4 M.
Sämmtliche Schirme von gediegenster Arbeit in reichster Auswahl vorräthig. Zurückgesetzte Regen- und Sonnenschirme werden mit bedeutendem Verlust verkauft.
Schirm-Fabrik **Alex Sachs,** K. K. Hofl.,
Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. 7. [2107]

Flügelpumpen,



beste Saug- und Druckpumpen der Neuzeit, ganz in Messing oder mit Eisengehäuse in 10 Grössen. Für: Wasser, Sprit, Wein, Bier, Petroleum, Oel, Essig, Syrup, Dickmaische, Holzstoff, Papierstoff, Schlempe, Theer, Ammoniak, Lauge etc., langj. Specialität der
Metallwaarenfabrik
Anderssohn & Knauth,
Breslau.
Prospecte mit Zeugnissen und Preislisten gratis und franco.
(Mehrere 1000 Stück im Betriebe.) [7608]

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Hermine** mit Herrn Dr. phil. **Siegfried Steinitz** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Kentschkau, 21. Nov. 1886.

Dr. S. Friedlaender,
Regina Friedlaender,
[3211] geb. **Saloschin.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Hermine Friedlaender**, ältesten Tochter des Gutsbesitzers Herrn **Dr. S. Friedlaender** und seiner Frau Gemahlin Regina geb. **Saloschin**, zu **Kentschkau** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Dr. phil. S. Steinitz.
Breslau, 21. Nov. 1886.

Max Moskiewicz,
Clara Moskiewicz,
geb. **Brandt,**
Vermählte. [7611]
Berlin, im November 1886.

Oscar Wolff,
Gertrud Wolff,
geb. **Ostwalt,**
Vermählte. [3189]
Stadtoldendorf i. Braunschweig, October 1886.

Richard Vogel,
Agnes Vogel,
geb. **Dabisch,** [7616]
Neuvermählte.
Berlin, im November 1886.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an [3210]

Amtsrichter **Rosenthal** u. Frau **Paula, geb. Sachs,**
Neuenburg, Westpreussen.

Am 26. cr. starb plötzlich unser theurer unvergesslicher Freund [7633]

Ludwig Hecht

in seinem eben vollendeten 23. Lebensjahre.

Seine aufopfernde, echt freundschaftliche Gesinnung wird ihm ein liebevolles, dauerndes Andenken in unseren Herzen sichern.

Seine Freunde.

Todes-Anzeige.

Am 27. d. Mts., früh 4 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Robert Preuss

im hoffnungsvollen Alter von 27 Jahren 10 Monaten, was wir hiermit Verwandten und Bekannten, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause Neumarkt 21 nach dem grossen Kirchhofe in Lehmgruben statt. [7634]

Heute Nacht 11 Uhr starb nach längerem Leiden sanft und gottergeben unser geliebter, guter Gatte, Vater und Grossvater,

Herr Abraham Zepler,

im zurückgelegten ehrenvollen Alter von 90 Jahren, was wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzeigen.

Gleiwitz, den 26. November 1886.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. November, Nachmittag 2 Uhr, statt.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. 74. Bons- und Abonnements-Vorstell. 11. Sonntag-Vorstellung. „**Der Trompeter von Säkkingen.**" Oper in 3 Acten und einem Vorspiel von V. E. Neßler.

Nachmittag. (Halbe Preise.) „**Mein Herzensfritz.**" Posse mit Gesang in 3 Acten von W. Mannstädt und H. Wilken.

Montag. „**Fidelio.**"

Dinstag. „**Der Barbier von Sevilla.**"

Lobe-Theater. 6510

Gastspiel des Fräulein Zimaier.

Sonntag. 74. Bons-Vorstellung: „**Mamsell Angot.**" (Clairette, Frl. Zimaier.)

Nachmittag. „**Don Cesar.**"

Montag. Benefiz für Frl. Zimaier: „**Der lustige Krieg.**" (Else, Frl. Zimaier.)

Dinstag. Abschieds-Vorstellung des Fräulein Zimaier: Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.

Sonntag. „**Hasemann's Töchter.**" Volksstück in 4 Acten von Adolph L'Arronge. [6511]

Nachmittags: „**Alfred.**" Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Helm-Theater. [6523]

Heute Sonntag:

Neu! Neu!

„Jäger-Liebchen."

Gesangsposse in 4 Acten von Treptow. **(Am Central-Theater in Berlin mehr denn 200 mal zur Aufführung gelangt.)**

Anfang des Concerts 5 Uhr.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Musikalischer Cirkel.

Mitgliedskarten à 6 Mark sind noch zu haben beim Prof. **Schaeffer**, Flurstrasse 4. [6485]

Bohn'scher Gesangverein.

Montag, d. 29. Nov., Abds. 7½ Uhr, im Musiksaale der Universität.

Zur Vorfeier des 100. Geburtstages **Carl Maria von Weber's.**

Erstes historisches Concert.

Vocalcompositionen (mit Ausschluss der Oper) von C. M. von Weber. Erste Hälfte (1809–15).

Abonnementkarten für die im Winter 1886/87 stattfindenden vier histor. Concerte à 6 Mark, sowie einzelne Billets à 1½ und 2 Mark sind in der Musikalienhandlung von **Franck & Weigert** zu haben. [6276]

Flügel'scher Gesangverein.

Dinstag, 30. Novbr., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:

Die Legende von der heiligen Elisabeth.

Oratorium von Franz Liszt.

Zum Besten des „Vereins zur Unterbringung kränklicher Kinder in ländl. Heilstätten".

Soli: Frau **Lübbert-Zimmermann** (Elisabeth), Frau **Sonntag-Uhl** vom hiesigen Stadttheater (Landgräfin Sophie), Herr **Eugen Hildach** aus **Dresden** (Bariton) Herr **Eugen Franck** (Bass). [6044]

Billets à 3, 2 u. 1 Mk sind in der Musikalienhandlung von **Julius Offhaus**, Königsstr. 5. zu haben.

Liszt, „heilige Elisabeth", Clavierausz., 12 M., Textbuch 25 Pf., vorräthig bei [6533]
Julius Offhaus,
Königstrasse Nr. 5.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 28. November:

Fest-Decoration

des Ball-Saales am Stiftungsfest des I. Breslauer Ruder-Vereins; ausgeführt vom Decorateur Herrn **Rosemann.**

Großes Concert

von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 11.

Anfang 6 Uhr. [6526]
Entree 30 Pf. Kinder 15 Pf.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [7617]

Großes Concert

(Streich-Orchester) von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Stabstrompeters

Herrn W. Ryssel.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [7679]

Großes Concert

d. Trautmann'schen Capelle.

Anfang 4½ Uhr. Entrée 30 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag: [7603]

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

Friebe-Berg. 6527

Heute Sonntag:

Großes Concert

von der gesammten Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Heute letzter Sonntag:

Gastspiel des Mr. Leo mit seiner Truppe künstlich lebender u. sprechender Menschen.

Vorletztes Auftreten der Verwandlungs-Künstlerin **Miss Nellie** und der englischen Duettisten Geschwister Paulo.

Morgen Montag, den 29.: Letzte Original-Vorführung der verschwindenden Dame vor den Augen des Publikums ohne Tischversenkung und nur von einer Dame ausgeführt.

Nur bis 30. d. Mts.: **„Alles elektrisch"**, neue Nummer von Tholen. Auftreten der Wiener Duettisten Herren **Schmutz** u. **Rück**, der Elite-Parterre-Gymnastiker **Frères Leduques.** [6528]

Auftreten **der Wiener Duettistinnen Geschwister Delima** und der **Costüm-Soubrette** Fräulein **Henny Montag.**

Heute Anfang 6½ Uhr.
Entree 60 Pf.

Zeltgarten.

Nur noch bis 30. d. Mts.:

Das Momentverschwinden und Wiedererscheinen einer Dame auf offener Bühne in zwei verschiedenen Ausführungen

mit u. ohne Versenkung.

Ueber die Ausführung mit Versenkung erfolgt Aufklärung.

Nur noch bis 30. d. Mts.: Auftreten der amerikanischen Stangenhochspringer **Crossley** u. **Elder**, des Equilibristen **Mr. Markus**, des Sopransängers **Vincenzo Benedetto**, der Luft-Gymnastikerinnen Schwestern **Bono** u. des Komikers Herrn **Weber.** [6516]

Auftreten der Couplet-Sängerin Frl. **Harriet** u. der Gesangsduettisten Herrn **Mariot** und Fräulein **Mariette.**

Anfang 6 Uhr. Entree 75 Pf.
Morgen: Große Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr.

Frauenbildungs-Verein.

Mont. 7½ U.: Herr **Dr. Willibald Körber**: „Vorlesung in Schlesischer Mundart." [6507]

Breslauer Gewerbe-Verein.

Dinstag, den 30. November, Abends 8 Uhr: Versammlung in der alten Börse: Vortrag des **Herrn Dr. Lunze aus Dresden** über sein **neues Vervielfältigungs-Verfahren. — Ausstellung werthvoller Antiquitäten** (Silberfiligranarbeiten, Porzellan, Bücher, Medaillen, Urkunden &c.) durch **Herrn Apotheker Hoffmann aus Zabrze** (Privatbesitz desselben). [6530]

T. S. Mon ange, j'ai été d. s. au f. mais env. quand aurai-je enfin un autre signe de vous? Je soupire inf. après v. Veuillez donc m'écrire.

U. O. B. B. — H. — L VIII 351. — 30. 11. 86. Ab. 7. T. O. 5. B. — M. [3202]

J. Or. R. Y. z. Fr. 30. XI. 6. St. A. F. u. T. ⊠ IV.

F. z. ⊙ Z. d. 30. XI. 7 U. R. □ I.

⊠ Mont. d. 30. XI. 1. And. F. u. T. △ IV.

Verloren 1 Wechsel,

Höhe 33 Mk., gezogen auf **J. A. Grosse** in Hamburg, pr. 15. Januar 1887, abzugeben gegen Belohn. **bei Gebr. Bloch**, Paulinenstraße 12. Vor Mißbrauch wird gewarnt. [7607]

Altdeutsche Weinstube

von

Lübbert & Sohn,

Königl. sächs. Hoflieferanten, empfehlen [7588]

prima holl.

Austern,

à Dtzd. 1,75.

Hans von Bülow.

Beethoven-Cyclus.

Sonntag, den 28. cr., im grossen Saale der Neuen Börse (Graupenstrasse), Abends 7¼ Uhr. **Vierter Abend.** [6472]

Billets à 4 und 1 Mk. heute Sonntag von 12–2 Uhr in der **Schletter**'schen Buchhdlg. **Franck & Weigert**, 16/18 Schweidnitzerstr.

Freitag, den 11. December 7¼ Uhr, Grosser Saal der neuen Börse.

Concert

der kgl. niederl. **Hofsängerin** Fräulein **Dyna Beumer,**
der belgischen **Pianistin** Fräulein **Zélie Moriamée,**
des **Concertmeisters** u. **Kammer-Virtuosen Jules de Swert.**

Concertflügel der kgl. sächs. Hof-Pianofortefabrik **Julius Blüthner** ist aus dem Magazin von **Theodor Lichtenberg.**

Billets à 3, 2, 1½ und 1 Mark bei **Theodor Lichtenberg, Musikalienhandlung**, Schweidnitzerstrasse 36. [6514]

Erholungs-Gesellschaft.

Sonnabend, den 4. December

Tanz-Kränzchen.

Die Liste liegt bis Donnerstag Abend im Ressourcen-Locale aus. Billet-Ausgabe Donnerstag und Freitag Abends 7–8 Uhr.

Das Vergnügungs-Comité. [6178]

Heute Eröffnung!

Auf der internationalen Bier- und Hopfen-Ausstellung in Hagenau 1874 prämiirt mit dem Ehrenbecher für das **absolut beste Bier.**

Kaiser-Bräu.

Zwingerstr. 6. Breslau. Zwingerstr. 6.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Breslau wie der Provinz Schlesien theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich Herrn **Carl Mattern**, hier, unter obiger Firma den Original-Ausschank wie den Alleinvertrieb meiner **12 Mal prämiirten Biere** für Breslau und die Provinz Schlesien überirug.

Hochachtungsvoll

Justus Hildebrand,
Exportbier-Brauerei in Pfungstadt.
Inhaber W. Hildebrand & J. Ulrich,
Hoflieferanten.

Bezugnehmend auf obige Anzeige gebe ich meinen hochgeehrten Stammgästen wie allen Liebhabern eines **guten Schoppen** hiermit bekannt, daß ich ab heute Sonntag, den 28. November, in den allbek. Räumen **Breslau, Zwingerstraße 6**, die berühmten Marken: **Pfungstädter Bock-Ale, Kaiserbräu** und **Märzenbier** abwechselnd frei vom Faß — ohne Apparat — verzapfen werde, und diese vorzüglichen Biersorten zu solidesten Preisen in **Flaschen** und **Gebinden** abgebe. [3200]

Vielseitigen Wünschen entsprechend, eröffne ich **Montag, den 29. November,** einen

Mittagstisch von 12–2 Uhr.

Hochachtend

Carl Mattern,

Alleiniger Vertreter für Schlesien der Exportbier-Brauerei von Justus Hildebrand, Pfungstadt.

Sprechstunde 4540

für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2–3 Uhr unentgeltlich.

Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Künstliche Gebisse und Plomben, **Zahnextractionen mit Lachgas** [5734]

Dr. Julius Freund,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 16|18.

Für Hautkranke &c.

Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5, **Breslau, Ernststr. 11.** [5162]

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ich halte meine Sprechstunden: Vorm. 9–12, Nachm. 2–5, Sonntag 9–11. Unbemittelte tägl. 8 bis 9 Uhr Vorm.

Dr. Hans Riegner,
prakt. Zahnarzt, [7293]
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 14, (Ecke Salvatorplatz).

Dr. Emil Schlesinger,

American dentist.
Schmerzloses Plombiren.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Riemerzeile 14, II. Et.

Gratis und franco.

Katalog Nr. 200. Werthvolle Werke aus allen Wissenschaften. 592 Nummern.

Breslau, 16–18 Schweidnitzer-Strasse, Hof, 1. Etage. [6524]

Heinrich Lesser,
Antiquariat u. Buchhandlung.

Das **Kroll'sche Bad** unterhält in- und außerhalb der Anstalt für Herren und **Damen** ein bewährtes Personal (auch das von **Thalheim**) für **kalte Abreibungen und Massage** und empfiehlt gleichzeitig seine erfahrenen [6519]

Krankenwärter.

Für den Weihnachts-Bedarf

[6473] stelle ich einen großen Posten wollener

Kleiderstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf!

Wirklich günstige Gelegenheit zur Deckung des Winter- und Weihnachts-Bedarfs.

Louis Wohl's Wwe.

Nr. 9. Ohlauerstraße Nr. 9
neben dem „Weißen Adler".

Costumes

für **Promenade-, Gesellschafts-** sowie **Brauttoiletten** etc.,

renommirt durch aparten Geschmack, vorzüglichen Sitz und Preiswürdigkeit.

Original-Modelle und Copien sowohl in couleurt als in schwarz stets vorräthig. Anproben für anzufertigende Costumes innerhalb 2–3 Stunden, Fertigstellung schnell und prompt.

Auf Wunsch versende Stoffproben mit Preiscourant und genügt als Maass eine Probetaille und Angabe der Rocklänge.

Den hochgeehrten auswärtigen Damen wird durch die Verbindung mit meinem Geschäft Gelegenheit geboten, ihren Bedarf an Garderobe nicht allein preismässiger als auf jedem anderen Wege, sondern unter Garantie für guten Sitz, geschmackvolles Arrangement, bei streng reeller Bedienung, schnell und ohne Schwierigkeiten zu beschaffen. [5878]

Special-Magazin für Costumes u. Morgenkleider.

L. Grünthal, Königs-Strasse 1.

Weihnachts-Ausverkauf. Weihnachts-Ausverkauf.

Enorm billig

wegen vorgerückter Saison.

Wollene Taillentücher, Westen, Röcke, Kinder-Kleidchen, Damen- u. Kdr.-Capotten, Bulgaren- u. Altdeutsche, **Jersey-Taillen, Chenillen-Fichus und Capotten,**

● **Garnirte Hüte.** ●

Außerdem empfehle ich den täglichen Eingang von Neuheiten in Rüschen, Jabots, Bulgaren-Baschliks.

Wilhelm Prager.

Ein Posten eleganter Damenschürzen, Atlas und Cachemir, wird zu spottbilligen Preisen geräumt.

Ausverkauf. Ausverkauf.

[6490]

Herrmann Schultze,

Uhren-Fabrikant, Kgl. Hoflieferant.

Breslau, Junkernstraße 32,

beehrt sich, sein reichhaltiges Lager **aller** Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [6366]

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß mein Geschäft sich unverändert wie bisher

Junkernstraße 32

befindet.

Wohlthätigkeits-Bazar

im Zwingersaale am Zwingerplatz
zum Besten der Pflegebefohlenen des ev. Armen- und Krankenvereins.

Verkauf am Mittwoch und Donnerstag, den 1. und 2. December, Anfang früh 10 Uhr, Schluß Abends 7 Uhr.

Eintrittspreis 0,25 M.

Das Comité erlaubt sich, darauf hinzuweisen, daß diesmal unter den Verkaufsgegenständen sich werthvolle Geschenke **Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin** befinden. — Jede uns noch zukommende Gabe für den Bazar nehmen wir dankbar entgegen. [6309]

Diakonus **Küntzel**, Bischofstr. 14, II., als Vorsitzender.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums, daß wir gemäß § 59 al. 5 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands vom 1. Juli 1874

den Spediteur Herrn Georg Göttel in Trebnitz

vom Tage der Betriebs-Eröffnung der Strecke **Hundsfeld-Trebnitz** zum bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer für die Station Trebnitz, sowie die in einem Umkreise von 7,5 Kilometer liegenden Ortschaften und die Stadt Prausnitz bestellt haben. Wir machen darauf aufmerksam, daß diejenigen Empfänger, welche ihre Güter selbst oder durch andere Personen abrollen lassen wollen, dies der Güter-Expedition in Trebnitz rechtzeitig vorher anzuzeigen, resp. mit dem vorgeschriebenen Stempel versehene Vollmachten zu hinterlegen haben. [3199]

Breslau, den 25. November 1886.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.
(Breslau-Tarnowitz.)

Dem p. t. Publikum in Betreff der Inserate des Herrn **Adolf Neumann,** Gold- u. Silberwaaren-Handlung, hier, Ohlauer Straße 20, zur Aufklärung, daß Herr **Ad. Neumann weder gelernter Goldschmied ist, noch ein Fabrikgeschäft besitzt.**

Breslau, den 27. November 1886. [7676]

Die hiesige Gold- und Silberarbeiter-Innung.

Bekanntmachung.

Der Zinsfuß der auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 30sten October 1854, 15. November 1878 und 16. September 1880 ausgegebenen **Liegnitzer Stadt-Obligationen** soll **von 4 auf 3½ pCt.** herabgesetzt werden.

Die Inhaber dieser Obligationen **werden daher** ersucht, dieselben nebst Coupons und Talons behufs Abstempelung **auf 3½ pCt.** und Beifügung einer neuen Coupon-Serie **bis zum 1. December d. J.** entweder unserer Stadt-Haupt-Kasse einzureichen **oder** uns die Convertirung unter specieller Bezeichnung der Stücke schriftlich anzumelden.

Für die Convertirung offeriren wir den Obligations-Inhabern neben der Zinsvergütung von 4 pCt. bis zum 1. April 1887 eine Prämie von ½ pCt.

Denjenigen Inhabern vorbezeichneter Stadt-Obligationen, welche in diese Convertirung nicht willigen, werden dieselben hiermit zur Rückzahlung gekündigt, und zwar die Stadt-Obligationen aus dem Jahre 1854 und 1878 zum 1. Februar k. J., diejenigen aus dem Jahre 1880 dagegen zum 1. Mai 1887.

Mit diesem Rückzahlungs-Termin hört die Verzinsung der qu. Stadt-Obligationen auf. [5125]

Liegnitz, den 25. October 1886.

Der Magistrat.
Oertel.

Hierdurch bringen wir zur Kenntniss, dass unser Vorrath für die am 28. und 29. December stattfindende zweite Ziehung der Geld-Lotterie für die Zwecke der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz geräumt ist und wir daher keine Loose mehr abgeben.

Berlin, 28. November 1886. [3187]

Jaquier & Securius.

Höchster Preis f. Liqueure u. Punsch



Emmericher Waaren-Expedition,

Düsseldorf. **J. L. Kemkes.** 1880.

Filiale Breslau,

Albrechtsstrasse 1, Ecke Ring.

Wir empfehlen unser reich assortirtes Lager in

feinen Liqueuren [6188]

als **Anisette, Curaçao, Ingwer, Magenbitter, Schiedamer Genever, Schweizer Kirschwasser** etc., in echtem **Jamaica-Rum, Batavia-Arac, Punsch-Essenzen, Cognac vieux grande Champ.** von der Firma

Herm. Jos. Peters & Cie. Nachf., Köln.

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's lösliche Leguminose,

wohlschmeckende, für leichte Verdauung vorbereitete, an Eiweiß besonders reiche, daher hochwerthige, billige Suppendiät, ärztlicherseits in der **Reconvalescenz** nach Fieber (Typhus), bei **zehrenden Krankheiten** (Schwindsucht) und da, **wo Fleischkost zu meiden** ist (Magen- und Darmleiden), verordnet; [2504]

Liebe's Legumin.-Chocolade und -Cacao,

rationell zusammengestellte, feinste Diät für die **Jugend, Schwächliche, Kranke** und das **Alter**; Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

IN DEN APOTHEKEN.

Städtische Gaswerke.

Breslau, den 25. November 1886.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß bis auf Weiteres der **Preis von Coaks** und zwar: [6484]

ab Gasanstalten I und II (Siebenhufenerstraße resp. am Lessingplatz) . . . . à hl. 60 Pfg.,

ab Gasanstalt III an der Trebnitzer Chaussee à hl. 55 Pfg.

beträgt.

Die Verwaltung.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W., Kaiserhofstr. Nr. 2.

Die Inhaber von Rentenverschreibungen unserer Jahresgesellschaften 1846, 1856, 1866, 1876 werden ersucht, diese Rentenverschreibungen Behufs Ausfertigung von Renten-Coupons für die Jahre 1887 bis 1896 bei unsern Haupt- oder Special-Agenten, oder direct bei uns gegen Empfangsbescheinigung einzureichen. Etwa 2 Monate später sind sie an derselben Stelle wieder mit den Coupons gegen Rückgabe der quittirten Empfangsbescheinigung zu erheben. Verzögerungen bei den Agenturen müssen uns unter obiger Adresse sofort angezeigt werden.

Berlin, den 9. November 1886. [6508]

Haupt-Agentur in Breslau bei Carl Linnicke.

Gorkauer Societäts-Brauerei.

Dinstag den 14. December a. cr., von 3 Uhr Nachmittags ab,

findet im kleinen Saale der **neuen Börse** zu **Breslau** die

ordentliche General-Versammlung

unserer Gesellschaft statt.

Diejenigen Gesellschafter, welche der General-Versammlung beiwohnen und in derselben ihr Stimmrecht ausüben wollen, müssen ihre Antheilsscheine spätestens am Tage vor der General-Versammlung bis Nachmittags 5 Uhr entweder in dem **hiesigen Bureau der Gesellschaft**, oder in **Breslau** bei Herrn **G. v. Pachaly's Enkel** deponiren. (§ 41 des Statuts.)

Tages-Ordnung:

I. Die in § 40 des Statuts vorgesehenen Gegenstände: Vorlage des Geschäftsberichts, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1885/86, sowie Ertheilung der Decharge.

II. Beschlußfassung über die vom Verwaltungs- (Aufsichts-) Rath beantragte Umwandlung der Commanditgesellschaft auf Actien in eine Actiengesellschaft gemäß Artikel 206a des Handelsgesetzbuches, Abänderung resp. Neuredigirung des Gesellschaftsstatuts und event. Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern.

Gedruckte Geschäftsberichte 2c. sind vom 1. December cr. ab an den bezeichneten Depotstellen zu haben. [6397]

Gorkau bei Zobten, Reg.-Bez. Breslau, den 24. Novbr. 1886.

Der Geschäftsinhaber

Wilhelm Baron von Lüttwitz.

Empfehle, fortlaufend frisch von den Brunnen-Directionen direct bezogen, alle Sorten [6531]

Mineralbrunnen

und **Tafelwässer**, wie

Biliner Sauerbrunnen, Giesshübler, Apollinaris, Selters, Harzer,

sowie alle Sorten Brunnen und Badesalze, Pastillen, Soolen, medicinische Seifen etc.

Hermann Straka,

Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage, Delicatessen-, Südfrucht- und Colonialwaaren-Handlung,

Am Rathhause Nr. 10.

Telephon-Anschluss Nr. 426.

Alle Aufträge werden umgehend in bekannter Reellität erledigt.

Tafelbutter

vom **Dominium Seschwitz** in bekannter hochfeiner Qualität, à Pfund M. 1,40, zu haben bei: [6522]

Schindler & Gude, Schweidnitzerstrasse 9,
Hermann Gude, Klosterstr. 90a.
Carl Sowa, Neue Schwdn.-Str. 5.
Hugo Lüdcke, Bischofstr. 10.
Wronge, Moltkestrasse.

---

10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen.

Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen;**

cond. Fleisch-Bouillon

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**

Man verlange nur **echte Kemmerich**'sche Fleisch-Präparate!

Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:

Erich Schneider, Liegnitz, und Erich & Carl Schneider, Breslau,

Hoflieferanten. [2738]

Export nach allen Ländern

JWAN!

Medaille Liverpool 1886.

Feinster russischer Tafelbitter [5315]

von J. Russak, Kosten-Posen.

Die „Posener Zeitung“ bringt unter Localem folgende Mittheilung: „**Jwan**“ ist der Name eines von Herrn **J. Russak** in **Kosten** fabricirten neuen Tafel-Liqueurs, der fast in allen hiesigen Conditoreien, Restaurants 2c. eingeführt und schnell beliebt geworden ist. Wir haben Gelegenheit genommen, den „Jwan“ einer Prüfung zu unterziehen, und können constatiren, daß derselbe ein mit aromatischen Kräutern bereiteter Liqueur ist, welcher an Feinheit und Wohlgeschmack viele der sogenannten Magenliqueure übertrifft. Neben dem Wohlgeschmack müssen wir auch die angenehm erwärmende Wirkung des Liqueurs auf den Magen besonders hervorheben. — Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt Herr **Russak**, auf seinem hierorts in der Mühlenstraße belegenen Grundstück eine Liqueurfabrik in großem Maßstabe zu erbauen und mit den neuesten Maschinen und Apparaten auszustatten, um sein Fabrikat, welches sich bereits den Weg nach Amerika, Afrika und Australien gebahnt hat, künftig hier herzustellen.



Unentbehrlich f. Haushaltungen, Hôtels, Fleischer, Wurstfabrikanten und Krankenhäuser.

Liqueur universelle hygiénique.

Einziges **der Gesundheit absolut unschädliches** Mittel zum **Conserviren** des Fleisches und aller Lebensmittel, sowie zum **Desinficiren** aller Gegenstände. — Preis pro 3/4 Liter-Flasche Mark 1,00 excl. Verpackung ab Greiffenberg i. Schl. [3180]

Wiederverkäufer gesucht.

Man verlange ausführliche Gebrauchsanweisung von

F. Weber in Greiffenberg i. Schl.

General-Vertreter für Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen.

Rosen- und Obstbäume 2c.

Offeriren **Rosen** hoch, Vorrath **12000 St.,** p. 10 St. 7 Mark, Wurzelhalsveredelung und Schlingrosen, Vorrath **10000 St.,** p. 10 St. 3,50 M., in prachtvollen Sorten und Pflanzen, desgl. **Aepfel, Birnen, Kirschen, Zwetschen** und **Reineclauden,** extra Auslese 1,40 Mark, I. Wahl 1,30 M., Vorrath **25000 St., Aprikosen** und **Pfirsich,** Hochstämme und Spalier, sehr schön und stark, 1,60 bis 2 M., je nach Stärke, Vorrath **2000 St., Aepfel-, Birnen-Spaliere, Cordons** und **Pyramiden,** je nach Stärke 1,20 bis 1,80 M. gut formirt, Vorrath **4000 St., Alleebäume, Coniferen** und **Ziersträucher** in großer Auswahl. [3080]

Versand ab St. Siegburg. Cataloge gratis. Proben und Referenzen stehen zu Diensten. Besichtigung unserer circa 20 Hektar umfassenden Culturen auf leichtem Lehmboden erwünscht.

Dahs, Reuter & Co., Jüngsfeld-Oberpleiß.

Billiger Verkauf eines Fabrik-Etablissements nebst herrschaftlichem Wohnhaus und Garten.

Das Etablissement liegt an einem der bedeutendsten Seehandelsplätze der Provinz Preußen und besteht aus:

1) einer Dachpappenfabrik,
2) " Asphalt- und Holzcementfabrik,
3) " Theer-Destillation,
4) " Gypsmühle mit Dampfbetrieb,
5) " Ofen- und Thonwaarenfabrik,
6) " Cementkunststeinfabrik

nebst zwei Wohnhäusern für das Betriebspersonal und Comptoireinrichtung, sowie den nöthigen Lager- und Speicherräumlichkeiten; ferner einem herrschaftlichen Wohnhause mit 13 Zimmern 2c. und Garten.

Die Werthtaxe vom Jahre 1885 lautet auf 206 300 M., versichert gegen Feuersgefahr sind die Gebäude und Maschinen exclusive Fundamente und Keller mit 197 549 M. [5547]

Das Etablissement ist umständehalber **für den billigen Preis von 125 000 M.** zu verkaufen.

Reflectanten wollen ihre Adressen unter P. D. Nr. 36 in der Expedition der Bresl. Ztg. einreichen, worauf nähere Mittheilungen erfolgen werden.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kleiderhändlers

Karl Rinkel

zu Neisse wird heute,

am 25. November 1886, Nachmittags 2 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Gottlieb Mayer** in Neisse wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 28. December 1886

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 20. December 1886, Vormittags 9½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 20. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. 9, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter [6497]

bis zum 20. December 1886

Anzeige zu machen.

Neisse, den 25. November 1886.

Hecker,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 153 eingetragene Firma

Otto Hanke vorm. A. R. Grimm

zu Namslau ist gelöscht. [6481]

Namslau, den 24. Novbr. 1886.

Königliches Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufender Nr. 157 die Firma [6480]

Max Krauseneck

zu Namslau und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Krauseneck** zu Namslau eingetragen worden.

Namslau, den 24. Novbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

Als Procurist der zu Beuthen OS. bestehenden und im Gesellschaftsregister bei Nr. 121 unter der Firma:

„Commandite des Schlesischen Bankvereins zu Beuthen O/S.“

eingetragenen Zweigniederlassung des **Schlesischen Bankvereins zu Breslau** ist der Kaufmann

Samuel Förster

zu Beuthen OS. mit der im § 5 der Statuten vorgesehenen Beschränkung, daß er zur Vertretung und zur Zeichnung der Firma der Zweigniederlassung nur in Gemeinschaft mit einem der persönlich haftenden Gesellschafter oder mit einem Nebenprocuristen befugt sein soll, in unser Procurenregister unter Nr. 246 am 21. November 1886 eingetragen worden. [6499]

Beuthen OS., d. 23. Novbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 2341 die Firma:

Salomon Pinczower jun.

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Salomon Pinczower jun.** zu Beuthen OS. am 23. November 1886 eingetragen worden. [6498]

Beuthen OS., d. 23. Novbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des Vorwerks Pardelak ist eingestellt; die Termine vom 15ten und 17. Januar 1887 sind aufgehoben. [6496]

Pleschen, den 23. Novbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Pferde-Auction.

Dinstag, den 30. November, Vormittag 11 Uhr, versteigere ich im **Hofe des Königl. Gouvernementsgebäudes,** Schweidnitzerstraße, an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung:

2 helle Wagenpferde,

6—7 Zoll, 10- und 11jährig;

nach dem um 12 Uhr Zwingerstraße 24, part.: [6518]

1 Paar complette elegante Pferdegeschirre.

Der Königliche Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Bureau: Zwingerstraße 24.

Damen finden in discr. Fällen sorgs., freundl. Aufn. bei einer Wittwe in einer hübsch geleg. Villa einer Vorstadt. Off. erb. an **Franz Paul,** Magdeburg, Alte Markt 1.

Bekanntmachung.

Im Lublinitzer Stadtwalde sollen nachbezeichnete Parcellen zum Einschlage verkauft werden:

a. 10 ha von dem südlichen Theile des neuen Jagens 7;

b. 2,2 ha von dem neuen Jagen 34, und zwar der nördliche Theil.

Zum Verkauf dieser Parcellen ist

auf Donnerstag, den 9. December 1886, Vormittags 11½ Uhr,

im hiesigen Magistratssitzungszimmer Bietungstermin angesetzt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen im Magistratsbureau zur Einsicht aus, können jedoch auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden. [3188]

Lublinitz, 24. November 1886.

Der Magistrat.
Knappik.

Große Auction.

Mittwoch, den 1. December, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich Zwingerstraße 24, **part.,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: [6517]

ca. 1200 Flaschen garantirt reine Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Portwein, Madeira, Sherry und guten Jamaicarum (in kl. und größ. Posten).

Ferner in einer **Concurssache** i. A. des Concursverwalters:

76 Büchsen Pasteten, Braten, Carbonaden, Peins u. s. w.

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Hypotheken.

3209

Wir suchen zu ganz **wesentlich ermäßigtem Zinsfuße** unbedingt sichere erststellige Hypotheken auf hiesige, gut gelegene Grundstücke. Cession bald, in 3, auch 6 Monaten.

Gebrüder Treuenfels, Freiburgerstraße 36.

3000 Mark

von einem Geschäftsmann auf ein Jahr zu leihen ges. Off. sub F. G. 65 Exped. d. Ztg. erbeten. [7678]

Für eine bewährte, gut eingeführte deutsche **Lebensversicherungs-Gesellschaft** werden tücht. **Agenten u. Acquisiteure** für **Breslau** und die **Provinz** gesucht! Offert. unter Chiffre L. V. a. d. Central-Annoncen-Bureau Schweidnitzerstraße 34/35.

Für **Hagel-Versicherung** sind für größere Bezirke mit Berechtigung zur Anstellung von Unteragenten

Haupt-Agenturen

zu vergeben. [3183]

Gutsbesitzer erwünscht.

Bewerbungen sub L. A. 91 sind an Herrn **G. L. Daube & Co., Posen,** zu adressiren.

Avertissement.

Eine leistungsfähige **Wassermühle** (Wasserkraft Sommer und Winter gleich) sucht, um das Geschäft zu vergrößern, mit größeren reellen Mehlhandlungen in Verbindung zu treten. Gefl. Offerten erbeten unter **J. P. 9885** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [3158]

Auch brieflich werden disc. in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, **nur** Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [3900]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,

Pollutionen, Manneschwäche

7673

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,

geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion **Dehnel sr.,** Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Für Hautkranke 2c.

schnelle u. sichere Hilfe Neumarkt **Nr. 12, 1. Etage. Sprechstunden von 8—4 Uhr. Nagedusch.**

Geschlechtskrankheiten 2c.

Pollutionen, Weißfluß, offene Wunden jeder Art, Rheumatismus 2c. heilt nach 30jähr. Praxis Flieger, Altbüßerstraße 31, 1. Et. Sprechst. früh v. 8 bis 8 U. Abds. Ausw. briefl. Arme gratis.

Haus-Verkauf.

Das Münsterberger-Str. u. Ring-Ecke gelegene, neu erbaute Haus, worin die Kais. Königl. Post, wie noch herrschaftl. Wohnungen sich befinden, sowie eine Ziegelei mit groß. Lehmlager, in der Nähe der Stadt, sind wegen Alters des Besitzers **billig** zu verkaufen durch **P. W. Bischoff** in **Patschkau.** [7610]

Hausverkauf.

Mein villaartig gebautes Haus nebst großem Hofraum und daran stoßendem Felde, an welchem die Oberschlesische Schmalspurbahn vorbeigeht, beabsichtige ich bald billig zu verkaufen. [3059]

Beuthen O/S., Roßberg.
Goerke, Holzgeschäft.

Anderw. Unternehmungen wegen ist ein nachweislich gutes **Kohlen-Engros-Geschäft** zu verkaufen.
Off. unter Chiffre A. A. 66 Expedition d. Bresl. Ztg. [7677]

Ein junger Mann mit einem Capital von 8- –12000 Mk. sucht ein **Geschäft** der Manufactur- oder Modewaaren-Branche in einer größeren Stadt von 15- bis 20000 Einwohnern **zu kaufen** und sofort zu übernehmen, oder ein für die Branche passendes Local zu miethen.
Offerten unter Z. A. 44 Exped der Bresl. Ztg. erbeten. [7550]

Erbschaftshalber ist in Berlin eine gut eingeführte **Engros-Destillation mit feinem Detail** baldigst käuflich zu übernehm. Jährl. Umsatz nachw. ca. 90,000 Mk. Bedingungen coulant. Gefl. Off. sub **V. J. 319** an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Ein **Sägewerk,** welches circa 60 bis 70 Waggon, und zwar mindestens $^{2}/_{3}$ in guter, schöner Fichtenwaare I. Cl. **Gebirgsholz** liefert, wünscht sein Fabrikat an einen zahlungs- und cautionsfähigen Käufer abzugeben. [6488]
Offerten mit Preisangabe ab Bahnhof Ziegenhals unter N. K. 59 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [6488.

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern
Gebrüder Gehrig's
rühmlichst bekannte
Zahnhalsbänder,
seit ca. 40 Jahren bewährt: Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à Stück 1 Mark durch die Erfinder [6471]
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin SW., Besselstr. 16.
In **Breslau** echt zu haben in den meisten Apotheken; bei **A. Fuchs,** Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 49; **B. Reinelt jr., Ad. Levy jr.,** Ring 48; **J. Silberstein,** Ring 56; **B. Fiebag,** Friedrichstraße 53a; **Fuchs jr.,** Ohlauerstraße 20; **M. Charig,** Ohlauerstraße 2.

Pommersche **Gänsebrüste,**
" **Rollbrüste,**
ger. **Gänsekeulen,**
Gänsepökelfleisch,
Gänsefett,
Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst,
ff. Astrachaner Perl-Caviar,
grosskörnigen
Ural-Caviar,
Neufchâteller,
Gervais- u. Schweizer Käse.
Sardines à l'huile,
in den verschiedensten Marken und Grössen,
ff. Helgoländer Kronen-Hummern,
Lachs,
Ochsen-Zungen,
Mixed Pickles,
englische **Saucen,**
Marmeladen,
Magdeburger Sauerkohl,
ff. Gebirgs-Preisselbeeren,
eingelegte **Pfeffer-, Salz- und Senfgurken,**
Tyroler Aepfel,
Messina-Citronen,
Jaffa-Orangen,
Califad-Datteln,
italienische Compot-Melange,
Chocoladen, Cacao,
Thee, Kaffee
empfiehlt [6532]
Hermann Straka,
Am Rathhause Nr. 10.

Von neuesten Zufuhren empfehle **vorzüglich schönen, frischen** [6535]
Astrachaner Caviar
in Orig.-Fässern und ausgewogen, sowie alle zeitgemässen
Delicatessen, Südfrüchte und Colonial-Waaren
zu billigsten Preisen.
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Neue
Datteln u. Feigen,
d. Pfd. 40 Pf.,
Java-Apfelsinen,
Neue franz. Catharinen-Pflaumen,
Neue türk. Pflaumen,
d. Pfd. 25 Pf.,
Kleine Pfeffergurken,
d. Fässchen v. ca. 10 Pfd. f. 3 M.,
Feinen Düsseldorfer Mostrich,
in Fässchen v. ca. 10 Pfd. 3 M.,
Münchener Bierkäse,
Schnittbohnen,
d. Pfd. 25 Pf.,
frische Seefische
empfiehlt [3194]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Goldfisch-Züchterei

von
Pietro Pautanalli
aus Venedig,
Lager und Versand
Leipzig, Querstraße Nr. 3,
empfiehlt
Italienische hochrothe Goldfische,
groß à 1000 M. 120, à 100 M. 14,
klein à 1000 M. 80, à 100 M. 9,
Goldfischnetze,
à Dutzend 1,50 und 2 Mark,
franco dort. [3192]

Preiselbeeren,

Puten, Gänse Enten, Hühner off. billigst **Kretschmer,** Carlsplatz 1.

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien
CHOCOLAT MENIER
(Das beste Frühstück)
Vor Nachahmungen wird gewarnt

Engros- u. Detail-Verkauf: **Erich & Carl Schneider,** Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, und in Liegnitz; **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8; **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 46; **Astel & Co.,** Albrechtsstraße 17. — Haupt-Niederlage für Mittel-Deutschland: **H. H. Haupt, Zedler & Wolff** in Magdeburg. [1630

Suppen

condensirte in Tafelform
aus der Fabrik ihres Erfinders
Rudolf Scheller i. Hildburghausen
in 5 Sorten à 25 Pf. die Tafel zu 6 Teller Suppe.
Ferner Scheller's Suppenkräuter-Extract
in Dosen zu 55 100 240 Portionen,
[4894] à 30 50 100 Pf.
zum besten, billigsten und bequemsten Würzen aller Suppen, der Bouillon u. des Fleisches, empfehlen in Breslau
Adalbertstr. **Paul Guder,**
Junkernstr. **Oscar Giesser,**
Kaiser Wilhelmstr. **Traugott Geppert,**
Königsplatz und Tauentzienstraße **C. L. Sonnenberg,**
Neue Schweidnitzerstr. **Carl Sowa,**
Neumarkt **Eduard Gross,**
Ohlauerstr. **Gebr. Heck, Ed. Scholz,**
Schmiedebrücke **E. Huhndorf,**
Schweidnitzerstr. **Schindler & Gude,**
Taschenstr. **Carl Beyer,**
Schweidnitzerstraße **Erich & Carl Schneider.**
Niederlage für den Engros-Verkauf: Schuhbrücke **Carl Jos. Bourgarde.**

Eine eleg. leichte **Halbchaise** billig zu verkaufen **Matthiasplatz 18.** [3193]

Neu angekommen!

Rhein. Aepfelkraut,
Geschälte Bohnen,
Geschälte grüne Erbsen,
Thoranya
(ungarische Eiergräupchen),
reines [7640]
Gänseschmalz
empfiehlt
in vorzüglicher Qualität
das Special-Geschäft
für
feine Wiener Vorkostwaaren
Buchali & Heckel,
Zwingerplatz 1.

Neu!
Dattel-Pralinés,
à Pfund **1,20 Mk.**
nur in der [7635]
Chocolad.-u. Zuckerw.-Fabrik
von
Ed. Stephan's Nachf.,
Nicolaistraße Nr. 78,
gegenüber der Elisabetkirche.

Achtung! Oderstr. 18|19.

Remontoir-Uhr v. 16 M. an,
gold. Damen-Remontoir-Uhr 27 M.,
Herren-Cylinder-Uhr v. 8 M. an,
Wanduhr mit Schlag v. $5^{1}/_{2}$ M.,
Regulatoren 16 M., [7646]
prachtv. Winter-Ueberzieher 13 M.
Nur Oderstraße 18/19.
G. Trowe.

Feiste Fasanen,
Gemästete Puten,
Riesen-Enten,
Frische Trüffeln,
Deutscher Punsch-Essenz,
das Feinste in diesem Genre,
Alten Cognac,
die Fl. zu 3, 4,50 und 6 Mark,
Feinen alten Jamaica-Rum,
die Fl. 1,75, 3 und 4 M.,
Alten Arac de Goa,
Feinen **Russischen Thee**
von diesjähriger Ernte,
das Pfund 3, 4, 5 u. 6 Mark,
Staubthee, das Pfund 2 Mark,
Feinste Chocoladen
von **Jordan & Timaeus u. Suchard**
in Neuchatell,
Besten entölten Cacao,
das Pfund 2,20 u. 3,30 M.,
italienische Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten, sehr beliebt,
Backobst,
das Pfund 20, 30 40 und 50 Pf.,
Italienische Prünellen,
Fränkische Prünellen,
Vorzügliche türkische Pflaumen,
das Pfd. 25 bis 40 Pf.,
Teltower Rübchen, Maronen,
Blumenkohl, Rosenkohl, Spargel,
junge Schooten, Schnittbohnen
in Büchsen,
von 60 Pfennigen an aufwärts,
Thorner Catharinchen,
Nürnberger Lebkuchen,
Hildebrand'scher Pfefferkuchen,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Gänseleber-Trüffelwurst, hochfein,
Beste Gothaer Cervelatwurst,
Feinsten grosskörnigen
Astrachaner Caviar,
recht mild,
Ural-Caviar, das Pfund 3 M.,
Marinirten **Aal** in Weingelée,
Neunaugen in Fässchen
zu 15, 30 u. 60 Stück,
Aal, Lachs und **Hummern**
in Aspic, in Gläsern, v. 1,30 bis 7 M.,
Vöslauer Weine
aus den Schlumbergischen Kellereien, sehr beliebt,
die Fl. 1,25, 1,75, 2,25 M.,
Vorzügliche **Bowlenweine,**
die Fl. 75 Pf.,
Prächtigen
Champagner,
sehr beliebt, die Fl. 3 M.,
Moselblümchen,
recht mild, die Fl. 90 Pf.
Figaro,
excellente Cuba-Import-Cigarre, in echten $^{1}/_{4}$ Mille-Kistchen,
das Mille 90 Mark,
Alice, recht mild und sehr beliebt,
das Mille 60 Mark
empfehlen [6464]
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.




Frische Waldschnepfen,
Fasanen, Poularden,
Capaunen, Puten,
frisch geschossene
Hasen,
frische Perigord-Trüffeln,
französischen
Kopfsalat, Endivien,
Barbes de Capucines,
Schwarzwurzeln, Sellerie,
Brüsseler Rosenkohl,
Blumenkohl, Radieschen
frische Artischocken,
allerfeinsten mildges.
Astrachaner Caviar,
in Original-Fässern und ausgewogen,
täglich frische
Whitstables,
Holl. und Helgol.
Austern,
Hummern, Seekrabben,
Strassburger Pasteten,
sowie
Nürnberger u. Thorner
Pfefferkuchen
empfehlen [6538]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.
Telephon Nr. 154.

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund." In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel** genügt, um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.** [4655]



St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magencatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen etc. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Baarfüsser-Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg. Zu haben i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk. u. 2 Mk.
Haupt-Depôt: **M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôts:**
In den meisten Apotheken **Breslau.** Adler-Apotheke **Grünberg.** Stadt-Apotheke **Bunzlau.** Adler-Apotheke **Görlitz.** Hof-Apotheke **Liegnitz.** In der alten Apotheke **Beuthen.** In den meisten Apotheken **Schweidnitz.** Ferner zu beziehen durch: **F. Heise, Brieg.** Drogerie z. goldn. Stern, **Neumarkt. Paul Oelkrug, Oels. Adolf Letter, Lauban. H. O. Marquard, Hirschberg. Ernst Goldmann, Neisse. C. Sperling, Leobschütz. Otto Opitz, Hohenfriedberg. R. Bock, Waldenburg** (en gros). [5260]

Prima Emmenthaler,
Schweizerkäse,
Neufchateller,
echt Limburger,
Olmützer,
Münchener Bierkäse
u. s. w.
Täglich frische Schweizer
Tafelbutter
empfiehlt billigst [7681]
Julius Kirtzel,
Freiburgerstrasse 18.

Hochfeinsten mildgesalzenen
Astrachaner Caviar,
vom Octoberfang,
frische Austern,
fetten geräucherten
Weser- und Rhein-Lachs,
ger. Aal, Kieler Sprotten, Bücklinge,
Elbinger Neunaugen,
in $^{1}/_{1}$, $^{1}/_{2}$ und $^{1}/_{4}$ Schockfässchen,
alle feinen Marinaden
und **Conserven,**
Strassburger Pasteten,
Rügenw. Gänsebrüste,
ital. Blumenkohl,
grosse Maronen, Teltow. Rübchen,
franz. Catharinen-Pflaumen,
extra grosse Kiup Caraburno-
Auslese-Rosinen
und grösste goldgelbe Auslese-
Sultaninen, [6536]
feinste Genueser
cand. Früchte
und alle feinen neuen
Süd-Früchte
empfing und empfiehlt
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Erkältungen,

Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen) lindert resp. hebt
C. Stephan's Cocawein
Originalflaschen (mit Schutzmarke)
à 1 u. 2 M.
in den Apotheken. Haupt-Depôt: Adler-Apotheke, Ring 59. [3454]

Neue französische
Catharinen-Pflaumen,
à Pfund 50, 60 und 80 Pf.,
feinste italienische
Compot-Melange,
neue lange
Istrianer, Neapolitaner u. runde Sicilianer
Haselnüsse,
neue französische
helle trockene
Wallnüsse,
allerfeinsten großkörnigen
Astrachaner Caviar,
frische Straßburger
Gänseleber-Pasteten,
feinsten Victoria
Chester-Käse,
à Pfund 1,80 M.,
sowie allerfeinste Tyroler
Aepfel und Birnen,
neue Braunschweiger
Conserven
und **Früchte** in Gläsern.
empfiehlt [7636]
E. Hielscher,
Reuschestraße 60,
Neue Taschenstraße 5.

„Advocaat",
vorzüglicher
holländischer Eierpunsch.
Düsseldorfer
Punsch-Essenzen.
Echte Liqueure etc.
Braunschweiger
Schlackwurst.
Gothaer
Cervelatwurst.
Trüffel- und Sardellenwurst.
Pasteten.
Feine Käse aller Art.
Frischeste Pumpernickel,
sowie alle zeitgemässe Delicatessen und Südfrüchte.
C. L. Sonnenberg,
Königsplatz 7
und **Tauentzienstrasse 63.**

Unter Garantie

des Gehaltes und der Mahlung
Ia Thomasschlacken-Mehl
offerirt billigst: [6140]
Th. Pyrkosch,
Chem. Fabrik „Ceres",
Ratibor,
und Verkaufs-Comptoir
Breslau,
Neue Taschenstraße 25, part.

Riesenbücklinge

empfiehlt und versendet billigst
E. Neukirch, Nicolaistraße 71. 6377

Präs.-Gänsebrüste fr. Nachn. Pfd. 2 M. b. **R. Raddatz,** Rügenwalde.

Kieler Sprotten,

goldgelb u. tägl. frisch geräuchert, pr. Kiste M. 2,00, 2 Kstn. (Postcollo) M. 3,50, 6 Kstn. M. 9,50.
Caviar, großkörn., Ko. M. 6,00, $4^{1}/_{4}$ Ko. (Postfaß) M. 21,50 pr. Post zollfrei und franco gegen Nachnahme. [5726]
Lübbers & Wallis, Hamburg.

Um Preisangabe v. großen braunen
Hasen
bei Quantitäten von 50 bis 2000 Stück, zu liefern zwischen 6. und 16. December, wird ersucht. Franco-Briefe an [3191]
H. van Wingerden,
Rotterdam.

Damascener Rosen-Honig

vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pfg. **Th. Buddee,** Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste** und **beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles,** ärztlich **erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** etc., als auch **Kopf-, Zahn- u. Rückenschmerzen, Seitenstiche** etc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller m. „Anker" als echt** an. Vorräthig in den meisten Apotheken.*) [5168

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 25.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, October 1886: 124.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [1996]

Hotel- und Restaurant-

Personal empf. Goldstab's Bureau, Reuschestraße 24.

E. Bonne m. höh. Schulbild., zugl. musik., i. l. Stell. 5 J. gew., w. f. gesch. in Handarb. i. u. wirthsch. g. thät. f. w. empf. F. **Friedlaender,** Sonnenst. 25

1 tücht. jüd. Wirthschafterin m. vorz. Zeugn., f. zuverl. u. umsicht., empf. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Inspectorin

für die **Dr. Jany**'sche Augenklinik gesucht. [7622]

Eine im Putzfach durchaus tüchtige **Directrice** wird bei hoh. Salair und freier Station zum Antritt per 1. März eventuell per 1. April gesucht. [7476]
Offerten erbeten an **E. Pese, Gleiwitz,** Bahnhofstraße.

Gesucht

zur selbstständigen Leitung eines
Ateliers für feinen Putz
eine tüchtige
Directrice
bei **sehr hohem Gehalt** u. äußerst **angenehmer Stellung.** [3184]
Offerten mit Gehaltsanspr. bei freier Station, sowie Zeugnisse und Photographie sub **H. 25774** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Zum 1. Januar 1887 suche ich eine
Directrice,
welche im Putzfach sowie in Anfertigung von Damen-Garderobe und im Zuschneiden tüchtig bewandert ist. Gehalt Mark 500 bei freier Station.
Hermann London,
[6434] **Mogilno.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [1994]

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Reuschestraße Nr. 51. [7604]
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Ein junges anständiges Mädchen, von recht angen. Aeußeren wünscht vom 1. Januar ab Stellung als **Cassirerin** anzunehmen. [7555]
Offerten unter J. F. 48 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine tüchtige [3197]
Verkäuferin,
die in weiblichen Handarbeiten geübt, findet in meinem **Tapisserie-Geschäft** sofort Stellung.
S. A. Fraustadt Wwe., Liegnitz.

Für mein Detail-Geschäft suche ich ein solides Mädchen aus anständiger Familie als
erste Verkäuferin
zum baldigen Antritt.
Adolf Teichmann in Bunzlau, [6483]
Rum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik.

Eine Verkäuferin, mit der Seifen- und Galanterie-Waaren-Branche vertraut, sucht per bald Engagement, event. bis 1. Januar aushilfsweise.
Gefl. Offerten erb. unter A. L. 58 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7651]

Ein jüd. M. aus höchst anst. Fam., mit g. Zeugn., w. sowohl gesch. als häusl. th. ist, sucht b. od. 1. Jan. Stell. als Gesellsch. u. Pfleg. ein. kr. Dame od. z. selbst. Leit. ein. kl. Haush. Handarb., Masch., Schneid. bew.
Gef. Off. u. Z. 55 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. erbet. [7601]

Ein f. geb. junges Mädchen, aus achtb. Familie, sucht p. bald od. Neujahr Stellung **als Gesellschaft. event. als Stütze der Hausfrau;** auch kann dies. Vorlesungen bei einer alten Dame übernehmen. Offerten **T. T. 47** Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Fräulein (mos.), mit der Küche und jeder häusl. Arbeit vertraut, sucht, gestützt auf gute Referenzen, passendes Engagement.
Gefl. Offerten unter H. V. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7440]

---

1 **junge gebild. Frau** aus guter Familie (mos.), erfahren in allen Zweig. der Häuslichk., sucht in einem feinen Hause Stellung als Repräsentantin der Hausfrau. Gefl. Off. erb. Hirschberg i. Schl. **C. C. 35** postlag.

Gesucht zum 1. Januar aufs Land **eine erfahrene Schloßwirthschafterin** (Stütze der Hausfrau).
Offerten und Zeugnißabschriften unter W. P. 68 an die Exped. d. Ztg.

Dienstpersonal aller Art empfiehlt **Schmainta,** Reuschestraße 68

Perf. Köchinnen, Mädch. f. Alles sucht u. empf. **Bur. Agnesstr. 7.**

Perfecte u. bürgerl. Köchinn., f. Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. Alles erhalten f. Stadt u. Land g. Stellen b. Fr. **Brier,** Ring 2.

Eine leistungsf. Fabrik für
Jupons, Chemisettes u. Hosen
sucht für **Breslau** einen tüchtg. möglichst b. d. Kundschaft eingef. **Vertreter.** Gefl. Off. m. Ref. sub **J. Q. 1589** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Buchhalter.
Ein Buchhalter, welcher der doppelt. Buchführung vollständig mächtig u. in der **Getreidebranche** firm ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Nur tüchtige Bewerber wollen sich melden; solche, welche in einer Mühle bereits gearbeitet, werden bevorzugt.
Meldungen unter Angabe der Gehaltsansprüche und Einsendung der Zeugnisse erbeten, von Marken verbeten. [3198]
Fritz Berliner,
Dampf-Mehl-Mühle.
Leobschütz.

Ein intelligenter, **tüchtiger Buchhalter** 2c. (franz. u. engl. Corresp.), i. gesetzten Jahren, von tadellosem Ruf, ledig, cautionsfähig, **sucht auswärts Engagement,** am liebsten in einem Fabrikgeschäft.
Erste Referenzen. Ansprüche sehr **bescheiden.**
Reelle Vermittelung bei gut. Provisirn nicht ausgeschlossen. Gefl. Off u. B. 52 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7596]

Ein tücht. **Buchhalter** sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung, event. auch stundenweise Beschäftig.
Gefl. Offerten erb. unter **P. 62** Exped. der Bresl. Ztg. [7620]

Ein durchaus tüchtiger, schneidiger
Reisender,
welcher Schlesien, Sachsen und die Mark mit Erfolg bereist hat, findet bei hohem Salair dauernde Stellung bei [6493]
J. Russak in Kosten,
Fabrik feinster Liqueure.

Ein **Commis, Specerist,** kann sich per sofort melden, eventuell 1. Januar. [5985]
Postlagernd Ruda OS. unt. D. 20.

Für meine **Lederhandlung** und **Ausschnitt** suche einen
tüchtigen Commis.
Offerten nur schriftlich mit Angabe bisheriger Thätigkeit.
Marken verbeten. [3133]
A. M. Remak,
Breslau, Kupferschmiedestraße 37.

---

1 **j. Commis,** Spec., d. poln. Spr. mächtig, sucht p. sof. od. spät. in einem Specerei- od. Destill.-Geschäft Stellung als Verkäufer. Gefl. Off. u. **H. H. 63** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

In meinem Specerei- und Wein-Geschäft findet ein junger zuverlässiger **Commis** per 1. Januar 1887 Stellung. Offerten mit Zeugnißabschriften ohne Marke an
Hermann Kroll
[7675] in **Löwen i. Schl.**

Ein erfahrener **Verkäufer** findet bei hohem Gehalt bei mir Stellung. [7656]
Wilhelm Prager.

Für ein hiesiges **Leinen- u. Wäsche-Geschäft** wird ein mit der Branche vertrauter, **tücht. Verkäufer** gesucht.
Schriftliche Offerten an [7614]
Scheyé & Charig,
Breslau.

Für mein **Modew.-, Tuch-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft** suche per 1. Januar 87 einen [3205]
flotten u. tüchtigen Verkäufer,
welcher der einfachen Buchführung firm ist, bei hohem Gehalt.
Siegbert Schwerin, Jauer.

Für mein Manufacturwaaren-Gesch. suche ich zum 1. Januar 87 einen flotten **Verkäufer,** welcher der poln. Sprache mächtig sein muß. Off. u. R. Z. 100 postl. Oppeln. [7547]

Für mein Modewaaren-, Leinen- und Damen-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder 1. Januar bei gutem Gehalt einen
gewandten, selbstständigen Verkäufer u. Decorateur.
Polnische Sprache Bedingung.
M. Dresdner jr., Beuthen OS.

Für mein Manufactur-Waaren-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per **1. Januar** einen **tüchtigen Verkäufer.** Poln. Sprache erwünscht [6494]
Marken verbeten.
E. Singer,
Lublinitz OS.

Für ein größeres **Getreidegeschäft** in der Provinz wird **ein tücht., junger Mann,** mit guten Zeugn., der bereits längere Zeit in dieser Branche thätig war, per 1. Januar f. gesucht. Adressen sub K. 6) an die Exped. der Bresl. Ztg. [6495]

Ich suche für mein **Garderoben-Geschäft** einen tüchtigen, routinirten **Verkäufer** per 1. Januar 1887 bei gutem Salair und freier Station. Photographie und Gehaltsansprüche erbittet [6492]
Ph. Becker,
Görlitz.

Per 1. Januar 1887 suche für mein lebhaftes Materialwaaren-Geschäft einen
flotten Expedienten,
welcher beider Landessprachen mächt. ist. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse ohne Retourmarke an die Expedition der Posener Zeitung sub **M. L. Nr. 100.** [6062]

Ein tüchtiger, flotter Expedient für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft mit guten Zeugnissen kann sich zum sofortigen Antritt melden. [6399]
W. Schiftan
Schlesinger's Nachflg.,
Proskau.

Für Comptoir und Expedition suche [7644]
einen tüchtigen jungen Mann zum sofortigen Antritt.
Adolf Süssmann,
Strohgeflecht-Färberei,
Neudorfstraße 50.

Cigarren-Branche.
Ein jg. Kaufmann, gelernter Eisenhändler, sucht behufs Erweiterung seiner Branchenkenntnisse p. 1. Januar 1887 Stellung im Cigarrengeschäft als
Expedient
bezw. **Reisender.** Gefl. Off. erb. unt. E. R. 56 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Geschäft suche per sofort **einen tüchtigen, practischen, selbstständigen Destillateur.** Poln. Sprache Bedingung. Gehaltsanspr. bald beizufügen. [6436]
J. Grunwald,
Destillation- u. Colonialwaaren-Handlung,
Myslowitz.

Gesucht
wird für eine **Cigarren-Fabrik** ein **junger Mann,** welcher die Kundschaft besuchen muß und mit den Comptoir-Arbeiten vertraut ist.
Offerten sub **J. 699** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3201]

Für mein **Band- u. Weißwaaren-Geschäft** suche **einen jungen Mann,** der die Provinz Posen möglichst schon bereist hat, per 1sten Januar 1887. [3182]
Polnische Sprache erwünscht.
Isidor Risch,
Posen.

Ein jüd. junger Mann, Specerist, tüchtiger Verkäufer, der gut poln. spricht, kann sich melden bei
S. J. Hirsch,
[6458] **Ostrowo.**

Christl. j. Mann, poln. sprechend, wird für ein Band-, Posam.- u. Weißwaaren-Geschäft in einer Prov.-Stadt per 1. Januar verlangt.
Offerten mit Zeugnissen u. Photogr. Exped. d. Bresl. Ztg. Chiffre K. 41.

Ein j. Mann der Col.- u. Eisenwaaren-Branche, poln. sprechend, sucht Stell. per Decbr. z. Aushülfe.
Gefl. Off. unt. A. Z. 50 postlag. Kreuzburg OS. erbeten. [7609]

Für meine Destillation und Essigfabrik suche ich **einen tüchtigen jungen Mann,** der sein Fach versteht, auch mit schriftlichen Arbeiten und Reisen vertraut sein muß.
Paul Zernik,
[6503] **Gleiwitz.**
Suche zum sofortigen Antritt **einen Lehrling.** D. O.

Ein junger Mann, als **Buchhalter** längere Zeit in [7650]
Mühlengeschäften
thätig, sucht anderweitig Stellung.
Gefl. Off. sub E. H. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein seit 6 Jahren für ein besseres **Colonial-, Wein- u. Destillations-Geschäft** thätiger **Haushälter sucht** per 1. Januar 87 **gleiche** oder als
Comptoirdiener
Stellung. Beste Zeugnisse sind nachzuweisen. Gefällige Offerten sub **H. R. 100** postlag. **Reichenbach in Schles.** erbeten. [3138]

Ein Volontair
mit schöner Handschrift findet bei mir Stellung. [7657]
Wilhelm Prager.

Lehrling oder **Volontair** gesucht pr. 1. Januar 1887 für ein Mode-, Leinen-, Band- Posamentier- u. Weißwaaren-Geschäft der Provinz. Poln. Sprache und bessere Schulbildung Bedingung. Gefl. Offerten an Herren **Caskel Frankenstein & Sohn,** Breslau.

Für ein hiesiges **Manufactur-Waaren-Geschäft en gros** wird ein **Lehrling** gesucht.
Adressen unter **B. 61** an die Exped. der Bresl. Ztg. [7619]

Ein Lehrling
findet Stellung per 1. Jan. 87 bei
Louis Schott in Glatz,
Destillation und Fruchtsäfte-Fabrik.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ring 14, 2. Etg.,
2 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

---

1 auch 2 g. möblirte Zimmer sind zu vermiethen.
Näh. **Schuhbrücke 78,** 1. Et.

Freiburgerstr. 13, 1. Etg. rechts, 1 fein möbl. Zimm. nach vorn an einen soliden Herrn zu vermiethen.
Näh. Mittags 1–3 Uhr.

---

1 gr. schön. möbl. 2fenst. **Vorder-Zimm.,** m. sep. Eing., ist bill. an 1 od. 2 Herrn z. verm event. m. Pens. **Kätzelohle 8,** 2., a. d. Ohlauerstr.

In der Nähe d. Amtsg., **Gartenstr. 46c,** ein möbl. Zimm. nebst Cab. z. vermiethen. [7682]

Tauentzienpl. 10B
ist **per 1. April** a. f. die **halbe 3. Etage** zu vermiethen. [2331]

Carlsstr. 8, 1. u. 2. Stock,
Ecke Königsstraße, beste Lage, für Aerzte, Rechtsanwälte sehr geeign., sämmtl. helle Räume, per sofort od. später zu vermiethen. [5564]

Klosterstraße 10, 1. Et.,
sehr fein, mit gr. Garten, geeignet für kl. Familien, 1. April z. verm., 360 Thlr.

Paradiesstr. 21, neu renov., 230 Thlr.

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1,
1. Et., 6 Z., Badecab., p. April z. v.

Garvestr. 18.
Die hochherrschaftliche I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [5546]

Ohlauerstr. 19
die 2. Etage, 6 Zimmer, Cabinet, Küche u. s. w., per Ostern 1887 zu vermiethen.
Christophoriplatz 8,
auch Eingang Ohlauerstraße 19, 2. Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Küche u. s. w., sofort zu vermiethen. Beide Wohnungen eignen sich auch sowohl einzeln als zusammenhängend für Bureauzwecke. [3152]
Näh. bei **J. Wiener u. Süskind,** Ohlauerstraße 5/6.

Gartenstraße 26 u. 27
ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [5271]

Nicolaistr. 69,
Eing. Büttnerstr. 7, ist der 2. Stock, 4 Zimm., Beigel, sofort zu vermieth

---

Tauentzienstr. 10
ist eine **elegant renovirte**
Parterre-Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör,
sof. od. per später
zu vermiethen. [3204]
Näheres beim Wirth.

Büttnerstraße 33
2. Etg., Seitenhaus, zwei 2fenstrige Zimmer, Küche 2c., p. 1. Jan. f. 360 M. und **zwei Remisen** für 300 Mk. sofort zu vermiethen. [7661]

Lessingstr. 1
ist die gr. Hälfte der 4. Etage, m. herrlicher Aussicht, per sofort auch f. später billig zu vermiethen. [7668]

Klosterstr. 90a
u. Ohlauer-Stadtgraben-Ecke
ist die Hälfte der 4. Etg. per sofort auch für später zu vermiethen.

Bischofstraße 1 und Ohlauerstraßen-Ecke
ist die Hälfte der 3. Etage per 1ten Januar 1887, sowie große, helle, trockene Kellerräume per sofort auch für später billig zu vermiethen.

Junkernstr. 7
ist die 1. Etage per Ostern 1887 zu vermiethen. [7665]

Trinitasstr. 1 hocheleg. 1. Etg. m. Badez. per sof. od. später für 950 Mk. zu vermiethen. [7598]

Trinitasstr. 1, Hochpart., 2 Zim. zum Comptoir f. 240 Mark.

Freiburgerstr. 12
ist die 2. Etage, bestehend aus fünf Zimmern, Cabinet, Küche 2c., per sofort od. 1. Jan. 87 preisw. z. verm.
Näheres 1. Etage. [7597]

Nicolai-Stadtgr. 23
ist die 2. Etage von Neujahr oder Ostern ab zu vermiethen. [7600]
Näheres daselbst.

Ohlau-Ufer 26
2. Etage, Wohn. von 4 Zimm. 2c., renov., per sofort od. später zu verm.
Näh. beim Haushälter. [7623]

Schweidnitzerstraße 50
ist eine Wohnung in der 3. Etage per 1. April 1887 zu verm. [6502]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung per 1sten Januar 1887 zu verm. [6501]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Albrechtsstr. 16 2. St.
per 1. April 1887, ganz oder getheilt, zu vermiethen. [7625]

Reuschestraße 8|9
ist die zweite halbe Etage bestehend aus 4 Zimmern nebst Beigelaß per April 1887 zu vermiethen. [7664]

Tauentzienplatz 6
ist per Januar oder April eine Wohnung in der 3. Etg. zu vermiethen.
Näheres parterre. [7684]

Ein gr. fein möbl, Vorderz., 1. Etg., sep. Eing., ist zu vermiethen. Näh. **Sonnenstr. 10,** Eckladen.

Junkernstraße Nr. 34
ist die vollständig neu renovirte 2. Etage per bald oder später zu verm.
Näheres zu erfahren **Ring Nr. 18, I,** im Comptoir. [3677]

Ein großes Geschäfts-Local,
Ecke Ohlauerstraße 24|25,
mit 2 großen Schaufenstern u. 2 Eingängen ist vom 1. Januar 1887 zu vermiethen. [7686]
Näheres zu erfragen bei **Louis Perls, Feldstraße 11d,** zwischen 1–2 Uhr.

Kupferschmiedestr. 17,
Ecke Schmiedebrücke, ist eine Wohnung in der 2. Etage von 5 Zimmern nebst Beigelaß vom 1. April ab zu vermiethen. [7685]

Grünstraße 25
kleine herrsch. Wohn., 1. Et Vorderh., mit Gartenbenutzung, per Neujahr zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Freiburgerstr. 30
die 3. Etage, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche 2c., per 1. April 1887 für 450 Thaler zu verm. [7628]

Tauentzienstr. 79,
Ecke Blumenstr., Wohn. p. Ost. 87 z. verm. 1. Et. 7 Piec., 2. Et. 5 Piec., ev. gz. 1. Et. 12 Piec. Näh. das., 1 Et., rechts.

Agnesstraße 7
Ost. 3. Et., 3 2f., 2 1f Z., Mittelcab., sonst. reichl. Zub. Näh. 1. Et. Nach.

Nicolai-Stadtgr. 14
ist die 2. Etage, bestehend aus sechs herrschaftlichen Zimmern, Badezimm. und großem Beigelaß, zu vermiethen.
Näh. bei **S. Mugdan** ebendas

Tauentzienplatz 1a
per 1. April 1887 2. Etg. z. verm.
Näheres daselbst. [6520]

Bald oder Neujahr beziehbar
3 Zim., Mittelc., Entree, Küche, Wasserl., Closet u. Nebengelaß. renov., im 2. Stock Kleine Holzstraße 7 (nahe dem Königsplatz). 570 Mk. Näh. daselbst.

Matthiasplatz 18
eine hübsche **Parterre-Wohnung,** vollständig renovirt, bestehend aus 5 geräum. Zimm., 2 Cab., Badezim. 2c., für 1250 Mark sofort zu vermiethen. Näheres 2. Etage, rechts

---

Herrsch. Wohnung!
Nicolaistadtgr. 15 ist die **halbe 2. Etage,** elegant renovirt, per sofort od. später zu vermiethen. [3203]
Näheres bei Herrn **Reimann.**

Moltkestr. 15
ist die erste Etage sofort oder später zu vermiethen.
Näheres daselbst. [3195]

Tauentzienstr. 39b
ein großer Laden mit 2 Schaufenstern nebst anstoßender Wohnung sofort billig zu vermiethen.
Näh. 11–12 Uhr bei **Kaffel.**

E. frdl. **Quartier,** n. renov., best. a. **3 Stuben, Küche, Entree,** 3. Etg., ist **Oderstr. 17** p. 1. Jan. preismäßig zu vermiethen. [7623]

Schweidnitzerstraße 50
sind in der 1. Etage die von der Firma **„Louis Lohnstein"** innehabenden Localitäten, im Ganzen oder getheilt, per 1. April 1887 zu vermiethen. [6500]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Ohlauerstraße 6|7
u. Schuhbrücken-Ecke
ist in 2. Et. ein gr. Zimm. mit Nebengelaß (für Comptoir oder Bureau geeignet) per sofort od. für später zu vermiethen. [7670]

Ring 50
sind per 1. April 87 im 1. Stock die Geschäftsräume zu vermiethen.

Gesucht ein Laden
Friedrich-Wilhelmstr. od. N. Schweidnitzerstr. Off. u. L. B. hauptpostlag.

Ein gr. Eckladen
mit 2 gr. Schaufenstern u. anhängender Wohnung ist per 1. Januar 87 billig zu vermiethen. Näheres bei **Burgheim,** Berlinerstraße 72, II.

Ein geräumiger Getreideboden am hiesigen Platze **wird gesucht.**
Schriftliche Offerten mit Preisangabe sind bei Herren **Danziger & Schreuer, Breslau,** Blücherplatz, niederzulegen. [7587]

Stallung für 3 Pferde nebst Wagenremise per bald z. verm. **Sonnenstraße 32.** [7659]

Geschäfts-Local in Schweidnitz.
3013
In meinem Hause, Ring 16, ist ein **Geschäftslocal,** in welchem seit 30 Jahren ein Band-, Posamentier- und Galanteriewaaren-Geschäft betrieben worden, per 1. Januar oder per später mit, event. auch ohne Wohnung anderweitig zu vermiethen.
Schweidnitz, d. 18. Novbr. 1886.
Paul Becker, Ring 16.

In meinem an der Hauptstraße gelegenen Hause ist vom 1. Decbr. c. od. vom 1. Januar 1887 ab **ein großer Laden** nebst daranstoßender **Wohnung** billig zu vermiethen.
Josef Bartocha,
[6414] Zinkmeister,
Lipine.

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. November.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	772	?	SSW 3	bedeckt.	
Aberdeen	772	4	W 1	h. bedeckt.	
Christiansund	762	8	WSW 1	Regen.	
Kopenhagen	769	0	still	neblig.	
Stockholm	764	—2	W 2	heiter.	
Haparanda	754	—5	W 2	bedeckt.	
Petersburg	752	—6	still	wolkenlos.	
Moskau	755	—3	still	bedeckt.	
Cork, Queenst.	773	9	SSO 3	Regen.	
Brest	771	6	O 3	bedeckt.	
Helder	772	8	NO 1	wolkig.	
Sylt	770	7	NNW 1	wolkig.	
Hamburg	770	2	W 1	neblig.	Heute früh neblig.
Swinemünde	769	4	NNO 2	heiter.	
Neufahrwasser	767	5	NNW 4	wolkig.	
Memel	766	—1	N 4	heiter.	starker Reif.
Paris	772	7	NO 2	bedeckt.	
Münster	771	6	WNW 2	bedeckt.	dunstig.
Karlsruhe	771	6	SW 1	bedeckt.	
Wiesbaden	772	8	NW 2	bedeckt.	
München	771	3	SW 4	Regen.	
Chemnitz	771	4	NW 2	wolkig.	dunstig.
Berlin	763	2	NW 1	neblig.	
Wien	767	5	NW 3	bedeckt.	
Breslau	767	3	NNW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	771	3	O 5	bedeckt.	
Nizza	766	7	still	wolkenlos.	
Triest	766	5	OSO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die Depression, welche gestern über Kurland lag, ist südwestwärts nach Süd-Russland verschwunden. Im Westen ist die Luftdruckvertheilung etwas gleichmässiger geworden und daher hat die nordwestliche Luftströmung im Nord- und Ostseegebiete an Stärke abgenommen. Das Wetter ist über Deutschland warm, vorwiegend trübe, im Nordwesten neblig. Stellenweise ist etwas Regen gefallen. Im westlichen Deutschland liegt die Temperatur bis zu $6\frac{1}{2}$ Grad über der normalen. Die Frostgrenze verläuft von Memel über Stockholm nach Haparanda.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.